Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 495. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 198.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 21. Oktober 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Streiks und Streikkosten.

Die eben veröffentlichte amtliche Statistik läßt erkennen, um wieviel mehr unser wirtschaftliches Leben von Jahr zu Jahr durch Streiks aufgehalten und erschüttert wird. Im Jahre 1904 wurden nach der amtlichen Statistik 1870 Streiks beendet, 38 im Jahre 1904 begonnene Streiks im laufenden Jahre noch fortgesetzt. Gegen das Jahr 1903 ist die Zahl der Streiks um nicht weniger als 500 gewachsen. Auf Preußen entfielen 1204 Streiks, auf Sachsen 258, auf Bayern 149, auf Hamburg 95, auf Baden 37, auf Elsaß-Lothringen 28, auf Württemberg 18, auf Bremen 15, auf Hessen 12. In Preußen sind naturgemäß in erster Linie beteiligt die Landeshauptstadt und der rheinisch-westfälische Industriebezirk; auf Berlin und Umgebung kamen 400, auf das Rheinland 188 und auf Westfalen 117 Streiks. Bezeichnend ist, daß mehr als ein Drittel aller Streiks des Berichtsjahres im Baugewerbe ausgefochten wurden. Nicht minder charakteristisch aber ist die Tatsache, daß die Zahl der Angriffsstreiks die der Abwehrstreiks bei weitem überwiegt; die Arbeitseinstellungen, durch welche die Arbeiter eine Aenderung des bisherigen Arbeitsverhältnisses zu erreichen suchten (Angriffsstreiks) erlangten die Zahl von 1638, während nur 232 Fälle, in denen die Streikenden einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen oder willkürlichen Eingriffen der Unternehmer entgegentreten wollten (Abwehrstreiks) anzuführen sind. Von den Streiks betroffen wurden 10521 Betriebe mit 273 364 Arbeitern. Die Dauer der Streiks ist zum Teil recht bedeutend; 1098 Streiks beschränkten sich auf die Zeit von 10 Tagen, 85 Streiks hingegen währten mehr als 100 Tage. Der Ausgang der Streiks ist recht verschieden; mit vollem Erfolge für die Streikenden endeten nur 449 Streiks, mit teilweisem Erfolge 688 und ohne jeden Erfolg 733.

Man würde die große Zahl der Streiks angesichts der geringen Zahl der bisher von den Arbeitern erfolgreich durchgeführten Streiks nicht verstehen, wüßte man nicht, daß dieselben vielfach von den Gewerkschaftsführern angezettelt werden, lediglich um eine weitere Zuspitzung der Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erreichen. Dieses bestätigt neuerdings in einem Aufsatze über „Die Streikbewegung des Jahres 1904" der Gewerkschaftsführer „Genosse" Legien, nach dessen Betrachtungen die Gewerkschaften in der Tat nichts anderes sind als sozialdemokratische Kampforganisationen. Im Gegensatz zur amtlichen Statistik führt „Genosse" Legien nur 1625 Streiks und Aussperrungen an. Aber auch schon diese Zahl von Streiks hat den Arbeitern schwere Wunden geschlagen: es ist eine Geldausgabe von 5½ Millionen Mark notwendig geworden, der Verlust an Arbeitszeit hat über 2 120 000 Tage und der Verlust an Arbeitslohn mehr als 7¾ Millionen Mark betragen. Im ganzen haben also die Streiks des Jahres 1904 über 13½ Millionen Mark gekostet. Auch kein Arbeiter wird behaupten können, daß das durch die Streiks Errungene zu den gewaltigen Kosten dieser Lohnkämpfe in rechtem Verhältnis steht, und für die als verlegene Ausrede oft herangezogene Phrase, die Arbeiterorganisationen hätten den Unternehmern wieder einmal die Zähne gezeigt, kann sich wirklich keine Arbeiterfamilie etwas kaufen. Leider sieht nicht zu erwarten, daß die Zahl der Streiks und die durch die Streiks herbeigeführte Schädigung des Nationsvermögens in absehbarer Zeit eine Verminderung erfahren wird. Leichtfertigen Streiks wird noch am besten dadurch ein Riegel vorgeschoben werden können, daß sich auch die Arbeitgeber zu lückenlosen Organisationen zusammenschließen, die jeder Zeit den Nachweis führen können, daß die Arbeitgeber schließlich auch nicht willenlose Puppen sind.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 20. Oktober.

* **Die neue Flotten-Novelle.** Eine definitive Entscheidung über die im November dem Reichstage zugehende neue Flotten-Novelle ist im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen noch nicht getroffen. Der Bundesrat hat sich zwar bereits mit der Novelle beschäftigt, ein letztes Wort indessen in der Angelegenheit noch nicht gesprochen. In einer halbamtlichen Korrespondenz ist heute zu lesen: „Für den Kriegsschiffbau sind die Bahnen und die Grenzen im Flottengesetz vorgezeichnet. Die Behauptung, daß Deutschland ein schnelleres Tempo in der Beschaffung seiner maritimen Machtmittel einschlagen müsse, wenn es in der Skala und Wertschätzung der modernen Seemächte nicht noch weiter herabsinken wolle, ist durch die jüngsten Kriegsbetrachtungen der englischen und der französischen Presse zu einer unumstößlichen Wahrheit geworden. Die neue Flottenvorlage wird, so darf man annehmen, diesen Verhältnissen Rechnung tragen und der deutschen Kriegsflotte die nicht länger zu entbehrende Verstärkung bringen." Hoffen wir, daß die Tatsachen dieser erfreulichen Ankündigung entsprechen werden.

* **Die neuen Steuervorlagen und das Zentrum.** In einer aus Anlaß des Parteitages der Zentrumspartei des Regierungsbezirkes Köln stattgehabten stark besuchten Zentrums-Versammlung erklärte der Abg. Spahn, wie wir einer Drahtmeldung entnehmen, in Besprechung der neuen Steuer-Vorlagen, bei der Biersteuer müsse man das Hauptaugenmerk darauf legen, daß hauptsächlich die Großbraereien getroffen werden, während der Tabakzoll nur die feineren Tabakforten treffen dürfe. Der Einführung der Reichs-Erbschaftssteuer gegenüber werde der Reichstag keine ablehnende Stellung einnehmen. Sollten neue Mittel für Verstärkung des Heeres oder der Flotte gefordert werden und die Zentrumsfraktion erwägen müssen, ob das deutsche Volk auch die Mittel aufbringen könne und man komme bei diesem Erwägen zu Abstrichen, so dürfe man der Partei hierüber keinen Vorwurf machen.

* **Seltsame Handelskammerforderungen.** Die Berliner Handelskammer hat sich natürlich auch mit Vorschlägen und Forderungen zur Beseitigung der Fleischteuerung an die Regierung gewandt. Daß die hauptstädtischen Handelsleute leichtherzig eine Beseitigung der veterinären Grenzsperre für lebendes Auslandsvieh fordern, ist nicht weiter wunderbar. Die Herren besitzen ja keinen Viehstand, der ihnen durch eingeschleppte Seuchen dezimiert oder ruiniert werden könnte. Seltsam muß es dagegen berühren, daß von dieser Seite auch die Forderung erhoben wird, es solle frisches und präserviertes ausländisches Fleisch wieder ohne jede Beschränkung zur Einfuhr zugelassen werden. Von einer Untersuchung des für den Export bestimmten Fleisches kann bekanntlich in dem hierbei inbetracht kommenden Auslande nicht gesprochen werden. Eine Sicherheit bietende Nachuntersuchung dieses Fleisches hier bei uns kann vielfach überhaupt nicht (Büchsenfleisch, Würste usw.) oder nur dann einigermaßen durchgeführt werden, wenn die gegenwärtigen Beschränkungen (Einfuhr in ganzen oder halben Tierkörpern) aufrecht erhalten bleiben. Diese Beschränkungen aber sollen nach dem Willen der Handelskammerherren fallen, obgleich sie bisher der Steigerung unserer Fleischeinfuhr durchaus nicht hinderlich gewesen sind. Und diese Forderung, deren Erfüllung also vollkommen unkontrolliertes Fleisch in den Großstadt-Konsum bringen würde, solche Forderung kommt aus denselben großstädtischen Kreisen, die noch vor kurzem Himmel und Hölle in Bewegung setzten, um die Zufuhr doppelt amtlich untersuchten Inlandfleisches auf den Großstadtmarkt ohne nochmalige Nachuntersuchung im städtischen Schlachthause auszuschließen, weil durch solches Fleisch sonst die Volksgesundheit auf das schwerste bedroht erscheinen sollte. Erklärt uns, Ihr Handelskammerherren, diesen Zwiespalt Eurer Natur!

* **Die Arbeiten am preußischen Staatshaushaltsentwurf** für 1906 nehmen rüstigen Fortgang, jedoch beweist auch ihr jetziger Stand, daß, selbst wenn der preußische Landtag noch vor Weihnachten zu seiner nächsten Tagung zusammenberufen werden würde, es unmöglich sein würde, ihm im laufenden Kalenderjahre den Etat zur Beratung zu unterbreiten. Vor allem wird die Fertigstellung des Reichshaushaltsetats für das nächste Jahr im Bundesrate abgewartet werden müssen, um das Finanzverhältnis zwischen Preußen und dem Reiche im Etat des ersteren richtig zum Ausdruck bringen zu können. Im großen ganzen dürfte der nächste preußische Etat wohl keine größeren Ueberraschungen bringen. Es wird wieder eine ganze Anzahl von kulturellen Forderungen ihre Befriedigung finden, die von den Regierungsvertretern schon früher in Aussicht gestellten Neuerungen werden durchgeführt und an den auch sonst im Etat zum Ausdruck gelangten politischen Richtungen wird festgehalten werden. Auch diesmal hegt man in Regierungskreisen die Erwartung, daß, wie bisher fast regelmäßig, ebenso der Etat für 1906 ohne wesentliche Aenderungen im preußischen Landtage zur Annahme gelangen wird.

* **Reichstags- und Landtagswahlen.** Für die Reichstagsersatzwahl Plön-Oldenburg, die in den ersten Tagen des Dezember stattfindet, haben die Konservativen den Justizrat Bokelmann-Kiel aufgestellt. Er wird auch vom Bunde der Landwirte unterstützt. — Im Landtagswahlkreise Segeberg haben die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte den konservativen Gutsbesitzer Grafen Baudissin-Borstel, der nationale Wahlverein den freikonservativen Gutsbesitzer Wendroth-Müssen aufgestellt.

* **Die badischen Landtagswahlen.** Die am 19. Oktober direkt stattgefundenen Landtagswahlen haben in den großen Städten den liberalen Blockparteien erhöhte Ziffern gebracht. In Mannheim wurden zwei Blockliberale und drei Sozialdemokraten gewählt, in Karlsruhe wurde ein Blockliberaler gewählt. Drei Blockkandidaten kommen mit den Sozialdemokraten in Stichwahl. Die Blockparteien verlieren in Bruchsal an das Zentrum, in Mosbach an den Bund der Landwirte. Das Zentrum hat, soweit die Resultate vorliegen, den Besitzstand gewahrt und kommt in verschiedenen Bezirken in Stichwahlen. Die alten Parlamentarier Wilckens, Venedey, Rohrhurst, Weygoldt und Blankenhorn sind wiedergewählt; Gönner, Heimburger, Muser kommen in Stichwahl mit dem Zentrum.

* **Graf Schlieffen.** In gutunterrichteten militärischen Kreisen wird, wie die „Ostpreuß. Ztg." hervorhebt, wiederum behauptet, daß Graf Schlieffen, der Chef des Generalstabes der Armee, demnächst bestimmt von seinem Posten zurücktreten werde. In dem Rücktrittsgesuch, dessen Annahme durch den Kaiser diesmal zu erwarten ist, wird noch besonders darauf hingewiesen, daß der bekannte Unfall dem Grafen den Dienst zu Pferde nicht auszuüben gestatte. Man glaubt, daß die Rede des Generals zur Enthüllung des Moltke-Denkmals die letzte größere Dienstobliegenheit desselben darstellen wird. Als Nachfolger kommt noch immer in erster Linie der Generalquartiermeister v. Moltke in Betracht, der für diesen Posten aber keine besondere Neigung besitzt, sondern ihn nur auf Wunsch des Kaisers übernehmen würde. Falls Generalleutnant v. Moltke nicht ernannt wird, gelten als Nachfolger des Grafen Schlieffen der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalleutnant v. Beseler und dann auch Generalleutnant Freiherr v. Gayl, der Quartiermeister im Großen Generalstabe.

* **Zu den Veränderungen im Handelsministerium.** Der aus seinem Amte scheidende Staatsminister Möller war am 6. Mai 1901 zum Handelsminister ernannt worden. Er ist am 10. August 1840 zu Kupferhammer bei Brackwede geboren, besuchte das Realgymnasium zu Bielefeld und erhielt dann seine kaufmännische Ausbildung in Hamburg, Liverpool und London. Sein eigenes Geschäft begründete er im Jahre 1863. Zur Zeit seiner Ernennung zum Minister war er Geheimer Kommerzienrat und Teilhaber einer Maschinenfabrik und einer Lohgerberei. Als Mitglied der nationalliberalen Partei gehörte er mit Unterbrechungen dem Reichstage seit 1890, dem Abgeordnetenhause seit 1893 an. Der scheidende Minister war Mitglied des Zollbeirats für den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland und gehörte auch später wieder dem wirtschaftlichen Ausschusse zur Vorbereitung der Tarifverträge an.

Den Lebenslauf seines Nachfolgers Delbrück haben wir schon vor einigen Tagen mitgeteilt. Delbrücks Nachfolger im Amte des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen wird, wie wir ebenfalls bereits gemeldet haben, der bisherige Regierungspräsident v. Jagow sein. Auch dieser ist, wie Herr Delbrück, ein Sohn unserer Provinz Sachsen. Das Geschlecht derer v. Jagow zählt zum Uradel der Altmark, wo die Familie noch heute blüht. Herr v. Jagow erblickte am 6. November 1853 das Licht der Welt, steht also im 52. Lebensjahre. Dem Abgeordnetenhause gehörte er seit 1888 an und wurde 1899 infolge seiner Abstimmung gegen die Kanalvorlage zur Disposition gestellt. Bis zum 1. Sept. 1899 war er Regierungspräsident in Posen. Nach seiner Wiederanstellung im Staatsdienste 1902 wurde er zum Regierungspräsidenten in Marienwerder ernannt.

* **Aus Deutsch-Ostafrika.** Major Johannes hat den Feldzug nach Liwalo und Songea in Kilwa organisiert. Die Kolonnen sind bereits abmarschiert. Die Stadt Kilwa bleibt von einem Matrosendetachement besetzt. Das Bezirksamt Mrogoro meldet, daß im Bezirk keine Anzeichen von Unruhen bemerkbar sind. Die Karawanenstraße nach Kilossa und zur Küste ist passierbar. Die Arbeiten an der Eisenbahn sind weder gestört noch gefährdet.

* **Wühlerei für einen Massenstreik auf dem Lande.** Auf der sozialdemokratischen Parteikonferenz für die Provinz Brandenburg wurde wieder einmal die Landagitation erörtert. Die Erörterung beschränkte sich im großen und ganzen freilich nur auf ein Referat des „Genossen" Stadthagen, der auch nicht imstande war, wirkliche Mittel zur Eroberung des platten Landes für die Sozialdemokratie anzugeben. Sein Universalrezept besteht eben in dem alten sozialdemokratischen Satze: Wühlen wir, verbreiten wir Klassenhaß und hetzen wir nach Kräften. Und das werden die „Genossen" ohnedies besorgen, solange man sie weiter ruhig gewähren läßt. Von Interesse aus dem Stadthagenschen Referat war nur die folgende — aus dem Bericht des „Vorwärts" entnommene — Stelle:

„Der Parteitag in Jena hat als neues Kampfmittel unserer Partei den Massenstreik anerkannt. Es ist ja schwer, zu sagen, was in der Zukunft geschehen wird. Aber die elende Lage der Landarbeiter in unserer Provinz, sowie überhaupt in den östlichen Provinzen Preußens kann vielleicht Anlaß geben, daß der erste Massenstreik zur Erringung politischer Rechte ein Streik der Landarbeiter sein wird. Nach Berichten aus Mecklenburg und aus unserer Provinz kann angenommen werden, daß die ländlichen Arbeiter ihr Elend und ihre Unterdrückung lebhaft fühlen. Unsere Sache wird es sein, das übrige zu tun, die Landarbeiter zur klaren Erkenntnis ihrer Lage zu bringen und ihnen den Weg zu zeigen, der sie aus ihrem Elend hinausführt. Massenstreiks der ländlichen Arbeiter müssen wir mit allen Kräften unterstützen. In den kommenden Monaten müssen wir unter den Landarbeitern wühlen, wir müssen sie aufrütteln, ohne zu rasten. Sind die Landarbeiter erst zum politischen Bewußtsein erwacht, dann sind sie unsere besten Genossen."

Wir glauben, daß sich die braven „Genossen", die sich die Aufgabe, die Landarbeiter aufzuwiegeln, stellen möchten, recht energische Abfuhren holen werden, wenn sie auf den Dörfern zum Massenstreik blasen. Die Stadthagenschen Auslassungen zeigen mit wünschenswerter Deutlichkeit, worauf es allein bei der sozialdemokratischen Landagitation abgesehen ist. Man will das platte Land nicht zur Ruhe kommen lassen, Erntestreiks entfachen, Hungersnöte hervor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0001

rufen, um dann ein billiges Kanonenfutter für die blutige Revolution zu haben, die die gewissenlosen Strategen der deutschen Sozialdemokratie nach dem Muster ihrer russischen Genossen entfachen möchten.

Die Sozialdemokratie als Anwalt der Hottentotten.

Der „Vorwärts", der jedes Mißgeschick, das den deutschen Truppen in Südwestafrika zustößt, mit schlecht verhehlter Freude begrüßt, bemerkt zu der Ueberrumpelung einer Hottentottenbande unter Elias am oberen Thuß, wobei der Feind einen Verlust von 50 Toten hatte:

„Es fällt auf, daß die Hottentotten 50 Tote verloren, jedoch keinen einzigen Verwundeten! Sollte auch gegen die Hottentotten, deren Kriegführung doch eine durchaus zivilisierte ist, der derzeitige Befehl Trothas gelten, daß alle Männer einfach niederzuschießen sind?"

Das sozialdemokratische Blatt kritisiert nun schon zwei Jahre an der deutschen Kriegführung in Afrika herum, es „weiß" ganz genau, daß die Kriegführung der Hottentotten eine „zivilisierte" ist und kennt dabei nicht einmal den allgemeinen Kriegsbrauch aller Neger, bei einem Rückzug vor allen Dingen die Verwundeten mitzunehmen. Offenbar ist das auch diesmal geschehen und darum konnten sie nicht gezählt und ihre Anzahl nicht gemeldet werden. Wenn der Rückzug nicht sehr eilig ist, nehmen die Neger sogar ihre Toten mit. Sie trauen eben den Europäern dieselben Schandtaten an Verwundeten und Toten zu, die sie selbst an verwundeten oder gefallenen Europäern zu verüben pflegen.

Der „Vorwärts" sollte sich also beruhigen oder einmal seinen Mitarbeiter für koloniale Angelegenheiten nach Südwestafrika ins Gefecht schicken; wenn dem dann bei lebendigem Leibe die Ohren vom Kopfe geschnitten und andere chirurgische Operationen von den Händen der Wilden an ihm vorgenommen würden, dürfte er vielleicht zu einer anderen Anschauung über die „zivilisierte" Kriegführung der Hottentotten kommen.

Ausland.

Spanien.

Die Haltung zur Marokkofrage.

Der Madrider Vertreter des „Matin" hatte ein Interview mit dem spanischen Ministerpräsidenten Montero Rios über die marokkanische Frage. Der Minister erklärte, es sei gut, wenn man in Frankreich erfahre, daß die gesamten Ueberlieferungen und Sympathien Spanien zu dem Wunsche führen, mit Frankreich eine innige und wirkliche Freundschaft zu unterhalten, Spanien andererseits auch den Standpunkt vertritt, daß es seine Pflicht und Interesse sei, mit Deutschland nicht nur höfliche, sondern auch freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Der Minister erklärte alsdann, daß Spanien, wenn die Marokkofrage auf der internationalen Konferenz zur Erörterung gelangen werde, nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach, den Wortlaut der Konvention innehalten werde, welche Spanien und Frankreich abgeschlossen haben.

Skandinavien.

Die dänische Thronkandidatur.

Infolge einer Note der norwegischen Regierung an die dänische fand in Kopenhagen ein dreistündiger Ministerrat statt, nach dessen Schluß der Präsident und der Minister des Aeußeren sich in das Palais des Kronprinzen und dann in das des Prinzen Karl begaben. Die Verhandlungen mit der norwegischen Regierung haben bisher keinerlei offiziellen, sondern nur vertraulichen Charakter. Im Prinzip wurde die Annahme der Kandidatur beschlossen.

Eine weitere Meldung aus Kopenhagen, 20. Okt., lautet: Die norwegische Thronfrage kann, wie aus sicherer Quelle berichtet wird, jetzt als erledigt betrachtet werden. Der mit großer Mehrheit angenommene Antrag des Storthing wird in den nächsten Tagen, wahrscheinlich im Anfang der kommenden Woche, dem Prinzen Karl von Dänemark überbracht und von ihm angenommen werden, worauf dann die Königswahl sofort stattfinden soll. Auch das schwedische Königshaus wünsche jetzt diese Entscheidung.

Afrika.

Der englische Zwischenfall in Marokko.

Das englische Kriegsschiff „Pathfinder" ist in Tanger eingetroffen und wird in der Nacht oder morgen früh nach Ceuta gehen. An Bord befindet sich der Sekretär von Torres, der Depeschen von Torres an die englische Gesandtschaft und den Gouverneur von Angera überbringt. Die Instruktionen des Schiffes gehen dahin, zu ermitteln, was geschehen ist, ob die Freilassung der gefangenen Offiziere erzwungen ist und diese nach Tanger zu bringen.

11. Provinzialsynode zu Merseburg.

In der Sitzung am 19. cr., deren Tagesordnung zehn Punkte umfaßte, erstattete als erster Synodale Thienhaus Bericht über den Antrag der Gesangbuchkommission betr. Bewilligungen aus Titel IV, 2 des Haushaltsplanes, nämlich: den Gemeinden Oselgünne jährlich 40 Mk. zur Abhaltung von Gottesdiensten, Großthiemig (Epb. Elsterwerda) jährlich 100 Mk. für gottesdienstliche Versorgung der Bewohner der Kolonie in Schraden, Neuhof jährlich 20 Mk., Dingelstedt jährlich 80 Mk., Emmeringen (Ephorie Oschersleben) jährlich 20 Mk zu bewilligen zur Erhöhung des Organisten- bezw. Küstergehaltes. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Sechs Anträge der Pfarrerbesoldungskommission zur Pfarrerbesoldung lauten: „Provinzialsynode wolle beschließen: 1. Erhebung einer Kirchensteuer zur Verbesserung der Besoldungsstaffel in den mittleren Stufen. Synode erachtet es für erforderlich, daß für die den Gesetzen vom 2. Juli 1898 unterstehenden Geistlichen allmählig eine Besoldungsstaffel von 2400 Mk. bis 5400 Mk. erreicht werde durch Ausführung der Bestimmung in § 19 Abs. 2 Ziffer 2 der Satzungen der Alterszulagekasse. Nachdem für die ersten fünf Dienstjahre in der ersten Grundgehaltsklasse die Besoldung von 1800 Mk. auf 2400 Mk. erhöht worden ist, wird es als das für jetzt dringendste Bedürfnis anerkannt, daß den Geistlichen mit 5—10 Dienstjahren eine Besoldung von 2700 Mark statt 2400 Mk., den Geistlichen mit 10—15 Dienstjahren eine Besoldung von 3300 Mk. statt 3000 Mk. und den Geistlichen mit 15—20 Dienstjahren eine Besoldung von 3900 Mk. statt 3600 Mk. durch Zuschüsse zum Grundgehalt gewährt werde. Synode erachtet das Bedürfnis dieser weiteren Erhöhung für so dringend, daß sie bereit ist, im Wege der kirchlichen Besteuerung Mittel für diesen Zweck vorläufig und aushilfsweise zu beschaffen. Sie erhebt deshalb ¼ Prozent von der auf die Mitglieder der evangelischen Landeskirche in der Provinz Sachsen veranlagten Staatseinkommensteuer für diesen Zweck bis zu einer allgemeinen anderweitigen Regelung der Besoldungsstaffel und stellt den Betrag in den Haushaltsplan für die Rechnungsjahre 1906, 1907 und 1908 ein. Die Reihenfolge und das Maß, in welchen die gewünschten Erhöhungen den Mitteln entsprechend zu erfolgen haben, wird von dem königlichen Konsistorium im Einvernehmen mit dem Provinzial-Synodalvorstande festgestellt. — 2. Erhöhung des Pfarrbesoldungs-Zuschußfonds. Synode bedauert, daß die Unzulänglichkeit der staatlichen Zuschußfonds der Konsistorien in der Provinz Sachsen es bisher unmöglich gemacht hat, Beihilfen zu Zuschüssen zum Grundgehalt im Sinne des § 4 des Kirchengesetzes vom 2. Juli 1898 in einem dem Bedürfnisse entsprechenden Umfange zu gewähren. Synode hält es für dringend notwendig, daß die Fonds zum Zwecke der Erfüllung dieser Aufgabe angemessen ergänzt werden, entweder indirekt durch Beseitigung der Notwendigkeit, aus ihnen leistungsunfähigen Gemeinden die Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der Landeskirche zu erseßen, oder direkt durch Zuführung neuer Mittel. — 3. Erlaß eines Kirchengesetzes für die Provinz Sachsen betr. die Heranziehung der Einkünfte der Kirchenkassen für kirchliche Zwecke. Synode beantragt bei dem Evangelischen Oberkirchenrate, den Erlaß des nachstehend entworfenen Kirchengesetzes für die Provinz Sachsen zu erwirken: „Kirchengesetz, betreffend die Heranziehung der Einkünfte der Kirchenkassen in der Provinz Sachsen für kirchliche Zwecke nach Maßgabe des Paragraphen 15 der Generalsynodalordnung vom 20. Januar 1876. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., verordnen unter Zustimmung der Provinzialsynode der Provinz Sachsen für diese Provinz was folgt: § 1. Kirchenkassen in der Provinz Sachsen, deren etatmäßige Soll-Einnahme die etatmäßige Soll-Ausgabe um mehr als ein Drittel der letzteren und wenigstens um 300 Mk. jährlich übersteigt, haben sechs Monate nach dem Schlusse jedes Rechnungsjahres 10 Prozent des jährlichen Ueberschusses der Soll-Einnahmen der Kirchenkasse zu Beiträgen für kirchliche Zwecke innerhalb der Provinz Sachsen an einen besonderen Fonds abzugeben behufs Gewährung von Beihilfen zur Bewilligung von Zuschüssen zum Grundgehalt an solche Kirchengemeinden der Provinz Sachsen, welche zur Aufbringung solcher Zuschüsse zum Grundgehalt für ihre bei der Alterszulagekasse versicherten Pfarrstellen Umlage ausschreiben müssen. § 2. Die Bestimmung des § 1 gilt für die drei Rechnungsjahre vom 1. April 1907 bis 31. März 1910. § 3. Das Konsistorium erläßt die zur Sicherung regelmäßiger Leistung dieser Abgabe geeigneten Anweisungen und trifft tunlichst auf die jedesmalige Voranschlagszeit der Kirchenkasse die erforderliche Festsetzung der im einzelnen Falle abzugebenden Beträge. — 4. Verwendung der aus vorstehendem Gesetz sich ergebenden Mittel. Die aus vorstehendem Provinzialkirchengesetze sich ergebenden Mittel werden dem königlichen Konsistorium und dem Provinzial-Synodalvorstande zur Verfügung gestellt zur Mitverwendung bei Gewährung von Beihilfen zu den in Ziffer 1 und 2 erwähnten Zuschüssen. — 5. Erhöhung des Fonds zur Unterstützung von Geistlichen. Synode ersucht den Evangelischen Oberkirchenrat, bei der Staatsregierung dahin wirken zu lassen, daß der Fonds zur Unterstützung von Geistlichen aller Konfessionen in einer dem Bedürfnisse entsprechenden Weise erhöht werde. — 6. Erledigung der vorliegenden Anträge. Die das Pfarrbesoldungswesen betreffenden Anträge der Synodalen Mendelsohn, Ehrhardt und Schollmeyer-Groß-Wanzer, sowie der Kreissynoden Arendsee, Herzberg, Salzwedel und Sangerhausen werden für erledigt erklärt." — Synodale Generaldirektor Winckler referiert über diese Anträge der Pfarrbesoldungskommission. Er legte den Stand der Pfarrbesoldung nach dem Kirchengesetz von 1898 ausführlich dar und vertrat unter Zustimmung und Beifall die berechtigten Forderungen der Pfarrer. Mit den vorliegenden Anträgen hoffe man endlich einen Schritt weiter zu kommen. Eine Generaldiskussion über die Vorlage lehnte die Synode einstimmig ab. In der Besprechung über 1 fragte Synodale Dr. v. Boetticher nach solchen, die gegen die Anträge sprechen wollten. Es fand sich niemand. Synodale Oberbürgermeister Schneider lobte die verdienstvolle Arbeit der Kommission und erhoffte reichen Segen von der Vorlage. Synodale Benemann wies auf den unverkennbaren Notstand im Pfarrerstande hin. Synodale Dr. v. Boetticher dankte, daß man ihm als Mitglied der Kommission Gelegenheit gegeben habe, durch Prüfung des reichen Materials sich eine gute Kenntnis von dem Pfarrerstande und seiner unbestritten existierenden Notlage zu verschaffen. Die vorliegenden Anträge seien ja noch nicht das allein Richtige; aber die oberen Instanzen könnten und dürfen die darin gegebene Anregung nicht unbeachtet lassen. Es sei nicht unbescheiden, zu verlangen, daß der Geistliche auch einen Notgroschen haben müsse und in der Lage sei, einem Mitmenschen auch pekuniär helfen zu können. Die Vorschläge würden, das hoffe er bestimmt, eine dankenswerte Grundlage sein. In der Besprechung zu 3 wandte sich Synodale v. d. Schulenburg-Beetzendorf gegen die Heranziehung der Kirchenkasse, die von den Vorfahren der Kirchenpatrone gegründet sei und die die Nachkommen der Patrone hüten müßten; die Kirchenkasse sei dazu da, das Gebäude zu erhalten. Zu weiterer Heranziehung reiche sie auch nicht aus, zumal die Patrone nicht so unermeßlich reiche Leute seien, für die man sie halte. Redner beantragte deshalb Aenderung des § 1. Synodale Trümpelmann äußerte Zweifel an der Zuständigkeit der Synode in Anbetracht der §§ 11—15 der Generalsynodalordnung; es sei fraglich, ob sich der Oberkirchenrat die Prärogative aus der Hand nehmen lasse.

Der königliche Kommissar, Konsistorialpräsident Gaswald, sagte: Schon seit Tezennien schwebten Verhandlungen über Punkt 3. Die Lösung der Frage sei zweifelhaft. Von dem Willen des Konsistoriums, den Pfarrern zu helfen, möge man sich überzeugt halten. Redner nannte die Anforderungen bescheidene. Im übrigen teile er die Anschauungen v. d. Schulenburgs und warnte vor zu großer Abgabe von Ueberschuß, was für die gebende und empfangende Gemeinde seine Nachteile habe. Auch die Bedenken über die Kompetenz der Synode seien nicht unbegründet. § 15 der Generalsynodalordnung träfe eben nur zu für die Generalsynode. Synodale v. d. Schulenburg beantragte nun, 3 ganz fallen zu lassen und einen Abänderungsantrag anzunehmen. Synodale Oberbürgermeister Schneider sprach für Annahme der Vorlage. Synodale Schaumburg äußert ebenfalls erhebliche Bedenken über die Zuständigkeit der Synode und stellte einen diesem Mangel abhelfenden Antrag. Oberkonsistorialrat v. Bamberg gab zur Einschränkung der Bedenken des Synodalen v. d. Schulenburg einige statistische Mitteilungen. Synodale von Bodenhausen riet, die Sache mit dem Kirchengesetz ruhig zu machen. Die Punkte 1, 2, 3 und der Antrag Schaumburg wurden angenommen, Antrag Schulenburg abgelehnt. Punkt 4 wurde von Synodale v. Gerlach korrigiert und ein neuer Antrag gestellt. Synodale von Hohenthal sprach für den Antrag von Gerlach, für den aber Synodale Schneider einen anderen Antrag einbrachte, der dem Konsistorium aus dem Unterstützungsfonds einen gewissen Betrag überweisen wissen will. Dieser Antrag wurde angenommen. Damit war die ganze Vorlage angenommen. — Ueber eine Petition des Vorstandes des deutsch-evangelischen Frauenbundes Hannover wird nunmehr beraten. Der Antrag der Petitionskommission lautet: „Hochwürdige Provinzialsynode wolle beschließen: Unter Ueberweisung der beiden Eingaben des deutsch-evangelischen Frauenbundes und sieben anderer christlichen Frauenvereine, welche gesetzliche Einordnung der christlichen Frauen in die Organisation und die Gemeindearbeit der evangelischen Landeskirche erbitten, den Evangelischen Oberkirchenrat zu ersuchen, daß er der nächsten Generalsynode eine darauf bezügliche Vorlage mache, welche die Beteiligung der christlichen Frauen an der Arbeit des Gemeindekirchenrates auf dem Gebiete christlicher Liebestätigkeit amtlich ausgestattet, ohne freilich den Segen der bisherigen freiwilligen Mitarbeit damit zu verschütten. Schriftgemäße Glaubens- und Sittenlehre spricht nicht dawider; das Vorbild der alten Kirche treibt dazu; ähnliche Ordnungen in anderen evangelischen Kirchen geben bereits ein ermutigendes Beispiel." Der Referent, Synodale Baars, pries die Arbeit der Frauen als Helferinnen in christlicher Liebestätigkeit. Synodale Fries dankte der Kommission für das für die Frage bekundete Interesse. Auf manchem Gebiete der Gemeindetätigkeit sei die Frau berufen und nicht der Mann. Vom Wahlrecht der Frau zum Gemeindekirchenrat könne man absehen und einen anderen Weg wählen. Redner stimmte den Anträgen bei, stellte aber seinerseits noch einen ergänzenden Antrag. Generalsuperintendent D. Vieregge führte aus, daß die Synode mit diesen Anträgen vor einer Entscheidung von weitgehender Bedeutung stehe. Die Frauenfrage in den Anträgen beweise einmal wieder die Praxis, die Verhältnisse der großen Städte aufs flache Land auszudehnen. Das sei eine Gefahr. Der Liebestätigkeit der Frau in der Gemeinde habe doch bis jetzt nichts im Wege gestanden. Ihm liege gerade daran, ein Gebiet der Freiwilligkeit offen zu lassen. Ein Antrag Schneider und Cröner trat dem Kommissionsantrage ergänzend zur Seite. Synodale Zschimmer meint, den gebildeten Frauen fehle es an einer Lebensaufgabe, da trete der evangelische Frauenbund segensreich ein. Redner wies hin auf das vorbildliche Schweden und Norwegen. Synodale Graf v. Hohenthal bekannte sich ebenfalls als Freund der Bewegung, mahnte aber zu langsamem Vorgehen. Er erklärt sich gegen eine Aenderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung. Redner hat das Konsistorium, nach drei Jahren Mitteilung von dem Fortschritte der Bewegung zu machen. Synodale Fürst zu Stolberg-Wernigerode sprach sich, obwohl er dem Antrage nicht zustimmen könne, warm für die Bestrebungen der Frau aus. Ein Antrag Kromphardt auf Uebergang zur Tagesordnung wurde angenommen. Als vierter Punkt der Tagesordnung stand ein Antrag der Verfassungskommission betr. Aufhebung der nach bestehenden Stolgebühren zur Beratung. Dem Antrage wurde nach einigen Berichtigungen im Text stattgegeben. — Die nächste Sitzung wurde auf den 19. cr., 7 Uhr abends, festgesetzt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Auf Grund seiner Inaugural-dissertation „Beiträge zur Siedelungskunde des Ostharzes" erhielt Herr Heinrich Wüstenhagen aus Cöthen in Anhalt von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

*

—hc. **Hochschulnachrichten.** In der philosophischen Fakultät der Universität Breslau hat sich Dr. phil. Otto Sackur (aus Breslau) als Privatdozent niedergelassen. — Am Stelle des am 2. September l. J. verstorbenen Lehrer der neugriechischen Sprache J. Mistolakis wird bis auf weiteres Professor Dr. K. Foy den neugriechischen Unterricht am Seminar für orientalische Sprachen der Berliner Universität übernehmen. — Im Alter von 89 Jahren ist in Wien am 16. d. M. der emeritierte Professor am Tierarztzei-Institut und an der Universität Hofrat Dr. med. et chir. Franz Anton Müller gestorben.

hc. **Breslau,** 19. Okt. Der evangelisch-theologischen Fakultät der hiesigen Universität wurde aus Anlaß des bevorstehenden 400jährigen Jubiläums der Frankfurter Universität (26. April 1906) unter dem Namen „Frankfurter Jubiläumsstiftung" von einer Gönnerin ein Kapital von 150 000 Mk. zugewendet, von dessen Zinsen Stipendien in Höhe von mindestens 500 Mark an Studierende der evangelischen Theologie, und zwar vorzugsweise an Söhne schlesischer Pastoren und Lehrer, verliehen werden sollen.

= **Frankfurt a. M.,** 19. Okt. Zum Rektor der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften für die nächsten beiden Jahre ist der Nationalökonom Prof. Dr. Paale ernannt worden. Die feierliche Uebergabe des Rektorats findet Samstag, den 21. d. M., vormittags 11 Uhr im Saale des Dr. Hochschen Konservatoriums statt. In dem Festakt, der öffentlich und für jedermann zugänglich ist, wird der abtretende Rektor, Professor Dr. Burchard, Bericht erstatten über die Entwickelung der Akademie in den letzten zwei Jahren, während der neugewählte Rektor über ein Thema aus seinem Wissensgebiete sprechen wird. Am darauf folgenden Montag beginnen dann die Vorlesungen des Wintersemesters der Akademie. Nähere Auskunft über alle den Besuch der Akademie bezw. das Hören einzelner Vorlesungen betreffenden Fragen erteilt das Sekretariat der Akademie, Börsenstraße 19, part.

W. **Kopenhagen,** 20. Okt. Der dänische Professor Mylius Erichsen hielt in Kopenhagen einen Vortrag über seine geplante Expedition nach der Nordseeküste von Grönland. Der Vortragende führte aus, die Expedition, die spätestens Mitte Juni 1906 auf dem Schiffe „Danmark" aufbrechen werde aus 21 Mitgliedern bestehen, unter denen sich ein Arzt, ein Zoologe, ein Botaniker, ein Biologe und ein Maler befinden würden. Außerdem würden 70 Schlittenhunde und einige Motorboote mitgenommen. Bei dem 75. Breitengrade soll ein Hafen angelaufen werden, von wo im März 1907 zwölf Mann eine Schlittenexpedition nach Norden unternehmen sollen. Diese würden im Juli desselben Jahres auf das Schiff zurückkehren. Die Expedition wird sich dann südwärts begeben und unter dem 73. Breitengrade überwintern. Wenn sie den Franz Josephs-Fjord erreicht hat, sollen zwölf Mann eine Wanderung über das grönländische Inlandeis unternehmen. Im Sommer 1908 wird die Expedition zurückkehren. Die Kosten werden auf 200 000 Kronen geschätzt. Der Hauptzweck der Expedition ist, die unbekannten Teile der Nordostküste von Grönland zu kartographieren und die Wanderungswege der Eskimo zu finden.

— **Camille Saint-Saens,** der bekannte französische Komponist, der soeben seinen 70. Geburtstag feiern konnte, ließ vor einigen Jahren eine Anzahl interessanter, im Plaudertone gehaltener Essays unter dem Titel „Melodie und Harmonie" erscheinen. Das Werk fand in Frankreich lauten Anklang und erlebte rasch hintereinander acht Auflagen. Eine deutsche Uebersetzung mit Vorwort vom Hofkapellmeister Dr. Wilhelm Kleefeld erscheint in den nächsten Tagen bei der Verlagsgesellschaft „Harmonie"in Berlin.

— **Der Dichter des „Neuen Tannhäuser",** Eduard Grisebach, feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Der älteren Generation dürfte Grisebach jedenfalls eher bekannt sein als der jüngeren. Denn schon im Alter von kaum 24 Jahren veröffentlichte er das Werk, welches mit seinem Namen unauflöslich verknüpft ist. Es war dies „Der neue Tannhäuser", welcher im Juni 1869 zum ersten Male erschien und sogleich bei seinem Erscheinen allgemeines und berechtigtes Aufsehen erregte. Die J. G. Cottasche Buchhandlung in Stuttgart hat anläßlich des Festtages eine neue Ausgabe des „Neuen Tannhäuser" (die 22te), erscheinen lassen. (Preis 3 Mk.) Wer die Gedichte Grisebachs insgesamt oder auch nur einige wenige las, fühlte sofort, daß man es hier mit einem Lyriker von scharf ausgeprägter Individualität zu tun hatte. Allein die Zeitumstände waren im allgemeinen dichterischem Schaffen nicht günstig. Der klirrende Waffenlärm drängte alsbald naturgemäß das Interesse für die feurige, von leidenschaftlicher Glut erfüllte Liebespoesie des jungen, kaum 24jährigen Dichters zurück. Dieser selbst, damals ein wohlbestallter preußischer Kammergerichtsreferendar und Dr. jur., ein Sohn des berühmten Botanikers Professor August Grisebach in Göttingen, nahm mit jugendlichem Enthusiasmus an dem Kriege teil. Nach der Rückkehr vom Feldzuge widmete Grisebach sich der diplomatischen Laufbahn, ohne deswegen in seinem poetischen Schaffen nachzulassen. Wo er auch weilen mochte, seine Leier verstummte weder in Rom und Mailand, Bukarest und Jassy, noch in Smyrna und Konstantinopel, Petersburg und Port au Prince auf Haiti, der letzten Stätte seiner diplomatischen Tätigkeit, der der Königlich Preußische Generalkonsul Anfang der 90er Jahre entsagte, um sich in der Reichshauptstadt ganz seinen dichterischen und wissenschaftlichen Neigungen zu widmen. Denn auch auf wissenschaftlichem Gebiete hat Grisebach Hervorragendes geleistet. Ein begeisterter Jünger Schopenhauers, hat er dem Meister mit einer Ausgabe seiner Werke, die an Textkritik und philologischer Genauigkeit ihresgleichen sucht, ein wissenschaftliches Denkmal gesetzt. Von weiteren wissenschaftlichen Leistungen erwähnen wir folgende, die von einer ersteunlichen Arbeitskraft Zeugnis ablegen: Gedichte und Maximen des Humoristen Lichtenberg. Die Wanderung der chinesischen Novelle „von der treulosen Witwe" durch die Weltliteratur. Das Goethische Zeitalter der deutschen Dichtung. Die deutsche Literatur seit 1770. Außerdem hat er zahlreiche Textausgaben deutscher Dichter, speziell seines vielverkannten Landsmannes Bürger, mit wertvoller literarischer Einleitung veranstaltet. Schon als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0002

18jähriger Student beschäftigte ihn das „Tannhäuser"-Problem. Dieser Lieblingsidee gab er in Versen Ausdruck:

„Es war um Ostern, in die Welt
Zog ich mit achtzehn Jahren,
Ich bin gen Leipzig als Student
Durchs Thüringer Land gefahren.
Ich fuhr vorbei am Hörselberg
Und hört' die Flöten tönen,
Durch den Bergspalt sah ich Frau Venus auch
Und die lachenden, tanzenden Schönen.
Es klang ans Ohr mir ernst und mild,
Es klang so wild und lüstern;
Dazwischen keuchte und ächzte und schnob
Das Dampfroß mit eisernen Nüstern."

Es wäre wünschenswert, daß sich das Interesse der Leser wieder dem Dichter des „Neuen Tannhäuser" zuwendete, der den Ton blühender Lebensfreude in die deutsche Lyrik gebracht hat. Eine kleine Gemeinde von Kennern und literarischen Feinschmeckern hat er schon seit langem um sich gesammelt. Nennt man in diesem Kreise die besten Namen, so wird auch der seine genannt.

Vermischtes.

Frachtstundung für Frankatursendungen. Die Kgl. Eisenbahndirektion sendet uns hierüber eine eingehende Mitteilung, deren Wortlaut von den Herren Interessenten auf unserem Bureau eingesehen werden kann.

Die Geschenke des Fräuleins Alice Roosevelt. Aus London wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Fräulein Alice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten, befindet sich in arger Verlegenheit. Eigentlich ist es Papa Roosevelt selbst, der sich in der Klemme befindet, denn er soll für den Zoll aufkommen, den laut Gesetz der Besitzer von kostbaren Kunstgegenständen und ähnlichem Kram bei seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten entrichten muß. Fräulein Alice Roosevelt hat nämlich, wie alle Welt weiß, eine Erholungsreise nach Ostasien gemacht, ist in Peking von der Kaiserin-Mutter und in Japan von dem Mikado empfangen und von diesen und von chinesischen und japanischen Behörden mit Kostbarkeiten, Stoffen und Kunstgegenständen reichlich beschenkt worden. All dieser Kram befindet sich auf dem Dampfer, der die junge Dame und ihre Begleiter in die Heimat zurückträgt. Es ist natürlich schwierig, genau den Kaufwert von Gegenständen festzusetzen, die als Geschenke in den Besitz der jungen Dame gekommen sind. Die allerniedrigste Schätzung bewertet jedoch die Geschenke auf 200 000 Mk. Nun sollte laut Zollgesetz für dergleichen Gegenstände ein Zoll von 50 v. H. des Wertes entrichtet werden, so daß Papa Roosevelt der Staatskasse für die Geschenke seiner Tochter etwa 100 000 Mk. entrichten müßte. Nun soll der Präsident keineswegs gewillt sein, für die Geschenke seiner Tochter so tief in die Tasche zu greifen. Es ist daher der Vorschlag gemacht worden, mittels einer besonderen Kongreßakte die Geschenke der Tochter des Präsidenten von dem Zollgesetz auszunehmen. Dieser Vorschlag hat in Amerika besonders unter den Damen, die ins Ausland reisen und dort ihre neuen Kleider kaufen, große Entrüstung hervorgerufen. „Was dem einen recht ist, ist dem andern billig", sagt man allgemein. Und wenn der Präsident für seine Tochter dem Zollgesetz gegenüber eine Ausnahmestellung beansprucht, so kann es leicht vorkommen, daß bei den Wahlen die Republikaner den kürzeren ziehen. Und somit sind die Geschenke des Fräuleins Roosevelt zu einer staatlichen Angelegenheit ersten Ranges geworden. — Beinahe hätte übrigens Frl. Alice unterwegs auch einen — Krieg verursacht! Der Tatbestand ist folgender: Als die Gesellschaft, zu der Alice Roosevelt gehörte, auf ihrer großen Reise nach Ostasien in Malabang ankam, schenkte ihr der Sultan von Jolo, einer der Sulu-Inseln, mehrere prächtig getriebene Bolos und Speere. Darauf überreichte ihr Jokanin, ein anderer Häuptling und sein erbitterter Rivale, eine Perlenschnur, und dieses Geschenk schien Miß Alice besser zu gefallen als die Speere und Bolos. Darauf fuhr der Sultan seinen Gegner heftig an; er faßte sich dann aber und schritt auf Miß Roosevelt zu. Er machte ihr eine tiefe Verbeugung, zog einen goldenen Reif mit einer kostbaren Perle vom Finger und überreichte ihr diesen. Als sie den Ring lächelnd annahm, schien sein Zorn zu verfliegen. Jolo war gerettet . . . .

Verkauf kanadischer und amerikanischer Mädchen. Man ist in Chikago einem scheußlichen Handel auf die Spur gekommen. 49 amerikanische und kanadische Mädchen wurden in der letzten Zeit sozusagen als Sklaven nach China verkauft. Die Polizei kennt den Namen einer Frau in Chikago und einer anderen in Shanghai, die in dem Verdachte stehen, diese Verkäufe zu vermitteln. Die Sache kam ans Licht durch den Verkauf eines Mädchens namens Miller von Montreal an den Agenten eines hohen chinesischen Beamten in Shanghai. Drei Kellnerinnen von Montreal, die sich verleiten ließen, nach Chikago zu kommen, hatten dasselbe Schicksal. Der Plan der Mädchenhändler ist ein sehr einfacher. Unbedachte Mädchen werden durch Anerbieten hoher Bedientenstellen bei wohlhabenden Chinesen verlockt, nach China zu reisen. Dort angelangt, werden sie unter sicherer Bedeckung ihren Käufern zugeschickt, die vorher 500 bis 1000 Dollars für sie gezahlt haben. Die Polizei in Chikago ist der Ansicht, daß sich viele derartige Mädchen als Gefangene in den Yamen hochstehender Chinesen befinden.

Ein sonderbarer Weltreisender. Der Kanoefahrer Gustav Nordin aus Paris landete, wie aus Sonderburg berichtet wird, dieser Tage bei dem Leuchtfeuer Kekenis. Er hat sich vorgenommen, eine Fahrt von Stockholm nach Paris zu machen in einem etwa vier Meter langen und 70 Zentimeter breiten Leinwandkanoe, das nicht durch Segel, sondern durch eine sogenannte Paddel fortbewegt wird. Nach seiner Angabe ist der sonderbare Weltreisende am 10. August d. J. von Stockholm abgefahren, fuhr Schwedens Küste entlang bis Gothenburg, von Helsingborg nach Helsingör hinüber, dann nach Kopenhagen, die Ost- und Südküste von Seeland entlang, über den Langeland-Belt nach Fühnen, über den Kleinen Belt nach Alsen. Er beabsichtigt, von hier durch den Kaiser Wilhelm-Kanal, die holländischen Kanäle usw. zu fahren und hofft gegen Weihnachten Paris zu erreichen. Nordin ist absoluter Vegetarier und will mit seiner Fahrt beweisen, daß ein Mann, nur von Brot und Obst lebend, genügend Kraft und Energie besitzen kann, um solche Anstrengungen bei jetziger Jahreszeit bewältigen zu können.

Ein Eifersuchts- und Racheroman, der am Hofe des Negus Menelik von Abessynien spielt, wird in einem Berichte aus Djibuti folgendermaßen erzählt: Ras Byzance, der 15 000 Krieger befehligt, heiratete vor einiger Zeit die Schwester eines benachbarten Ras. Das Paar lebte glücklich in Adis-Abeba, bis Byzance auf einen Häuptling eifersüchtig wurde. Das Gefühl der Eifersucht riß ihn dazu hin, eines Nachts seine Frau und deren sechs Dienerinnen zu ermorden. Der Bruder der Ermordeten verlangte vom höchsten Gericht, daß, gemäß dem abessynischen Gesetz, der Mörder ihm ausgeliefert werde, damit er Rache an ihm nehme. Vor dem Gerichtshof, in welchem Negus Menelik selbst den Vorsitz führte, konnte Ras Byzance keinen Beweis für die Untreue seiner Gemahlin beibringen. Der Gerichtshof mußte daher verfügen, daß Ras Byzance seinem Schwager zur Hinrichtung auszuliefern sei. Vergeblich bemühte sich der Negus Menelik, seinem Liebling Byzance das Leben zu retten. Mit zitternder Stimme und Tränen in den Augen wandte er sich an den Bruder der Getöteten: „Uebe Gnade. Dadurch, daß Du den Unglücklichen tötest, kannst Du Deine Schwester nicht ins Leben zurückrufen. Laß ihn leben, das wird die beste Rache sein. Sieh ihn an! Sieh die Reue in seinem Gesicht! Uebe Gnade!" Der Bruder der Getöteten war jedoch nicht zu rühren, und Ras Byzance mußte ins Gefängnis geführt werden, um dann dem Rächer ausgeliefert zu werden. Truppen wurden in die Stadt entsandt, um eine etwaige Volkserhebung zu Gunsten des allgemein beliebten Ras Byzance zu unterdrücken. Am nächsten Morgen um 4 Uhr wurde der Verurteilte unter Truppengeleit vor die Stadt geführt und dort seinem Schwager übergeben, der ihn mit dem Schwert tötete.

Moderne Schuldenbeitreibung auf Sizilien. Ein neues Verfahren, alte Forderungen einzutreiben, lehren uns die Sizilianer. Dort ist es bekanntlich seit altersher keine Seltenheit, daß ein wohlhabender Mann, der über Land reist, unterwegs von Briganten aufgefangen und in irgend einer Wildnis solange festgehalten wird, bis die Familie ihren teuren Angehörigen mit einem Lösegeld befreit. Erst vor einer Woche ist dies Geschick wieder einem Grundbesitzer von Comitini bei Girgenti widerfahren. Aber das sind veraltete Volkssitten; in moderne Formen sind sie dieser Tage von einem Brüderpaar in Catania gekleidet worden, das von einem Einwohner eines Nachbarortes 4900 Lire zu fordern hatte und nicht zu seinem Geld kommen konnte. Die Brüder nahmen die Zuflucht zu einer List; statt als Räuber maskiert mit geschwärzten Gesichtern draußen im einsamen Feld ihrem Schuldner aufzulauern, bis er gelegentlich vorbeikäme und sich gefangen nehmen ließe, sandten sie eine Einladung zum Abendessen an dessen Sohn, der in Catania selbst wohnte. Der junge Mann ließ sich nicht vergebens bitten, aber in dem Haus der Gastgeber, in einer Seitenstraße der belebten Via Garibaldi, wurde ihm nach dem Essen befohlen, in einem Brief an seinen Vater die Sendung von 4900 Lire Lösegeld zu verlangen, da man ihn vorher nicht wieder hinauslassen würde. Es gelang dem gefangenen Tischgast jedoch, durch Hilfegeschrei und Revolverschüsse die Polizeiwache herbeizurufen und unter Vertauschung der Rollen die Festnahme seiner Gastgeber zu veranlassen.

Bombenattentat gegen Deutsche in Rußland. Nach einer Brüsseler Privatdepesche aus Jekaterinoslaw kam der Direktor der Walzwerke in Nischni-Dniprovsk am Donnerstag abend bei einem Bombenattentat ums Leben. Die dortigen Werke sind eine Filiale der Duisburger Werke zur Herstellung von Werkzeugen für Walzwerke. Das Opfer des Attentats und die durch die ausständischen Arbeiter bedrohten Ingenieure sind Deutsche. Jeder militärische Schutz mangelt vollständig.

Einen merkwürdigen und gefahrvollen Beruf haben die „Eiersucher", die in den Klippen von Flamborough Head in der englischen Grafschaft York herumklettern müssen, um ihre Beute zu finden. Diese Eier werden als Nahrungsmittel gebraucht. Das Suchen geschieht aber unter Beschränkungen, die im Interesse der Seevögel gemacht worden sind. Etwa 150 000 Eier dürfen in einer Saison fortgenommen und in den Dörfern verkauft werden, wo man für das Dutzend 1 *M* bezahlt. Zu den Vögeln von Flamborough Head gehören die Lumme, der Tord-Alk und der Seepapagei. Der Tord-Alk brütet hauptsächlich auf den Bempton-Klippen, wo auch Kolonien von Stummel- und Silbermöven sind. Das Ei dieses Tord-Alk ist grünblau, gefleckt und rötlich braun und schwarz gestreift. Der Vogel hält das Ei zwischen seinen Füßen und legt ein anderes, wenn es fortgenommen wird. Die Eier der Stummelmöwe sind kleiner, ihre Zahl beträgt 2 oder 3. Tausende von Stummelmöven werden zur Garnierung von Hüten gebraucht. Mai und Juni sind die Monate der Eierernte, aber das Suchen ist eine gefährliche Beschäftigung, die im Pall Mall Magazine sehr interessant geschildert wird: „Jeder Kletterer hat drei Mann, die ihn heraufziehen; da er aber das größte Wagnis auf sich nimmt, behält er die Hälfte der Eier, die er sammelt. Zum Schutz gegen fallende Felsstücke trägt er einen wattierten Helm, über jeder Schulter hängt ihm ein Sack aus starker Packleinewand, in den er die Eier tut, und dazu trägt er einen langen Stock mit einem am Ende befestigten Haken. Die gebrauchten Seile sind aus starkem Hanf, 300 Fuß lang, und halten nur zwei Jahre aus. Ein Handseil wird an einer eisernen Brechstange befestigt, und der Mann, der den anderen herabläßt, sitzt nahe dem Rande der Klippe, mit den Füßen in zwei Löchern, die sein Ausgleiten verhindern; er trägt einen Ledersattel, um den das Taillenseil gelegt und mit beiden Händen gehalten wird. Der Kletterer nimmt das Leitseil in die rechte, einen Eisenstab mit einer beweglichen Rolle an einem Ende in die linke Hand; rückwärts gehend treibt er den Stab in den Rand der Klippe und legt das Taillenseil über das Rad, damit es sich nicht warm reibt. Dann läßt der Mann, der ihn herabläßt, das Seil laufen, und der Kletterer steigt schnell auf der Vorderseite des Felsens herab. Erreicht er einen Grat, auf dem Eier sichtbar sind, so steckt er sie schnell ein, schnellt sich mit den mit Eisen beschlagenen Kanonenstiefeln, die er trägt, nach auswärts und schwingt sich zu dem nächsten Nestplatz zurück. Wenn er aufgezogen werden soll, zieht er einmal an dem Taillenseil; zweimaliges Ziehen bedeutet, daß mehr Taillenseil nötig ist, und dreimaliges weniger Handseil . . ."

Das Geständnis des Mörders. Ein Landstreicher namens Priest hat vor dem Londoner Untersuchungsrichter eingestanden, er sei der Mörder des Fräuleins Monoy, die bekanntlich vor einiger Zeit während einer Eisenbahnfahrt durch einen Tunnel ermordet worden war.

Die Jagdhütte des Königs von Sachsen in Tarvis (Kärnten) ist abgebrannt. Sie wurde im Auftrage des Königs erst vor ganz kurzer Zeit errichtet und mit Proviant versehen. Man vermutet, daß der Brand gelegt worden sei, und daß es sich um einen Racheakt handelt.

Eine Menschenjagd. Die ganze Bevölkerung New-Yorks und dazu noch 8000 Polizisten suchen gegenwärtig nach einem „Mr. Raffles", den das Blatt „Amerikan" hat „verloren gehen lassen." Auf die Auffindung des Mr. Raffles, dessen Persönlichkeit genau beschrieben ist, hat das Blatt eine Belohnung ausgesetzt. Täglich veröffentlicht es Mitteilungen, in welchem Viertel sich Raffles am nächsten Tage aufhalten wird. Acht Tage lang war es ihm bereits gelungen, allen Versuchen, ihn zu stellen, zu entgehen. Er wurde, wie das Blatt mitteilt, dadurch so kühn gemacht, daß er ankündigen ließ, er werde an einem bestimmten Tage auf der Börse erscheinen. Die Folge war, daß an diesem Tage die Menschen wie Mauern vor der Börse standen und auf Mr. Raffles warteten. Das Geschäft stand völlig still, und die Makler schlossen mit einander Wetten auf die Festnahme des Gesuchten ab. Die Volksmenge wuchs derart bedrohlich an, daß die Tore der Schatzamt-Filiale geschlossen werden mußten, ein Fall, der seit 30 Jahren nicht vorgekommen war, und Pierpont Morgan requirierte berittene Polizei zum Schutze seines Bankgebäudes. Zahlreiche „verdächtige" Personen wurden von den Suchenden angehalten und als Mr. Raffles angesprochen, in allen Fällen hatte man jedoch einen Falschen erwischt, und der echte Mr. Raffles, der dem glücklichen Finder eine große Belohnung bringt, erfreut sich immer noch seiner Freiheit. Die Aufregung und der Wirrwarr in New-York sind jetzt schließlich so groß geworden, daß der Polizeipräsident Befehl erteilt hat, Mr. Raffles festzunehmen. Infolgedessen beteiligten sich jetzt 8000 Polizisten an der Suche nach Mr. Raffles, nicht nur getrieben durch die Aussicht auf den Preis, sondern auch durch das Gefühl, daß der Ruf der New-Yorker Polizei auf dem Spiel steht

Aus Bädern und Sommerfrischen.

— **Bad Harzburg.** Unser Badeort hat viele seiner gastlichen Pforten geschlossen und blickt auf eine, wenn auch nicht durch Wetter begünstigte, dennoch an Fremdenbesuch reiche Saison zurück. Stetig und erfreulich entwickelt sich unser Badeort mehr und mehr zu einem Weltbade, in dem sich die Bewohner aller Länder ein Stelldichein geben. Die Frequenz ist in dieser Saison wiederum gestiegen, nach der Statistik des Badekommissariats ist die Besucherzahl 36 100. Trotz aller Neuerungen, die in den letzten zwei Jahren hier geschehen sind, plant das Badekommissariat, wie wir hören, während des Winters die Ausführung großer baulicher Veränderungen im Kurhause, um einen, den steigenden Besuch entsprechenden großen Konzertsaal zu schaffen. Infolge der bisherigen Trennung der vorhandenen beiden kleinen Säle kam das aus 38 Künstlern bestehende, mit einem Kostenaufwande von rund 22 000 Mark unterhaltene Kurorchester nicht genügend zur Geltung. Ueberaus erfreulich ist die Tatsache, daß der Ruf Harzburgs als wirkliches Heilbad und nicht nur als Luftkurort ersten Ranges in immer weitere Kreise dringt. So konnten im städtischen Badehause 28 214 Bäder verabfolgt werden und über 1000 Personen suchten und fanden auch Heilung durch den Krodobrunnen, über dessen Quelle, in Marmor eingegraben, die von dem jüngst verstorbenen Dr. Jul. Stinde verfaßten Worte stehen:

„Mehr als Silber und Gold
Hebt Krodos heilige Quelle
Aus der Tiefe hervor:
Den Schatz der Schätze — Genesung!"

— **Ein Prachtwerk gratis und franko** erhält jeder Kurbedürftige und Reiselustige, wenn er von dem Verlage der Buch- und Kunstdruckerei F. Emil Boden in Dresden-Blasewitz das unter dem Titel „Schlesiens Bergwelt, seine Bäder und Kurorte" erschienene Buch abfordert. Die Ausstattung und Ausführung dieses dreisprachigen, reich illustrierten Werkes ist eine durchaus künstlerische. Der Text stammt aus der Feder der schlesischen Dichterin Agnes Siebelt (Silesia) und bringt in der Form eines Führers neben reizvollen Schilderungen der landschaftlichen Schönheiten in Rübezahl's Reich in gedrängter Kürze die zahlreichen Heilfaktoren der Bäder und Kurorte und wichtigsten Heilanstalten des Schlesier Landes. Auch empfehlenswerte Hotels, Pensionen, Schulen und Erziehungsanstalten haben in dem Werke in Wort und Bild Aufnahme gefunden.

Briefkasten.

M. K. Sch. Besten Dank für Ihre liebenswürdige Karte, die mich sehr erfreut hat, und ergebenen Gruß! Dr. W. G.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 19. Oktober 1905.

Aufgeboten: Der Produktenhändler Rino Arnold, Leipzig und Berta Zeymer, Alter Markt 7. Der Handarbeiter Karl Dietrich, Gr. Steinstr. 70 und Minna Gasquette, Gr. Klausstr. 26. Der Arbeiter Hermann Weise und Berta Winkelmann, Steinweg 50. Der Geschirrführer Otto Markgraf, Pfälzerstr. 19 und Luise Glockenmeier, Kanzleigasse 1.

Geboren: Dem Arbeiter Karl Schmidt T. Luise, Klinik. Dem Kaufmann Hildebert Fritze, Südstr. 52, S. Erich. Dem Kaufmann Friedrich Keßler, Thielenstr. 4, T. Klara. Dem Damenschneider Hermann Biehl, Neue Promenade 8, T. Margarete. Dem Zimmermann Paul Knittel, Weingärten 3, T. Margarete. Dem Postanwärter Reinhold Sindermann, Merseburgerstr. 33, T. Dem Maler Paul Knoblauch, Spitze 11, T. Käthe.

Gestorben: Des Elektrotechnikers und Fabrikanten Max Berger S. Karl, 1 Tag, Martinstr. 18. Wilhelmine Wagner, 75 J., Siechenhaus-Stiftung. Der Lehrer a. D. Traugott Meyer, 67 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Der Kaufmann Ernst Arndt, 55 J., Oleariusstraße 1. Des Versicherungsbeamten Richard Kolbe T. Irma, 1 J., Turmstr. 1. Des Berginvaliden Wilhelm Fischer S. Fritz, 7 J., Klinik.

Auswärtige Aufgebote: Der Bahnarbeiter Karl Naumann und Minna Härtel, Kleinkugel. Der Fleischermeister Karl Schuppank und Marie Bischoff, Friedland i. N.-L. Der Bergmann Paul Buik, Gelsenkirchen und Barbara Czichowski, Röhlinghausen.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 19. Oktober 1905.

Aufgeboten: Der Arbeiter Karl Schulze, Körnerstr. 27 und Wilhelmine Herzog, Gr. Brunnenstr. 11. Der Bergmann Friedrich Walter, Oberteutschenthal und Emma Dornack, Gr. Wallstr. 39.

Geboren: Dem Friseur Friedrich Seelig, Gr. Wallstr. 11, S. Fritz. Dem Arbeiter Otto Möbius, Seebenerstr. 61, S. Kurt. Dem Brauereiarbeiter Friedrich Mai, Gr. Gosenstr. 10, S. Fritz. Dem Fleischermeister Adolf Gräfe, Harz 36, T. Hilda.

Gestorben: Des Malers Paul Zehler T. Margarete, 3 Wochen, Leopoldstr. 6. Des Handelsmanns Reinhold Meie T. Marie, 11 Mon., Reilstr. 42. Der Drahtzieher Karl Rohrmann, 63 J., Jägerplatz 29.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Kommerzienrat Jacobi nebst Sohn aus Düsseldorf. Komponist W. Heinemann nebst Tochter aus Spandau. Drogist W. Ott, Dr. H. Ott, beide aus Prag. Landwirte: Fr. Treuer aus Zerrin, Grünau aus Halberstadt. Hauptmann Bauer aus Erfurt. stud. agr. v. Knobloch aus Essegg. Kammersänger W. Cronberger aus Braunschweig. W. Cohrs aus Berlin. Direktoren: C. Bosen aus Heidelberg, Fr. Braus aus Mannheim. Kaufleute: W. Beckmann, S. Marks, beide aus Köln, P. Frisch aus Greiz, Sternenberg aus Schwelm, Ed. Carstomjen aus Duisburg, M. Schlesinger aus Breslau, Groß aus Leipzig, A. Bachmann aus Chemnitz, A. Ehmann aus Hanau, R. Passavant aus Frankfurt, Neuhöffer aus Brandenburg, B. Jäger aus Hamburg, M. Weyermann und Sohn aus Bamberg, C. Reimann aus Bremen, E. Naumann aus Dessau, E. Staub, Sonnenberg, H. Hagemeyer, O. Schmidt, Fr. M. Rosenberg, sämtlich aus Berlin.

Grand Hotel Bode. Baron Slyernblad aus Schweden. v. Schoen, Ger.-Assessor Meyerhoff nebst Gemahlin, beide aus Berlin. v. Hof aus Bremen. Konsistorialräte: Scharfe, Bacmeister, Gensen, sämtlich aus Magdeburg. Reg.-Rat Keßler aus Wernigerode. Direktoren: Willing aus Heringen, Ulrich, Piatscheck, beide aus Senftenberg. Bergwerksbes. Cornelsen aus Hamburg. Kommerzienrat Schütz aus Dessau. Bankdir. Sieber aus Hannover. Ing.: Schmidtz aus Erkelenz, Klotzbach nebst Gemahlin aus Sangerhausen, Rademacher aus Essen. Dr. med. Friedrich nebst Gemahlin aus München. Rittergutsbes.: Lange nebst Familie aus Charlottenburg, Scheller nebst Gemahlin aus Borganie. Fabrikant Assmann aus Lüdenscheid. Frl. Eichert, Frl. Pohler, beide aus Bremerhaven. Frau Bestehorn, Frau Bande, beide aus Aschersleben. Frau Bäsemann aus Bremervörde. Dr. Hallberg aus Stockholm. Kaufleute: Kasten nebst Gemahlin aus Hannover, Berg, Sollmann, beide aus New-York, Großheimer, Schlesinger, Mainz, Fischer, Rosenfeld, Lübecke, Danziger, Zwirner, Pfeiffer, sämtlich aus Berlin, Czarnikow aus Prag, Eisner aus Wien, Jensen aus Düsseldorf, L. Heßberg aus Bamberg, Steiner aus Weimar, Martini, Großheim, beide aus Dresden, Stollberg aus Waltershausen, Rassmus aus Magdeburg.

Metropol-Hotel. Majoratsherr M. Graf v. d. Schulenburg aus Emden b. Mgdbg. Oberlehrer Koldiß aus Königsberg. Student Czerdaw aus Warschau. Gutsbes. v. Bork aus Wirballen. Kaufleute: Höfer aus Kindelbrück, Schwabing, Becker, beide aus Berlin

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

(4126)

Nach unten brennendes Auerlicht

Neues Modell 1905 — Deutsche Reichs-Patente

Nur echt zu haben bei den Gasanstalten sowie allen Geschäften, welche durch unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen kenntlich sind.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) Berlin SW. 13, Alte Jakobstr. 139

[3922]

SEI EIN MANN!

Ein kräftiger und gesunder Mann ist derjenige, welcher Erfolge hat, wo andere scheitern. Er verschafft den Seinigen Glück und Freude und zieht selbst den höchsten Genuss von dem Dasein.

Wie steht es mit Ihnen, mein Leser, sind Sie so stark und lebenskräftig, wie es die Natur verlangt? Wenn Ihnen infolge schlechter Gewohnheiten oder Ausschweifungen die Mannbarkeit fehlt, so versäumen Sie nicht, sich sogleich nach einem guten Heilmittel umzusehen, denn je früher man ein vorhandenes Uebel angreift, desto sicherer und schneller sind die Erfolge.

Ich empfehle Ihnen die Anschaffung des

ELEKTRISCHEN GÜRTELS VON Dr SANDEN „HERCULEX“

nebst elektrischem **Suspensorium.** Diese natürliche Behandlung wird ohne Umstände zu Haus angewandt und ergibt, wenn richtig befolgt, stets günstige Heilerfolge. Der Gürtel wird während des Schlafs bequem um die Hüften getragen; er erzeugt einen lebenspendenden Strom, welcher sich gleichmässig im ganzen Körper verteilt. Durch ihn wird die **Nervenkraft,** die **Rüstigkeit** und das **Leben** in allen **Organen erneuert,** er **bekämpft Neurasthenie, Samenverluste, Impotenz, Varicocele, Nieren-** und **Blasenleiden,** sowie alle Arten von **Schwächezuständen.** — Elektrizität heilt selbst dann, wo andere Methoden versagt haben; es ist die einfachste Behandlung, welche man kennt.

Mein elektrischer Gürtel **„HERCULEX“** wird nicht nur von Männern, sondern auch von Frauen gegen Rheumatismus, Lendenschmerz, Rücken- und Blasenleiden, Magenbeschwerden, Verstopfung etc. mit überraschenden Resultaten angewendet. Er beruhigt, stärkt und belebt jeden Nerv, jede Drüse und alle Organe im ganzen Körper, er bereichert ferner das Blut und lässt alle Schwächen und Leiden verschwinden.

Fordern Sie unverzüglich meine belehrende Broschüre **„Gesundheit in der Natur“,** welche ich jedem Interessenten kostenfrei verschlossen zusende. — Konsultationen sind unentgeltlich. [3949

Adressieren Sie genau: **Dr. H. E. SANDEN,** 14, Rue Taitbout, Paris (Frankreich).

Färberei Mauersberger,

Chemische Reinigungs-Anstalt

für Garderoben und Dekorationen jeder Art, Teppiche, Federn, Handschuhe etc.

Gardinen-Wäscherei u. -Spannerei.

Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

6 Filialen in Halle und diverse Annahmestellen. [3818

Abholen und Rückliefern kostenfrei im Stadtgebiet.

Fernsprecher 1248 u. 1252. Fabrik-Fernsprecher Ammendorf Nr. 20.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Präcisions-Taschenuhren

A. Lange & Söhne, Glashütte i. Sa.

Zu beziehen durch alle feineren Uhrengeschäfte. 28 Präm.

Verkauf derselben zu Original-Fabrikpreisen bei

Gust. Uhlig, Uhrmacher,

Halle a. S., untere Leipzigerstr.

Deutschlands Flotte

auf Modellierbogen:

M. S. „Hohenzollern“
M. S. „Kaiserin Augusta“
M. S. „Brandenburg“
M. S. „Gneisenau“
M. S. „Aegis“
M. Torpedodivisionsboot D 6 und Torpedoboot S 48.

Ferner: Festungen, Krippen, Christbaumschmuck, Lampenschirme, Ofenbilder, Eisenbahnen, Mühlen, Automobile

à 1, 2, 3, 4—10 Bogen zu haben bei [4408

Albin Hentze,

24 Schmeerstr. 24.

5% in Rabatt-Spar-Marken.

Schiebekisten. Gr. Märkerstr. 23.

Siebe jeder Art. Gr. Märkerstr. 23.

Von täglich frisch eintreffenden Sendungen empfehlen wir:

Junge Hamb. Milchmast-Gänse, Pfund 75 Pfg.,

selten zarte, schöne Exemplare.

Hamb. Enten, steyr. Poulets, Brüss. Poularden, Fasane, Rebhühner, Krammetsvögel, franz. Artischocken, Endivien, engl. Sellerie, Tomaten, Riesen-Dauermaronen, Telt. Rübchen, Madeira-Ananas, franz. u. tyrol. Tafeläpfel und Birnen, Weintrauben.

Helg. Hummer, engl. u. holl. Austern.

Prima Astrach. u. Kaiser-Malossol-Kaviar,

Pfund 10,—, 12,— und 17,—.

Braunschweiger u. Thür. Fleisch- und Wurstwaren.

Alle Sorten Fisch-, Gemüse- u. Fruchtkonserven zu besonderen Vorzugspreisen.

Pottel & Broskowski.

Wir bitten die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten. [4411

Sing-Akad. **Sonnabend** 6 Uhr Ueb. für Damen Volksch. Allseitiges Erscheinen erbeten. Anmeld. b. Professor **Reubke,** Bernburgerstrasse 30, V. 10—11.

Tanzunterricht.

Den werten Teilnehmern unseres Unterrichts zur Nachricht, dass derselbe am **Sonnabend,** den 21. bezw. **Mittwoch,** den 25. cr. im Hotel „Kaiser Wilhelm“, Bernburgerstr., beginnt. Das Nähere werden wir durch unseren Boten rechtzeitig mitteilen. Der **Sonderkursus für jüngere Mädchen** beginnt in der ersten Hälfte des November. Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Kurfürstenstr. 8 (a. d. Reilstr.) oder Blumenthalstr. 11 v. 11—4 Uhr.

4310] *E. & F. Rocco, Universitätstanzlehrer.*

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen sind nicht selten die Benennung für im Entstehen oder schon in Vollendung durch Sinken des Fussgewölbes entstandene Leiden. Durch Tragen entsprechender Fussbekleidung können dieselben geheilt werden. Zur Anfertigung bei soliden Preisen empfiehlt sich **Berthold März, Schuhmachermstr., jetzt Sternstr. 8, p.** 4392]

Gute Regenschirme

kauft man doch am besten — und findet die größte Auswahl — aus erster Hand, direkt an der Schmiede. **Schutz vor lästigen Reparaturen.**

Ergebenst empfohlen [4393

Schirmfabrik Fritz Behrens, Halle a. S., Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumhäuser.

— Rabatt-Sparmarken auf sämtliche Barzahlungen. —

Wratzke & Steiger

Hoflieferanten [3671

Juweliere und **Edelschmiede**

Königl. Grieon. Hoflieferanten. **Halle a. S., Poststr. 8.**

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn,

alleinig concess. Fabrikant der: Lennep

Dr THOMALLA'S GESUNDHEITS-UNTERKLEIDER,

Socken und Strümpfe.

4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen.

Die besten u. solidesten, ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.

Der Körper bleibt stets trocken

Gesetzlich geschützt

Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Broschüre u. Preislisten gratis.

Niederlage bei: **H. C. Weddy-Pönicke.** [4399

Riessner-Öfen

Niederlage: Wilh. Heckert,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57.

Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend.
Vorsitzender: Rechtsanwalt Kettembeil, Kl. Sandberg 12/13.
Vorsitzende der Damengruppe: Frau Generalmajor Held, Franckestraße 2. — Tierasyl: Delitzscherstraße 8.
Geschäftsstunden 9—12 vorm., 2—5 nachm.

Schwefelbad * * geruchfrei!

In jeder Wanne nehmbar. Gänzliches Fehlen des übelriechend. Schwefelwasserstoffgases; angenehmer Nadelholzgeruch, schönes milchartiges Ausehen. Aerztlich ganz hervorragend begutachtet. Kais. D. R. Patent. Viele Dankschreiben von

Rheuma-, Gicht-

Ischias-, Hautausschlag-Leidenden

gen. »Thiopinol Matka-Bad«.

Bestandteile: 63,5 gr. Alkohol, 16,875 gr. ätherische Nadelholzöle, 14,3375 gr. sulfid. Schwefel, 6,8625 gr. sulfat Schwefel, 4,375 gr. Glyzerin.

Name gesetzl. gesch. Patentiert in allen Ländern. In Flaschen zum Eingießen in's Warmwasserbad.

Eine Kur 12 Flaschen = 12 Bäder.

Käuflich in allen Apotheken, u. a. Engel-Apotheke, Kleinschmieden, sowie in allen Drogerien. Depot für Wiederverkäufer C. Berndt & Co., Grosse Ulrichstrasse 57, Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 104, Central-Bad Friedrich Schwarz, Grosse Ulrichstrasse 54.

Althee-Bonbon

von vorzügl. Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empfiehlt à Paket 25 u. 50 ₰ [4080

Joh. Mitlacher,

Poststr. 11. Gr. Ulrichstr. 36.

Gallenstein.

Näheres über deren gefahr- und schmerzlosen Abgang erteilt die **Chem. Fabrik Bruno Deichmann, Mannheim 80.** [4397

Epilepsie heilbar! Durch die Anweisung von Dr. philos. Quante in Warendorf i. W. bin ich von der Fallsucht radikal geheilt u. empf. dies. Verfahren allen Krampfleidenden. **Ebersbrunn i. S., Wilh. Aug. Leistner.** [4415

[3963]

C. W. Trothe,

Optisches Institut,

Poststraße 9/10.

Gegründet 1816.

Laboratorium [4225

f. prakt. u. theoret. Unterricht i. Chemie. Spezielle Kurse f. Chemiker, Apotheker, Mediziner, Naturwissenschaftler. Ausbildung von Damen für Zuckerindustrie und andere Spezialfächer. Chem. Privat-Institut von **Dr. Simon Gärtner, Dorotheenstr. 9.**

Datumstempel

z. Entw. v. Versich.-Marken **von 75 Pfg. an,** sowie alle anderen Arten Stempel empfiehlt billigst

Stempelfabrik [3634

Alfred Pfautsch,

Nicolaistraße 6.

(Musterblätter gratis und franko).

Max Berger, Halle a. S.,

Bierdruckapparate-Fabrik, Krausenstrasse 15 und Martinstrasse 18.

— Telephon 1207. —

Bierdruckapparate i. sil. Ausführ. Metallbelege, Schanksäulen.

Reparaturen. — Ersatzteile.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft

Beyrich & Greve,

Halle a. S., [3909

internationales Auskunftsbureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk),

bester Bau- u. Düngekalk (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sowie **Staubkalk, Kalkmehl u. Kalksteinmehl** offerieren zu billigsten Tagespreisen die

Vereinigten Stedten-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,

Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [3385]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 3 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 20. Oktober.

Die Bildungsfexen.

Einer geistvollen Unterhaltung wird jedermann gern lauschen, der nicht gerade ein unverbesserlicher Flachkopf ist oder der es verschmäht, sein bischen Hirnschmalz an unnötige Gedanken über dieses oder jenes Thema zu verschwenden. Es gibt aber auch geistvolle oder vielmehr sogenannte geistvolle Leute, die uns mit ihrer Konversation die angenehmste Gesellschaft verderben können. Die sogenannten Bildungsfexen, denn anders kann man sie garnicht bezeichnen, machen sich heutzutage bedauerlicherweise in allen besseren Gesellschaften breit, und wenn sie auch von dem arglosen Auditorium zumeist als Leute mit wunderbar tiefgründigem Wissen angestaunt werden, so vermögen sie denen, die den Trick kennen, doch wenig zu imponieren, ob sie auch reden wie ein Buch oder vielmehr wie ein Konversations-Lexikon, denn eben gerade aus diesem so nützlichen Sammelwerk haben sie größtenteils wenige Stunden vor einer Gesellschaft über den oder jenen Punkt ihre verblüffend eingehenden Kenntnisse geschöpft. Es klingt unglaublich, ist aber leider wahr. Die Bildungsfexen lesen sich drei bis vier Artikel aus möglichst verschiedenen Gebieten am Morgen des Tages, da sie eine Gesellschaft mit ihrer gelehrten Gegenwart beglücken, gründlich durch, überhören sich kurz vor dem Fortgehen noch einmal selbst und verstehen es dann bei der Tafel mit raffinierter Geschicklichkeit das Gespräch auf das gewünschte Thema zu lenken, um nunmehr das Licht ihres erborgten Geistes strahlen zu lassen. Haben sie auf diese Weise einige Stoffe mit Bravour behandelt, so hüllen sie sich für den übrigen Teil des Mittags oder Abends in ein philosophisch erscheinendes Schweigen, um wenige Tage später in einer anderen Gesellschaft mit „neuen Nummern" zu brillieren. O, diese Bildungsfexen!

— **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Die 30er Wahlkommission trat gestern abend im Hotel „Stadt Berlin" zu einer weiteren Sitzung zusammen, in welcher zunächst Bericht erstattet wurde über die Verhandlungen zwischen dem Vorstande der Kommission und dem Vorstande der Beamtenvereinigung. In der hierüber eröffneten Debatte sprachen sich eine Anzahl Redner gegen ein weiteres Verhandeln mit den Beamten aus, da es doch zu keiner Verständigung führe und die Wahlagitation hinausschiebe, was bei der Kürze der Frist nicht angängig sei. Mit Mehrheit wurde beschlossen, die Verhandlungen mit der Beamtenvereinigung abzubrechen und dem Vorstande derselben dies schriftlich mitzuteilen. Danach fällt die für heute abend angesetzte Sitzung beider Vorstände aus. Es wurden nunmehr die Kandidaten für die III. Abteilung aufgestellt. Ohne Widerspruch angenommen wurden die mit Ende dieses Jahres aus dieser Abteilung ausscheidenden Herren Kaufmann Aßmann, Rentier Lindner, Fabrikbesitzer Berghaus, Hotelier Nesse und Mittelschullehrer Meyer, ferner wurden neu aufgestellt an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Apelt, des verzogenen Rechnungsrats Sieber, des ebenfalls verzogenen Korrektors Krüger (Soz.-Dem.) und des mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Redakteurs A. Thiele (Soz.-Dem.) die Herren Dr. med. Zausch, Eisenbahn-Rechnungsrevisor Hertwig, Fabrikdirektor Deparade und Kaufmann Roesner. In der II. Abteilung soll zunächst an den aus dieser Abteilung ausscheidenden Herren Kaufmann Klopfleich, Kaufmann Hofmeister, Justizrat Föhring, Baumeister Giese (auch an diesem? oh, oh! D. Red.), Rentner Stephan festgehalten werden. Aus der Zahl der vorgeschlagenen weiteren Kandidaten gingen aus der Abstimmung als aufgestellt hervor die Herren Holzhändler Hertel, Oberlehrer Rienau und Dr. med. Herzau. Der I. Abteilung soll vorgeschlagen werden Herr Baumeister Fahro, doch werden wohl noch weitere Namen genannt werden. Es soll nunmehr unverzüglich in die Agitation eingetreten werden. Den Bezirksvereinen wurde anempfohlen, ihrerseits Versammlungen abzuhalten und die aufgestellten Kandidaten zur Annahme zu empfehlen. In Aussicht genommen ist eine allgemeine Bürgerversammlung, in welcher die aufgestellten Kandidaten präsentiert werden sollen. Als Wahllokal der Kommission gilt das Hotel „Stadt Berlin".

— **Aus der Finanzkommission.** In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission nahm dieselbe Kenntnis von der Abrechnung über die Kosten des Kaiserbesuches; von den damals bewilligten 50 000 Mk. sind noch einige tausend Mk. vorhanden, so daß nutzbin eine kleine Ersparnis erzielt worden ist. Zu ferneren schloß sich die Finanzkommission der Baukommission an und trat für die Bewilligung der erforderlichen Mittel im Betrage von 175 000 Mk. zum Erweiterungsbau der höheren Mädchenschule ein.

— **Verkehr bei der städtischen Sparkasse.** Vom 16. September bis 14. Oktober d. Js. gestaltete sich der Verkehr wie folgt: Bestand der Einlagen am 15. September d. Js. 43 441 900,84 Mk. gegen 41 169 686,73 Mk. im Vorjahre, Einzahlungen vom 16/9 bis 14/10 1 862 487,75 Mk. gegen 1 708 616,24 Mk. im Vorjahre. Zusammen: 45 304 388,59 Mk. gegen 42 878 302,97 Mk. im Vorjahre. Rückzahlungen vom 16/9 bis 14/10 1 533 531,97 Mk. gegen 1 578 122,82 Mk. im Vorjahre. Bestand am 14. Oktober d. Js. 43 770 856,62 Mk. gegen 41 300 180,15 Mk. im Vorjahre.

— **Die Einweihungsfeier** der Mittelschule an der Torstraße findet morgen (Sonnabend) vormittag 11 Uhr statt.

— **Ober-Postdirektion Halle.** Personalnachrichten. Angenommen sind als Postanwärter der Lademeisterassistent Schröder in Salzmünde, als Postagent der Förster Ohlsen in Burgkemnitz. Ernannt sind der Postinspektor Eichler in Halle zum Oberpostinspektor, der Postsekretär Ringsleben in Sangerhausen zum Ober-Postsekretär, sowie die Postsekretäre Gerig in Zörbig, Keiser in Teuchern und Siebert in Corbetha zu Postmeistern. Dem Postsekretär Thomae in Halle ist die Verwaltung einer Buchhalterstelle bei der Ober-Postkasse daselbst übertragen worden. Versetzt sind der Postdirektor Beyer von Sangerhausen nach M.-Gladbach, die Postassistenten Golde von Düben nach Bitterfeld, Kaczmarczyk von Torgau nach Ortrand, Lerche von Hettstedt und Renker von Wittenberg nach Halle, Otto Richter von Burgkemnitz nach Bitterfeld, Thilo Schmidt von Laucha nach Leimbach, Gustav Voigt von Dommitzsch nach Wittenberg und Wilcke von Landsberg nach Halle. Der Ober-Postsekretär Bartsch in Halle tritt in den Ruhestand. Die Postgehilfen Ganzer und Werkmeister in Gerbstedt sowie der Postagent Treuter in Burgkemnitz sind freiwillig aus dem Dienste geschieden.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell ist Zimmersrode in der verkehrsschwachen Zeit zugelassen. Gebühr 1 Mark.

— **Nachmals: die Landsmannschaften und der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.** In die Notiz in Nr. 493 der „Hall. Ztg." hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es handelt sich natürlich um den Coburger L. C.

Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein in Halle a. S.

Unter großer Beteiligung aus allen kirchlich gesinnten Kreisen unserer Bevölkerung wurde gestern das Jahresfest evangelisch-kirchlicher Stadtmission in würdiger und erhebender Weise gefeiert. Eingeleitet wurde das Fest nachmittags 5 Uhr durch einen Festgottesdienst in der Laurentiuskirche, in welchem Herr Pastor Hobbing in herzerhebender Weise in seiner Festpredigt die Bedeutung des Tages darlegte.

Abends 8 Uhr begann dann im großen Saale der „Kaisersäle" die eigentliche Feier, mit welcher zugleich eine Vorfeier des Geburtstages der deutschen Kaiserin in glücklicher Weise verbunden wurde. Auch hier hatte sich schon vor 8 Uhr eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die an langen Tafeln den geräumigen Saal und auch die Galerien bis auf den letzten Platz besetzte. So daß Späterkommende froh waren, wenn sie irgendwo ein Plätzchen zum Stehen fanden. Mit dem Choral: „Mir nach, spricht Christus, unser Held", vom Stadtmissionschor unter Leitung des Herrn Stadtmissionars Scheler gesungen, zog gleich die weihevolle Stimmung ein, die die Festgemende den ganzen Abend gefangen hielt. Nach dem Eingangsgebet richtete sodann Herr Justizrat Elze warme, herzliche Worte der Begrüßung an die Versammelten, Worte der Befriedigung und Freude über die so außerordentliche Anteilnahme am dem Freudenfest der Stadtmission. In formvollendeter, von größter Verehrung für das hohe Geburtstagskind getragenen Worten entwarf der Redner sodann ein treffliches Charakterbild der Kaiserin. Gottesfurcht und Liebe, helfende Liebe zu den Mitmenschen, seien die Grundzüge ihres edlen Charakters. Gottesfurcht, Liebe zu den Mitmenschen und Vaterlandsliebe zu pflegen, das seien die Ziele, denen der Verein nachstrebt und in deren Erreichung er in der hohen Beschützerin des Vereins, der geliebten Kaiserin, ein leuchtendes Vorbild erblicke. „Jesu geh' voran, auf der Lebensbahn", das sei ihr Wahlspruch gewesen, als sie dem geliebten Gatten als Lebensgefährtin gefolgt sei, und weiter habe sie sich die Worte aus dem 13. Kap. des Korintherbriefes: „Und die Liebe ist die größeste unter ihnen", zur Richtschnur erkoren. Diese Liebe habe sie beständig, freundlich, leutselig und hilfreich zu sein gegen jedermann. Wie sprach doch vor kurzem der Kaiser von seinem hohen Gemahlin? Sie sei der beste Edelstein an seiner Seite, ihr danke er's, daß er imstande sei, seine schwere Berufspflicht treulich zu erfüllen. Der Redner erinnerte dann an die freudigen Ereignisse der letzten Zeit im Kaiserhause, die Vermählung des Kronprinzen, die Verlobung seines Bruders Prinz Eitel Friedrich und die bevorstehende Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares. Seine Rede klang aus in ein freudiges Hoch auf das Kaiserpaar und das ganze kaiserliche Haus. Begeistert stimmte die Menge ein und sang dann stehend das Lied: „Vater, krone Du mit Segen unsern Kaiser und sein Haus".

Herr Pastor Hobbing gab sodann in volkstümlicher, leicht verständlicher Form einen Abriß über die Tätigkeit der Stadtmission, welcher so recht deutlich zeigte, wie segensreich der Verein in unserer Stadt wirkt. Als besonders erfreulich wird die Anstellung von Gemeindehelfern bezeichnet. Hervorzuheben ist die Tätigkeit des Vereins auf dem Gebiete der Kinder- und Jugendseelsorge; der Verein resp. seine Helfer scheuen sich nicht, in die dunkelsten Tiefen des Lebens hinabzusteigen, sie gehen an die Stellen, wo der Alkohol seine Orgien feiert, sie gehen den armen gefallenen Mädchen nach und suchen sie aus dem Sumpfe des Lasters herauszuziehen und zu retten. Den wildesten Haß gegen die Unsittlichkeit, führte der Redner aus, möchte er seinen Zuhörern einpflanzen, damit nicht immer neue Söhne und Töchter des deutschen Volkes ihr zum Opfer fallen. Zum Schlusse seiner interessanten Ausführungen gab der Redner eine köstliche Blumenlese aus dem Tagebuch des Bureaus, in welchem alles, was sich auf dem Bureau ereignet, alle Bitten um Unterstützung usw. eingetragen werden. Die wunderlichsten Wünsche und Anforderungen werden da gestellt, wie z. B. jener, der das Geld verlangte, um sich ein Karussel zu kaufen (Große Heiterkeit) und ähnliches. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Verein auch fernerhin in der Lage sein möge, seinen schwierigen und vielseitigen Aufgaben in vollstem Maße gerecht zu werden.

Ein stimmungsvoller Solovortrag der Frau Professor Schmidt-Haym: „Mein gläubiges Herze, frohlocke, sing', scherze" (aus der Pfingstkantate J. S. Bachs) leitete sodann über zur Festrede. Herr Pastor Kuhlo aus Bielefeld sprach über das Thema: „Was hält unsere Männer vom Evangelium fern?" in ernsten, tiefgründigen Ausführungen, in denen er die Furcht vor dem Gewissen als den Hauptgrund bezeichnete, warum so viele Männer den Aufenthalt im Wirtshaus bei feichten Gesprächen und in schlechter Luft dem Aufenthalt im Gotteshause vorziehen, wohin sie höchstens ihre Frauen und, wenns gut geht, die Kinder hinschicken. Die eindringlichen Mahnworte des erfahrenen Geistlichen machten tiefen Eindruck.

Nach einem weiteren Vortrage des Stadtmissionschors: „Preis und Anbetung sei unserm Gott", sang Frau Professor Schmidt-Haym mit ihrer glockenreinen Stimme noch das herrliche „Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten" aus dem Oratorium Paulus von Mendelssohn, worauf Herr Professor D. Hering in seinem Schlußwort allen Veranstaltern und Mitwirkenden des Abends dankte. Mit dem allgemeinen Liede „Ach bleib mit deinem Segen" schloß die schöne Feier, die dem evangelisch-kirchlichen Hilfsverein und seiner Stadtmission zu den alten gewiß eine Menge Freunde gewinnen dürfte.

— **Der kaufmännische Verein** vom 18. Januar 1890 veranstaltete gestern abend in der „Kaiser-Wilhelmshalle" ein treffliches Instrumental- und Vokalkonzert. Die Henschelsche Kapelle leistete wirklich vorzügliches, nicht minder die Solisten. Die Vorträge derselben (Violine und Klavier) fanden lebhaftesten Beifall. Die Gesangsvorträge wurden von der Gesangsgruppe des Eisenbahner-Vereins unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Königl. Eisenbahnbetriebssekretärs Vorsatz, in ansprechender Weise zu Gehör gebracht.

— **Der christ. Männer- und Jünglingsverein zu Halle a. S.-Giebichenstein** wird Sonntag, den 22. Oktober einen Familienabend im „Gasthof zum Mohr" abhalten. Beginn 8 Uhr abends. Unter anderen Darbietungen wird Herr Gemeindehelfer Scheler einen Vortrag halten über seine Erlebnisse „Unterm Roten Kreuze in Peking." Ein patriotisches Festspiel: „Durch Kampf zum Sieg" wird den Abend beschließen. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.

— **Der Verein zur Pflege der Dicht- und Tonkunst in Halle a. S.** veranstaltet Sonnabend, den 21. Oktober, abends 8 Uhr im „Goldenen Ring" seine sechste diesjährige musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung.

— **Die Heizungsanlage in der Marienkirche** ist noch nicht vollendet und dürfte die Heizung der Kirche noch einige Zeit auf sich warten lassen. Die Erstellung der Niederdruckdampfheizanlage, die von der Firma Sachse u. Co. ausgeführt wird, hatte seinerzeit durch zwingende Gründe nicht rechtzeitig begonnen werden können.

— **Ein Stück Alt-Halle** wird, wie das „Kirchl. Gmbbl." berichtet, zur Zeit in der Breitenstraße abgetragen. Es ist das Haus Nr. 33, in welchem während der letzten Jahre die Volksküche Nr. II untergebracht war. Früher war hier die Neumarktschule, die von der Reformationszeit an bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein als Parochialschule bestanden hat. 1815 wurde sie zugleich mit den übrigen 18 damals in Halle bestehenden Schulen von Preußen mit übernommen. 1830 kam sie in den städtischen Schulverband; 278 Kinder wurden in ihr in drei Klassen unterrichtet. Während die damals noch vorhandenen innerstädtischen Parochialschulen zusammengelegt und als städtische Bürgerschulen wieder eröffnet wurden (April 1837), bestand die Neumarktschule (wie auch die ähnliche Schule in Glaucha) einstweilen selbständig weiter. Noch 1850 wurde sie von 250 Kindern besucht, die in drei Knaben- und ebensoviel Mädchenklassen unterrichtet wurden; im Mai 1853 waren es 270. Später ist das inzwischen recht altmodisch gewordene Haus nur noch aushilfsweise im Notfall zu Schulzwecken verwendet worden — jetzt längst nicht mehr.

— **Stadtverschönerung.** Der Magistrat hat verfügt, die in der verlängerten Königstraße zwischen Merseburger- und Raffineriestraße befindlichen alten Obstbäume zu beseitigen und die gedachte Strecke mit passenden Bäumchen, die dermaleinst Schatten spenden sollen, zu bepflanzen. Dasselbe soll auch in der Jakobstraße zwischen Lerchenfeld- und Glauchastraße geschehen. Der Teil dieser Straße zwischen Lerchenfeld- und Zwingerstraße ist bereits mit Bäumen bestanden. Die betreffenden Arbeiten sollen in diesem Herbst noch ausgeführt werden.

— **Jahnhöhle.** Der Magistrat hat sich an den Giebichensteiner Turnverein gewendet und ihn um Mitteilung über Erhaltung und Pflege der Jahnhöhle in den Trotharer Felsen ersucht. Gedachter Turnverein hat die übrigen hiesigen Turnvereine gebeten, zu einer Sitzung am kommenden Mittwoch abend im „Gasthof zum Mohr" je einen Vertreter zu entsenden. Es soll da über die für Turner wichtige Frage weiter verhandelt und Stellung zu dem Anschreiben genommen werden.

— **Hungerkünstler Sacco.** Bulletin vom Donnerstag, den 19. Oktober 1905. (5. Tag.) Temperatur 36½ Grad, Puls 87, Atmung 22, Gewicht 167 Pfund, Gesamt-Verlust bis jetzt 11 Pfund. — Oberharzer Sauerbrunnen vier Flaschen, Loretto-Zigarren sechs Stück, Mal Kah Zigarette Nr. 3 15 Stück. — Befinden: gut.

— **Wasserrohrbruch.** Am 19. d. Mts., nachmittags 2¾ Uhr, fand vor dem Grundstücke Gr. Steinstraße Nr. 69 ein Wasserrohrbruch statt.

— **Schwerer Schaden** entstand gestern nachmittag gegen 5 Uhr dem Fuhrherrn Hermann Giebler, Ratswerderstraße Nr. 24. Zwei ihm gehörige Pferde, welche zum Pflügen des Bruchfeldes des alten Schachtes der Grube „Frohe Zukunft" benutzt wurden, sanken plötzlich in die zusammenbrechende Erde. Ein Pferd konnte nach längerer Anstrengung gerettet werden, während das andere erstickte und bis jetzt nicht geborgen werden konnte. Der Geschirrführer vermochte sich zu retten. Das Bruchfeld war nicht eingefriedigt.

— **Brandschaden.** Heute früh gegen 6 Uhr gerieten in der Hefenfabrik von Haring u. Ehrenberg, Lützenerstraße Nr. 1, zirka 50 Zentner Torfmull in Brand, wie vermutet wird, durch ausströmende Hitze aus einem Kesselzuge. Der Schaden beläuft sich auf zirka 600 Mk.

— **Haussuchung.** Gestern nachmittag wurde in der Wohnung des Steinsetzers B. in der Pfälzerstraße eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen. Die Ehefrau des B. war beschuldigt worden, von dem Wäscheboden eines Hauses der Meckelstraße dem Schnittsetzer Sch. gehörige Wäschestücke, vornehmlich Handtücher, entwendet zu haben. Trotzdem die B. die Tat in Abrede stellte, wurden bei der Durchsuchung der Wohnung elf Handtücher gefunden, welche nun dem Eigentümer wieder zugestellt werden konnten.

— **Warnung vor Frühstücksmardern.** In der Thomasiusstraße wurden heute früh in mehreren Häusern die gefüllten Frühstückskörbe entwendet. Der Täter ist noch unbekannt. Also Vorsicht!

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Victorien Sardou: „Cyprienne".) Ein allerliebster Abend. Sardou ist mir nirgends lieber, als wenn er Lustspieldichter ist. Die Gegensätze berühren sich. In jener Jugend war er ein Mystiker und Spiritist, dann wurde er ein Lustspieldichter. Ein echter französischer Lustspieldichter im guten Sinne des Wortes. Alles, was die Franzosen, soweit sie kluge Köpfe sind, an Esprit und Ueberwitz haben, das ließ er in seinen Lustspielen sich ausdrücken, ebenso unverblümt wie graziös, ebenso ungezogen wie unwiderstehlich. Wäre doch der interessante Dichter stets in diesem Willen geblieben. Aber, vom Publikum verwöhnt, von den Schauspielern umschmeichelt, ward er später ein Liebediener von beiden. Er tat, was sie wünschten und vergaß darüber seine poetische Pflicht. Er huldigte dem Geschmacke

Walter Uhlig
vormals **Rich. Schröder,**
Fernruf 947. * **Leipzigerstr. 2,** * Gegr. 1830.
Aeltestes Spezial-Geschäft aller existierenden Schusswaffen am Platze,
empfiehlt
Doppelbüchsdrillinge, Doppelbüchsen, Drillinge, Bockbüchsen, Büchs- u. Schrotflinten
in Hahn- und Selbstspanner-System, für Mantel- und Bleigeschosse, mit und ohne Fernrohr.
Neu! **Repetierbirschbüchsen** (System Mannlicher-Schönauer), neuestes Modell, Cal. 6,5 mm, Mantelgeschoss, Ladung 2,45 gr Blättchenpr., Geschossgeschwindigkeit 740 Mtr. in der Sekunde. — Preis 245 Mark. Neu!
Mauser-Repetierbüchsen in Cal. 6, 6½, 7, 8 und 9 mm, Mantelgeschoss, mit und ohne Fernrohr, in reichster Auswahl.
Scheibenbüchsen, Luftbüchsen, Teschings, Revolver,
feinste Arbeit aus nur bestem Material, reelle Garantie für vorzüglichen Schuss und Solidität.
Reparaturen und Neuanfertigung von Waffen aller Art werden sachkundig nach Wunsch in meiner Werkstätte prompt und zu äussersten Preisen unter Garantie ausgeführt. [4417

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0005

des Publikums, er schrieb Stücke, um Schauspielern schöne Rollen zu schaffen. Insbesondere ist er der dramaturgische Lacket der Sarah Bernhard geworden. Mit den für sie geschriebenen Rollen, die von Leidenschaften und Toiletten wimmeln, sammelte die göttliche Sarah ihre Lorbeerkränze. Eine wie große Künstlerin sie ist, sie ist doch eine fast noch größere Schaumschlägerin. Jedes seiner bekannteren späteren Stücke ist eigentlich nur eine Paradepartie für die Bernhard, eine Partie, die er mit möglichst prasselndem Brillantfeuerwerk umgab, mit blendender Staffage und effektvollen Aeußerlichkeiten. Das ist ein tief bedauerlicher Niedergang des bedeutenden Künstlers. Sein Lustspiel „Cyprienne" datiert noch nicht aus dieser trübseligen Zeit. Hier zeigt sich Sardou noch als ein eleganter Sittenschilderer, ein geistvoller Humorist und fröhlicher Drauflänger. Er geißelt die falsche Erziehung der jungen Damen in den modernen französischen Pensionaten an ihren grotesken Folgen; er zeigt mit prudelndem und geistvollem Witze, wie diese jungen, wißbegierigen Mädchen durch die Lektüre moderner Romane ein ganz schiefes Bild vom wirklichen Leben, von Recht und Pflicht, von Moral und Glück bekommen und wie sie insbesondere vom Manne und von der Ehe eine ganz abenteuerliche und törichte Auffassung sich zu eigen machen. Die kleine Cyprienne ist ein ungemein reizendes Beispiel dieser verkehrten Erziehungsmethode. Aber das anmutige, spaßhafte Geschöpfchen findet in einem ebenso klugen und erfahrenen wie guten und verliebten Ehegatten ihren Meister, der sein süßes Bijou in übermütigster Laune, auf geistvolle zwar, aber nicht minder radikale Weise zu kurieren weiß, gründlich, elegant und mit echt französischem Chic. Selbstredend gehört, sollen die Feinheiten dieses spirituellen Spiels ungeschmälert zum Ausdruck kommen, zur Darstellung ein Künstlerpaar, das nicht nur geistreich ist, sondern auch voll inneren Humors, und das bei aller scheinbaren Unbefangenheit doch routiniert und raffiniert immer das Ziel im Auge behält. Ein solches Künstlerpaar haben wir in unserem unverwüstlichen Frl. Hollmann und dem in allen Sätteln so sicher und freudig reitenden Herrn Robius. Schon äußerlich war Frl. Hollmann eine allerliebste Cyprienne. Man sieht dieses exzentrische Figürchen auf den deutschen Bühnen meist nicht in der richtigen Beleuchtung. Unsere deutschen Schauspielerinnen können meist nicht aus ihrer deutschen Haut heraus. Eine deutsche Frau kann nur schwer, sehr schwer sich in das Wesen der krauskköpfigen, kapriziösen, flammenden und flackernden Französin hineinversetzen, und wenn sie sie spielen soll, so merkt man fast immer das Gezwungene heraus, man merkt das sentimental angehauchte deutsche Herz, den braven hausbackenen Grundton. Aber Frl. Hollmann erledigt spielend die schwierigsten Aufgaben; sie hatte sich gestern äußerlich und innerlich zur perfekten Französin gemacht. Sie war ein prickelndes Nervenbündelchen, ein Ausbund von Naivetät, Tollheit, Schelmerei und Pikanterie. Mit einer stupenden Unbefangenheit und Drollerie enthüllte sie die ganze Natur dieses krauskköpfigen, französischen Vollblutweibleins, jeder Zug kam köstlich zum Ausdruck, ihr Uebermut, ihre Koketterie, ihre Lust nach Abenteuern, ihr Starrköpfchen, ihr spaßhaftes Selbstbewußtsein, die Hoffart ihres unlogischen Denkens; und ihre Eifersucht — die war nun zum Entzücken gar! Und das alles im schimmernden Flattergewande sprühender Anmut und knisternder Grazie! Nicht minder reizend zeigte sie das Erwachen ihrer Herzensliebe, auch hier überall der Ton des übermütigen Lustspieles wahrend, und im Schlußeffekte warf sie sich mit einer so echten Leidenschaft an das Herz des Geliebten, küßte ihn mit so echter, alle Rücksicht über Bord werfender Inbrunst, daß es jedermann als unbedingt notwendig erscheinen mußte, als sie sich schließlich, ganz außer sich, vor ihm auf die Knie warf und rief: „Ich bete Dich an!" In der Tat, es war eine Freude ihr zuzusehen. Wie kann sie mit den Augen spielen, wie kann sie auf dem Schoße sitzen, wie kann sie sich in Sekt beschwipsen! Man glaubt ihr die Freude, die sie über das Telegramm von der in der Deputiertenkammer angenommenen Ehescheidungs-Gesetzesvorlage empfindet, man glaubt ihr die ausgelassene Lustigkeit, mit der sie mit dem Gatten zum chambre separée entwischt. Man glaubt ihr eben alles, was sie spricht und tut, — um so mehr, weil sie in Herrn Robius einen brillanten Partner fand, der mit prächtiger Laune auf alle Eingebungen ihres Spieles einging und einen warmherzigen, großzügigen Erzieher zeichnete, der mit seinem Verständnis für die intimsten Regungen und Schwingungen der Pariser Frauenseele seine Kur in einer Weise begann und durchführte, die dem kranken, ausgelassenen und abenteuerlichen Wesen seines verwöhnten, kapriziösen Paradiesvogelchens auf das artigste angepaßt ist. So kamen in diesem hübschen Zusammenspiel alle Nuancen und Effekte der übermütigen Komödie beinahe restlos zur Geltung. Nicht ganz so trefflicher war der Adhemar des Herrn Kaufmann. So hübsch er in vielen Einzelheiten war, so wenig ist es angängig, diesen unglücklichen Liebhaber als vollendeten Trottel zu geben. Gewiß, Adhemar ist ein Hohlkopf, aber er muß doch wenigstens äußerlich ein Blender sein, ein Gentleman im Auftreten und Benehmen, und selbst in der Blamagescene des letzten Aktes muß er immer noch das Dekorum wahren. So starken Tabak, wie ihn Herr Kaufmann zum Besten gab, braucht eine, bis über die Ohren verliebte, elegante kleine Französin nicht, um einen abgedankten Liebhaber häßlich und lächerlich zu finden. Die kleineren Rollen wurden meist recht ansprechend dargestellt; Herr Berend stattete den ebenso scheidigen wie diskreten Oberkellner mit köstlicher Komik aus, Frl. Saldern, deren Röschen doch wohl gar zu kurz war, machte ihre Zofe ganz brav, war aber ohne französische Pikanterie. Die Toiletten der Damen waren im übrigen reich und fein, insbesondere war Frl. Hollmann nach elegantester Pariser Mode und mit auserlesenem Geschmacke gekleidet. Sardou hat sein Lustspiel „Divorçons" benannt, für das Deutsche ist es in „Cyprienne" umgetauft; daß die Direktion ihm den Untertitel „Tollköpfchen" beigefügt hat, finde ich weder angebracht noch zutreffend.

Dr. W. Gebensleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die für das Gastspiel des Kgl. General-Intendanten Ernst Ritter v. Possart vorbestellten Billetts müssen bis spätestens Sonnabend nachmittag 4 Uhr von der Theaterkasse abgeholt sein. Da der Andrang zu dem Gastspiel ein sehr starker sein wird, ist es nicht möglich, die Karten länger zu reservieren. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr abends. Beethovens Pastoral-Symphonie leitet das Programm ein. Wir machen im Interesse des Publikums darauf aufmerksam, daß während der Symphonie die Eingangstüren geschlossen bleiben. — Nachmittags 3 Uhr findet zu kleinen Preisen als volkstümliche Schülervorstellung eine Aufführung von „Wilhelm Tell" statt. Die kleinen Preise gelten selbstverständlich auch für Erwachsene. — Dhorns Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard" fanden gestern bei der sechsten Aufführung ein ausverkauftes Haus. Die Direktion hat die siebente Aufführung für Sonntag nachmittag angesetzt; diesmal, allgemeinen Wünschen entsprechend, zu ermäßigten Preisen. Als Abendvorstellung geht am Sonntag „Mignon" in Szene. Frl. Ziebiger tritt zum ersten Mal in einer größeren Partie als Mignon auf.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Die vieraktige Schauspielnovität „Yvette" (nach Maupassants gleichnamiger Novelle), die am Mittwoch bei der Erstaufführung den Beifall von Publikum und Presse fand, wird am Sonnabend zum ersten Male wiederholt. Ein reges Interesse und starke Nachfrage nach Billetts zeigt sich bereits heute für die am Sonntag nachmittag um 4 Uhr stattfindende Volksvorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg., und das wohl mit Recht, da diesmal eines der besten dramatischen Werke Paul Lindaus: das vieraktige Schauspiel „Maria und Magdalena" zur Aufführung gelangt, das seit Jahren Repertoirstück aller ersten Bühnen ist. Auch der Vorverkauf für die auf den Sonntag-Abend angesetzte Vorstellung, die auf vielseitigen Wunsch noch eine Wiederholung des Schwankes „Telephongeheimnisse" bringt, ist bereits so lebhaft, daß Interessenten gut darum tun, sich rechtzeitig mit Billetts zu versehen.

Vermischtes.

Ein Tunnelunglück nach Art der Altenbekener Katastrophe hätte sich leicht am Sonntag abend auf der Strecke Münster—Osnabrück ereignen können. Auf der Osnabrücker Seite des mehrere Kilometer langen Tunnels, welcher zwischen Natrup-Hagen und Lengerich den Höhenrücken des Teutoburger Waldes durchbohrt, stürzte kurz vor 10 Uhr unmittelbar vor dem Tunneleingange infolge der anhaltenden Regengüsse die Böschung in einer Länge von 12 bis 15 Metern herab und verschüttete den Eingang. Ein großes Glück war es, daß nicht gerade ein Zug zwischen den beiden Tunnelstationen unterwegs war. Wäre der Einsturz nur zehn Minuten später erfolgt, so hätte sich der nächste Zug im Tunnel befunden, und eine schwere Katastrophe wäre unausbleiblich gewesen.

Typhus-Epidemie in Ceuta. Der spanische Kreuzer „Infanta Isabella" ist in Ceuta eingetroffen, wo augenblicklich eine Typhusepidemie herrscht. An derselben sind bereits 200 Personen erkrankt und 10 verstorben. Die Verwaltung der öffentlichen Gesundheitspflege und der Gouverneur treffen energische Maßnahmen, um eine Ausdehnung der Seuche zu verhindern.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

München, 20. Okt. (Kammer der Abgeordneten.) Bei der ersten Budgetberatung erklärte heute Ministerpräsident v. Podewils, die Beziehungen zum Reiche und zu den Einzelstaaten seien durchaus erfreulich. Das loyale, treue, aktive Mitarbeiten an den großen Aufgaben des Reiches habe Bayern diese Stellung gesichert. Bayern übe im Reiche den ihm als zweitgrößten Bundesstaat zukommenden Einfluß aus. Der Minister protestierte nachdrücklich gegen die sozialdemokratische Diskreditierung der auswärtigen deutschen Politik, wie sie in der Budgetberatung von dem Abgeordneten von Vollmar geübt worden sei, und schloß sich den warmen Worten an, die Abg. Prieger (fr. Vgg.) zu Ehren der deutschen Soldaten, die in Afrika kämpfen, gesprochen hatte. Wenn Abg. Casselmann (lib.) ihn gestern mit dem Rücktritt des Grafen Crailsheim in Verbindung gebracht habe, so habe er ähnliche beleidigende Verdächtigungen schon früher zurückgewiesen. Er weise sie auch heute entrüstet zurück. Er müsse Casselmann gegenüber erklären, daß er nicht gewillt sei, auf jenes tiefe Niveau der Polemik herunterzugehen. (Lebhafte Protestrufe und Lärm bei den Liberalen.) Präsident Dr. v. Orterer erklärte, er müsse den Ausdruck des Ministers von beleidigenden Verdächtigungen, falls er sich auf einen Abgeordneten beziehe, rügen.

München, 20. Oktober. Nach Nachrichten, die aus Madrid hier eingetroffen sind, ist dort die Verlobung des Prinzen Ferdinand Maria von Bayern mit der Infantin Maria Theresia in feierlicher Weise proklamiert worden. Die Vermählung wird im Januar 1906 erfolgen.

Düsseldorf, 20. Okt. Der rheinische Provinzialausschuß beschloß, dem Provinziallandtage die Uebernahme des entsprechenden Teiles der Garantiesumme für den Mittellandkanal vorzuschlagen.

Bromberg, 20. Okt. Die „Ostpr. Presse" meldet: Gestern vormittag stießen auf der Strecke Bromberg-Thorn bei Schirpitz zwei Lokomotiven aufeinander. Vom Bahnpersonal wurden drei Personen schwer verletzt in das Thorner Krankenhaus geschafft. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Koburg, 20. Okt. Verschiedene Blätter melden, daß laut hofamtlicher bezw. laut Mitteilung des Hofmarschallamts in Koburg die Vermählung der Prinzessin Viktoria Melitta von Koburg mit dem Großfürsten Kyrill stattgefunden habe. Das Wolffsche Tel.-Bureau ist ermächtigt, bekannt zu geben, daß diese Mitteilung nicht vom Hofmarschallamt, das heißt von der Hofbehörde des regierenden Herzogs von Koburg, sondern lediglich von dem Hofamte der Herzogin-Witwe Marie, der Mutter der Prinzessin, erfolgt ist.

Rom, 20. Oktober. In Alessandria (Provinz Piemont) sind 50 Personen nach dem Genusse verdorbenen Fleisches unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt.

Paris, 20. Okt. Der Pariser Kassationshof wird in der zweiten Hälfte des November über die Rehabilitierung Dreyfus' entscheiden.

Paris, 20. Oktober. Aus Konstantinopel wird berichtet, die Pforte habe bei den Creuzot-Werken für $2^1/_2$ Millionen Franks Material zum Bau einer neuen Brücke über das Goldene Horn bestellt.

Antwerpen, 20. Oktober. Die Senkungen des Quai Herbuwels haben völlig aufgehört, und in fachmännischen Kreisen ist man überzeugt, daß eine Katastrophe nicht zu erwarten sei.

Petersburg, 20. Oktober. Wie „Sun Oteccsiwa" erfährt, steht die Bildung des Ministerkabinetts im Zusammenhang mit der Frage der Revision des Reichsduma-Gesetzes und dessen Umarbeitung auf neuen Grundlagen. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, ist die Bildung des Kabinetts noch eine offene Frage.

Petersburg, 20. Okt. Durch kaiserlichen Erlaß wird der Gebrauch der polnischen und der littauischen Unterrichtssprache in den Privatschulen des Zartums Polen für vorläufig zulässig erklärt; nur für den Unterricht in Geschichte und Geographie ist das Russische obligatorisch.

London, 20. Oktober. Nach einer Meldung der „Central News" aus Tanger hat der Gouverneur des Angheras-Bezirks an der Spitze seiner Truppen das Dorf umzingelt, in welchem die Räuber die beiden englischen Offiziere als Gefangene festhalten. Der Gouverneur hofft, ohne einen Schuß zu tun, die Freilassung der beiden Offiziere zu erlangen.

London, 20. Okt. Dem „Evening Standard" wird aus Tanger gemeldet: Nach Briefen aus Tetuan verlange Baliente außer der Freilassung seines Bruders und anderer Gefangener auch zum Gouverneur des Grenzgebietes zwischen Tetuan und Ceuta ernannt zu werden. Er soll auch eine Geldsumme fordern. Die britische Gesandtschaft verhält sich reserviert. Der Kaid des Angheraflammes tut sein Möglichstes, um Baliente zur Freilassung der Offiziere zu bewegen.

Tanger, 20. Okt. Der Sultan hat noch nicht auf die offizielle Mitteilung über das deutsch-französische Abkommen zur Regelung der Marokkoangelegenheit geantwortet. Die französische Gesandtschaft ist entschlossen, Fez zu verlassen, wenn die marokkanische Regierung zögert, eine endgiltige Antwort zu geben.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 20. Oktober.

Wetterbericht vom 20. Oktober, morgens 5 Uhr. In Deutschland ist unter Einfluß einer Nirne relativ hohen Druckes, die von einem Maximum im Nordwesten ausgeht, vielfach Aufklären mit Frost eingetreten. Dieses Wetter dürfte aber zunächst von nur kurzer Dauer sein, da von der Kanalgegend her eine Depression sich nähert, die wieder Niederschläge veranlassen wird. Nach dem Vorübergange derselben tritt dann wieder trockenes und kälteres Wetter ein. Die Witterung der nächsten Tage wird sich also so gestalten, daß uns der Sonnabend und Sonntag Niederschläge bringen, der Montag aber wieder aufheiterndes Wetter zeigen wird mit dem wachsenden Einfluß des nordwestlichen Maximums.

Voraussichtliches Wetter am 21. Oktober: Trübung, etwas wärmer, Niederschläge.

Voraussichtliches Wetter am 22. Oktober: Wechselnd bewölkt, kühl, zeitweise noch Niederschläge.

Hamburg, 20. Oktober, 9 Uhr 35 Min. vorm. Das Maximum (über 770 mm) liegt westlich über Schottland und Rußland, mehrere Depressionen (unter 761 mm) über der Biscayasee und der südlichen Ostsee, sowie (unter 757 mm) über Südrußland. In Deutschland ist es ruhig und kalt, im Nordwesten heiter und sonst ziemlich trübe; der Süden und Osten hatten Niederschläge. — Kaltes Wetter und Niederschläge wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft.** Dem Geschäftsbericht pro 1904/05 sind folgende Angaben zu entnehmen: Es gelang uns in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1904/05, für unser Zeitzer Werk Aufträge in größerem Umfange einzubringen. Wir sind mit der Ausführung der größeren Aufträge noch heute stark beschäftigt und wird deshalb das finanzielle Ergebnis aus diesen Lieferungen erst im laufenden Geschäftsjahr zum Ausdruck kommen. Die Verkaufspreise werden durch die Konkurrenz immer noch ungünstig beeinflußt, indes waren die Zahlungsbedingungen im allgemeinen günstig, wie das auch aus den höheren Anzahlungen auf übernommene Lieferungen ersichtlich ist. Weniger günstig lagen die Verhältnisse in der Zweigniederlassung Ehrensfeld. Hier war es äußerst schwierig, selbst zu gedrückten Preisen Aufträge in hinreichender Menge einzubringen, und erst in den letzten Monaten des Berichtsjahres trat eine Besserung ein, die auch zur Zeit noch anhält. Auf dem Braunkohlenwerk „Hercynia" sind die Bauten zu Ende geführt und in Benutzung genommen. Der Betrieb verlief im allgemeinen normal. Der Bruttogewinn betrug 246 721 M. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, von diesem Gewinn zu verwenden: zur Abschreibung auf Grundstück- und Gebäudekonto 23 566 M, zur Abschreibung auf Maschinen-, Utensilien- und Werkzeugkonto 36 807 M, zur Abschreibung auf Geschirrkonto 1950 M, zur Abschreibung auf Modell- und Zeichnungskonto 3138 M, zur Abschreibung auf Konto Hercynia 10 000 M, zur Bildung eines Delcrederekontos 20 000 M und 7% Dividende zu verteilen. Die Anfang Oktober vorliegenden und in Ausführung begriffenen Anträge sind nicht unwesentlich höher als im Vorjahre, so daß wir mit Berücksichtigung der noch in Aussicht stehenden Aufträge auf weitere flotte Beschäftigung und auf ein befriedigendes Resultat für das neue Geschäftsjahr glauben rechnen zu können.

—y. **Das Salzbergwerk Neu-Staßfurt** verteilt für den Monat Oktober cr. wieder eine Ausbeute von 100 M per Kux.

—y. **Von der Berliner Börse.** Von den Firmen S. Bleichröder und F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Berlin, ist beantragt, 4 000 000 Lombardbank, Hypotheken- und Wechselbank in Kopenhagen, Aktiengesellschaft, mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1905 ab, eingeteilt in 4000 Aktien zu 1000 Kr. = 1125 M Nr. 12 001—16 000 Lit. C zur Notiz an der Börse zuzulassen.

—y. **Die Landbank in Berlin** erwarb von der verwitweten Frau Alwine Gillert das im Kreise Meseritz in Posen belegene, ca. 966 Morgen große Freischulzengut Solben und veräußerte von demselben ein Grundstück in Größe von ca. 200 Morgen an den Landwirt Konrad Gillert zu Solben. Außerdem sind noch weitere Flächen von ca. 208 Morgen verkauft.

—y. **Huldschinskysche Hüttenwerke A.-G.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 7% fest. Seitens des Vorstandes wurde mitgeteilt, daß die Beschäftigung auf den Werken des Unternehmens als befriedigend bezeichnet werden könne. Der Antrag auf Eintragung der Fusion mit der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft werde unverzüglich eingereicht werden.

—y. **Es wird weiter kombiniert.** Wie die „Duisburger Ztg." hört, schweben zwischen der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft und der Firma Raab, Karcher u. Co., Kohlenhandel und Reedereigesellschaft in Mannheim, Ludwigshafen und Straßburg, Verhandlungen, wonach diese Firma in die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft aufgehen soll. Allem Anscheine nach will die Gelsenkirchener Gesellschaft im Kohlenkomptoir für den Fall vertreten sein, daß die sogenannten Hüttengruppen das Syndikat zu Fall bringen.

—y. **Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie.** Der Aufsichtsrat hatte sich in seiner neulichen Sitzung auch mit dem Erwerb einer Reihe von Zentralen zu befassen, von denen sich die Leitung des Unternehmens eine günstige Einwirkung auf dessen zukünftige Gestaltung verspricht. Der Aufsichtsrat hat dem „Mannh. G.-A." zufolge den Erwerb der Zentralen genehmigt.

—y. **Anthracit-, Kohlen- und Coksewerke James Stevenson Aktiengesellschaft** in Stettin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die gewünschte weitere Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M auf 3 000 000 M jetzt zur Durchführung zu bringen. Die neuen Aktien sollen mit der Berechtigung auf die halbe Dividende des Geschäftsjahres 1905/06 ausgegeben werden, sie sind mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf fünf alte Aktien eine neue zum Kurse von 170% bezogen werden kann.

—y. **Geisweider Eisenwerke Akt.-Ges.** Die Generalversammlung am 19. cr. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M. Die neuen Aktien übernimmt der A. Schaaffhausensche Bankverein zu 180%, welcher sie den Aktionären im Verhältnis von 5 zu 1 zu 190%, dividendenberechtigt ab 1. Juli, anbietet. Die durch die Kapitalerhöhung gewonnenen Mittel sind bestimmt für eine Erweiterung des Werkes; die Aussichten wurden als sehr günstig bezeichnet.

—y. **Brauerei Paulshöhe vorm. A. Spitta, Stork.** In letzter Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung am 4. Dezember bei reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 7% gegen 5½% im Vorjahre vorzuschlagen.

—y. **Preiserhöhung für Weichgummifabrikate.** Die vereinigten Gummiwarenfabriken Harburg-Wien geben durch Zirkular bekannt, daß sie sich gezwungen sehen, infolge der enormen beständig fortschreitenden Preissteigerung, welcher Rohgummi und sonstige zur Fabrikation erforderliche Materialien seit langer Zeit unterliegen, ihre Verkaufspreise für technische Weichgummifabrikate vom 20. Oktober d. Js. ab um 10% zu erhöhen. Es wird noch bemerkt, daß wohl keine Fabrik in der Lage ist, ohne daß sie die Qualitäten entsprechend verringert, zu den seitherigen Preisen weiter zu liefern.

W. Sesselm, 20. Okt. Unter Mitwirkung der Direktion der Diskontogesellschaft, des Bankhauses S. Bleichröder und der Norddeutschen Bank in Hamburg ist heute die Banque de Crédit als bulgarische Aktiengesellschaft gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt drei Millionen Levs oder Franken, wovon eine Million eingezahlt worden ist.

—y. **Zur neuen russisch-n Anleihe** hört der „L.-n. authentisch, daß die Verhandlungen in Petersburg gerade begonnen haben und sich noch nichts mitteilen läßt, was Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben könnte. Richtig ist, daß der Betrag der Anleihe voraussichtlich hinter den früher genannten Ziffern von 2 Milliarden resp. 1800 Millionen Francs zurückbleiben dürfte, doch ist es verfrüht, jetzt schon 1400 Millionen als feststehenden Betrag anzugeben.

—y. **Japanische Finanztransaktionen.** In New-York wurden am 18. cr. japanische Käufe von Sterling-Wechseln wahrgenommen, woraus der Schluß gezogen wird, daß Japan die Absicht habe, sein New-Yorker Guthaben nach London zu transferieren.

Hallesche Dampfschiffahrt.

— **Firma August Mann, Halle a. S.,** Erste Hallesche Dampfschiffahrts- und Lagerhaus-Gesellschaft, teilt uns mit, daß Kahn Nr. 73, Schiffer Kalbitz, von Hamburg mit Stückgut hier eingetroffen ist.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Verlags- und Reisebuchhandlung Hackfeld & Co. in Chemnitz. Möbel-, Tapeten- und Linoleumhandlung August Emil Krumbholz in Dresden. Bildhauer Hermann Gustav Wilhelm Stein in Dresden. Kaufmann (Manufakturwaren) Karl Ernst Dietrich in Dresden. Bäckermeister Otto Friedrich Voigt in Hohenstein-Ernstthal. Fuhrwerksbesitzer Friedrich Hermann Richter in Leipzig. Material-, Schnitt- und Wollwarengeschäfts-Inhaberin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0006

Helene Marie verehel. **Kutter** geb. **Kuhnert in Rottwerndorf bei** Pirna. **Schulbücher- und Papierwarenhändlerin Pauline** verehel. **Tänzler** geb. **Lange** in Reichenbach i. Vogtl.

Viehmärkte.

+ **Aken**, 19. Okt. (Der Herbstmarkt) war diesmal mäßig besucht infolge der ungünstigen Witterung. Angetrieben waren 16 Pferde, 268 Schweine und 121 Ferkel. Der Handel war ruhig, trotzdem die Preise hinter denen im August zurückblieben.

+ **Oschersleben**, 19. Okt. (Der Auftrieb zum vorgestrigen Schweinemarkt) war ein außerordentlich reger, so daß 1165 Schweine zum Verkauf standen. Es kosteten vier Wochen alte Ferkel 28—36 ℳ das Paar, ältere 40-46 ℳ; Läuferschweine wurden mit 60—100 ℳ und mittlere Schweine mit 75—90 ℳ das Stück bezahlt.

— **Köln**, 19. Okt. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 488 Kälber, 944 Schafe, 1600 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 87 ℳ (Doppellender bis 98 ℳ), b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 80—82 ℳ, c) geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 60—74 ℳ; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 77 ℳ, b) ältere Masthammel 71—72 ℳ, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—68 ℳ. In Kälbern ruhig, in Schafen ziemlich lebhaft. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 % Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 72 ℳ (vorgezeichnete 73 ℳ), b) fleischige 68-69 ℳ, c) gering entwickelte, Sauen und Eber 62 bis 66 ℳ. Ruhiges Geschäft. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 19. Oktober: 712 Großvieh-Viertel, 155 Kälber, — Schafe und 116 Schweine. Preise: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,20 ℳ, II. Qual. 1,14 ℳ, III. Qual. 1,08 ℳ; b) Kalbfleisch: I. Qual. 1,44 ℳ, II. Qual. 1,36 ℳ, III. Qual. 1,20 ℳ, Doppellender bis —,— ℳ; c) Schweinefleisch: I. Qual. 1,36 ℳ, II. Qual. 1,28 ℳ, III. Qual. 1,24 ℳ. In allen Gattungen langsam. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 19. Oktober: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,44 ℳ, II. Qual. 1,34 ℳ, III. Qual. 1,22 ℳ; b) Schweinefleisch: I. Qual. 1,48 ℳ, II. Qual. 1,38 ℳ, III. Qual. 1,24 ℳ. In beiden Gattungen langsam.

Wochen-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 19. Okt. **Butter.** (Mitgeteilt von Gebrüder Rößler, Butterabsatzstelle von Molkereien der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) Nach besseren Marken zeigte sich größere Nachfrage, aber erst, nachdem die Preise etwas heruntergesetzt waren. Fehlerhafte Qualitäten sind schwer verkäuflich.

Ausgesucht feinste gesalzene Molkereibutter		123—124 ℳ
I	do.	120—122 ℳ
II	do.	115—119 ℳ

in Tonnen von ca. 100 Pfd. und Kübeln von ca. 50 Pfd.

— **Hamburg**, 19. Okt. **Futtermittelmarkt.** (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg. Abdruck nur mit Quellenangabe gestattet.) Vermehrter inländischer Bedarf hat in dieser Berichtswoche das Geschäft belebt. Für greifbare Partien wurden teilweise erhöhte Preise bewilligt. Kleie fester bei besserem Abzuge. Erdnußkuchen knapp und höher. Cocoskuchen vernachlässigt.

Tendenz: anziehend.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein 4,70—5,00 ℳ ab Hamburg, 4,95—5,10 ℳ ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,00—4,60 ℳ ab Hamburg, Reiskleie (gemahlene Reishülsen) 2,50—3,75 ℳ ab Hamburg, Weizenkleie, grobe 4,40—4,75 ℳ ab Hamburg, Roggenkleie 4,85 bis 5,10 ℳ ab Hamburg, Gerstekleie 5,25—5,75 ℳ ab Hamburg, Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen) 2,90—3,20 ℳ ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 % 7,10—7,50 ℳ ab Hamburg, 53 bis 58 % 7,30—8,50 ℳ ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—58 % 6,45—6,80 ℳ ab Hamburg, 56—62 % 6,75—7,10 ℳ ab Hamburg, Cocosnußkuchen und -Mehl 28—34 % Fett und Protein 6,75—7,40 ℳ ab Hamburg, Palmkernkuchen und -Mehl 22—26 % Fett und Protein 5,70—6,00 ℳ ab Hamburg, Rapskuchen und -Mehl 38—44 % Fett und Protein 5,65—6,00 ℳ ab Hamburg, Leinkuchen und -Mehl 38—42 % Fett und Protein 7,20—8,00 ℳ ab Hamburg, Fleischfuttermehl, Liebig 85—90 % Fett und Protein 11,50 bis 11,75 ℳ ab Hamburg, do. nordamerikanisches 90—92 % Fett und Protein 11,40—12,00 ℳ ab Hamburg, getrocknete Schlempe 40—45 % Fett und Protein 5,90—6,40 ℳ ab Hamburg, getrocknete Treber 24—30 % Fett und Protein 5,00—5,30 ℳ ab Hamburg, Sesammehl 48—52 % Fett und Protein 6,50—6,75 ℳ ab Hamburg, Sesamschrot 48—52 % Fett und Protein 6,25—6,50 ℳ ab Hamburg, Malzkeime 4,75—5,25 ℳ ab Hamburg. Alles per 50 kg.

Tages-Marktberichte.

— **New-York**, 19. Okt., 6 Uhr abends. **Warenbericht.** (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 18. Okt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 10,25 (10,00), Lieferung Dez. 9,93 (9,82), Lieferung Febr. 10,13 (9,98), in New-Orleans 9⅞ (9¾), **Petroleum**, Standard white in New-York 7,60 (7,60), in Philadelphia 7,55 (7,55), Rafined (in Cases) 10,30 (10,30), Credit Balances at Oil City 1,56 (1,56), **Schmalz**, Western steam 7,75 (7,75), Rohe & Brothers 8,00 (8,00), **Mais***) per Okt. — (—), Dez. 54⅜ (50⅝), Mai 50 (50¼), **Weizen****) roter Winterweizen loco 92⅝ (93⅛), Weizen per Okt. — (—), per Dez. 91⅞ (92⅜), per Mai 90½ (91⅛), per Juli —,— (—,—), Getreidefracht nach Liverpool 2⅛ (2¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 8⅛ (8 9/16), Rio Nr. 7 per Nov. 6,55 (6,70), per Jan. 6,75 (6,90), **Mehl**, Spring-Wheat clears 3,40 (3,40), **Zucker** 3 (3), **Zinn** 32,50—32,60 (32,50—32,75), **Kupfer** 16,37½—16,75 (16,37½—16,75).

— **Chicago**, 19. Okt., 6 Uhr abends. **Warenbericht.** (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 18. Okt.) **Weizen***) per Dez. 86¼ (87), per Mai 86⅞ (87⅜), **Mais****) per Dez. 44⅜ (44¾), **Schmalz** per Okt. 7,20 (7,12½), per Jan. 6,82½ (6,82½), **Speck** short clear 8,00—8,25 (8,00—8,25), **Pork** per Okt. 16,15 (16,20).

*) Tendenz Weizen: willig.
**) Tendenz Mais: kaum stetig.

Chilesalpeter.

— **Magdeburg**, 19. Okt. Loko waggonfrei: 10,20 ℳ; Februar-März 1906: 10,40 ℳ waggonfrei. Tendenz: ruhig.

— **Hamburg**, 19. Okt. Loko waggonfrei: 9,95 ℳ; Februar-März 1906: 10,15 ℳ waggonfrei. Tendenz: ruhig.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 20. Oktober

Rohzucker.

Unser Rohzuckermarkt war während der verflossenen Berichtswoche einem ständigen Rückgange unterworfen. Bei dem zunehmenden Angebot der Fabriken wurden Raffinerien abwartender und ermäßigten ihre Gebote nach und nach, so daß sich der Wertstand am Schluß zirka 30 ₰ pro Zentner gegen die Vorwoche niedriger stellt. Nachprodukte waren nicht angeboten. Umsatz ca. 210 000 Ztr.

Magdeburg, den 20. Oktober.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 7,95—8,15.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 6,20—6,55. } Tendenz: ruhig.

Brotraffinade I. ohne Faß —,—.
Krystallzucker I. mit Sack —,—. } Tendenz: still.
Gem. Raffinade mit Sack 18,12½.
Gem. Melis mit Sack 17,62½.

Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg.

per Oktober 17,00G, 17,10B.	Januar-März 17,35G, 17,40B.
November 16,85G, 16,95B.	Mai 17,75G, 17,80B.
Dezember 17,00G, 15,05B.	Tendenz: stetig.

Wochenumsatz: 465 000 Ztr.

Hamburg, den 20. Oktober.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

per Oktober 17,00.	März 17,40.	
November 16,90.	Mai 17,70.	Tendenz: behauptet.
Dezember 17,00.	August 18,05.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, 20. Okt. Das frostige Wetter hat hier den Eindruck der flauen amerikanischen Depeschen aufgehoben. Die Tendenz für Weizen war ruhig, für Roggen zunächst bei gutem Warenbegehr fest, späterhin aber in der Erwartung größerer Zufuhren abgeschwächt. Die Auslandsforderungen in Weizen waren ermäßigt, in Roggen höher. Das Inlandsangebot war sehr knapp. Hafer auf unzulängliche Zufuhren fest, Mais schwächer und Rüböl ruhig.

Weizen Okt. 173,25 ℳ, Dezbr. 176,75 ℳ, Mai 186,50 ℳ
Roggen Okt. 162,00 ℳ, Dezbr. 161,50 ℳ, Mai 169,75 ℳ
Hafer Dezbr. 148,50 ℳ, Mai 158,00 ℳ.
Mais Dezbr. 130,25 ℳ, Mai 130,50 ℳ.
Rüböl Oktbr. 45,40 ℳ, Dezbr. 47,10 ℳ. Mai 49,20 ℳ.

Börse von Berlin vom 20. Oktober.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse zeigte bei Eröffnung eine recht freundliche Haltung, die hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß der Geldstand ein williger geworden ist, und weiter auf die vorliegenden Berichte über die günstige Gestaltung der Eisenindustrie infolge des gesteigerten Absatzes. Zudem lauten die Berichte aus Amerika über die dortige Lage des Marktes gleichfalls sehr anregend. Der Montanaktienmarkt sprach sich demgemäß in Hüttenaktien sehr fest aus. Kohlenaktien setzten gleichfalls höher ein. Im Bankenmarkte war zuerst gute Haltung zu verzeichnen; Diskonto Kommandit-Aktien waren höher auf die Gründung der bulgarischen Banque de Crédit. Russische Bank auf Petersburg höher. Der Fondsmarkt war gegen gestern unverändert. Auch der Eisenbahnaktienmarkt war wenig verändert; höher waren Prinz Heinrich-Bahn und Kanada-Pacific, sowie Baltimore and Ohio auf die hohe Septembereinnahme. Von Schiffahrtsaktien waren Hamburger Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd gut gehalten. Im weiteren Verlaufe hielt sich das Geschäft in ruhigerem Gange. Der Bankenmarkt war wenig verändert; Hüttenaktien waren um Bruchteile niedriger; in den übrigen Märkten war der Stand unverändert. Heimische Fonds waren um 0,10 % besser. Tägliches Geld ungefähr 3¾ %. Der Bericht des „Iron Monger" meldet Festigkeit sämtlicher Eisenmärkte und Erhöhung des Preises für sämtliches Eisen um 1¼ Dollar. Privatdiskont 4 Prozent.

Preisnotierungen für Kuxe vom 20. Oktober.

Mitgeteilt von der Filiale der
Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Adler-Aktien volle	126%	128%	Günthershall	4000	4100
Adler-Aktien 25%	140%	141%	Hannov. Kali-Aktien	100%	102%
Adolfsglück	1250	1275	Hansa-Silberberg	3300	3400
Alexandershall	10100	10200	Hattorf	—,—	—,—
Beienrode	9450	9600	Heldburg	85%	86%
Benthe zusammengelegt	109%	110%	Heldrungen	4375	4450
Bismarckshall-Aktien	100%	102%	Hermann II	1350	1400
Carlsfund	10900	11100	Immenrode	2625	2675
Centrum pflicht.	1625	1675	Johannashall	7700	7800
Desdemona	6250	6350	Krügershall volle	121%	122%
100% Deutsche Kali-Aktien	186%	188%	Krügershall 25%	124%	126%
Deutschland	3200	3250	Moltkeshall	—,—	550
Dortmund	450	475	Sachsen-Weimar	1500	1525
Einigkeit	6250	6350	Salzderhelden	—,—	1100
Emilienhall	900	920	Schieferkaute	2650	2700
Friedrichshall A.-G.	178%	180%	Schlägel & Eisen	180	200
Glückauf-Sondershausen	19000	19200	Westersode	—,—	—,—
Grossherzog von Sachsen	8500	8600			

Tendenz: schwach für Ausbeutewerte, Immenrode weiter fest.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 20. Oktober, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 4%.

Amsterdam kurz	—,—
Brüssel „	—,—
Italien „	—,—
Kopenhagen „	—,—
London „	—,—
New-York vista	—,—
Paris kurz	—,—
Schweiz „	—,—
Petersburg „	—,—
Wien „	84,85

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Francs-Stücke	16,35
Amerikanische Noten	4,19
Belgische do.	81,00
Dänische do.	112,35
Englische do.	20,44
Französische do.	81,25
Holländische do.	168,60
Italienische do.	81,40
Oesterreichische do.	85,05
Russische do.	216,10
Schweizer do.	81,15

Deutsche Anleihen.

3½ % Deutsche Reichs-Anleihe	100,60
3% do. do.	89,10
3% do. do. ult.	89,00
3½ % Preußische Staats-Anleihe	100,90bG
3% do. do.	89,00G
3% do. do. ult.	—,—
3½ % Bad. Staats-Anl. 1904 unk. 12	100,10G
4% Bayer. Staats-Anl. do. 06	100,30
3½ % do.	99,80G
3% Bremer Staats-Anl. v. 1902	86,10
4% Gr. Hess. Staats-Anl. 99 unk. 09	—,—
3% do. 1896 1905	86,25B
3½ % Hamburg. St.-R. amort. 1887-91	99,50B
3% do. St.-Anl. v. 1886	87,70B
3% Sächsische Staats-Rente	87,30bG
3½ % Rheinprovinz 3 u. 4 conv.	99,00
3½ % Apolda 1895	—,—
3½ % Berliner 1882—98	99,30G
4% Erfurt 1893, 1901	101,70B
3½ % do. 1893, 3	—,—
4% Hallesche 1900 1 u. 2 conv.	101,25B
3½ % do. 1886, 1892	99,25G
4% Magdeburger 1891, unconv. 1910	103,30G
3½ % do. 1875—1902	99,40bG
4% Merseburg 1901 unc. 10	103,50bG
3½ % München 1903—04	99,20bG
3½ % Naumburg 1897/1900 conv.	98,25G
3½ % Weimar 1888	—,—

Pfandbriefe.

4% Landschaftl. Zentr.-Pfbr.	—,—
3½ % do. do.	99,10G
3% do. do.	87,50G
4% Sächsische Landsch.-Pfdbr.	—,—
3½ % do. do.	99,25
3% do. do.	87,30

Ausländische Staatspapiere.

5% Chinesen 1896 gr.	102,60
4½ % do. 1898 gr.	97,70
1,30 Griechen con.	42,00G
1,75 do. Monopol	53,40bG
1,60 do. Gold	52,30bG
4% Italiener Rente	105,60G
5% Mexikaner gr.	102,75
4% Oesterreich. Goldrente	101,25
4% do. Kronenrente	99,80bB
4⅕ % do. Silberrente	—,—
4⅕ % do. Papierrente	—,—
3% Portugiesen unif. 3	68,10G
5% Rumänen amort.	—,—
4% do. 1890	93,50
4% do. 1898	—,—
4% Russen 1880	91,20
4% do. 1902	90,40
3½ % Schweden 1886	—,—
4% Serben amort. St.-Anl.	82,30bG
4% Spanier gr.	—,—
4% Türken Admin.-Anl.	88,60bG
Türkenlose 400 Fr.	137,10
6% Ungar. Gold gr.	96,50G
3% do. Kronen	95,80bG
4½ % do. Staatsrente 97	86,70G
3% do. Eiser. Th. Anl.	81,25G
4% Buenos-Aires	102,00G

Eisenbahn-Aktien.

Halle-Hettstedt	90,90
Lübeck-Büchen	—,—
Schantungbahn	105,30G
Elektrische Hochbahn	124,00
Grosse Berliner Straßenbahn	199,90bG
Franzosen ult.	145,00
Lombarden ult.	24,70
Canada-Pazific abg.	174,10
Gotthardbahn	—,—
Italien. Meridionalbahn	—,—
do. Mittelmeerbahn	91,90
Luxemb. Prinz Heinrichbahn	129,00
Westsizilianische Eisenbahn	50,10bG

Eisenbahn-Prioritäten.

4 % Böhm. Nordb. Gold Obl.	101,10bG
3 % Dux-Prager do.	82,50G
4 % Oesterr. Gold Pr.	101,50G
2,60 % Südöstr. Lombarden Pr.	68,00G
4½ % Iwang. Dombrowo Pr.	98,50
4 % Moskau Rjäsan Pr.	94,80
3 % Transkaukasische 5. Pr.	—,—
4 % Wladikawkas 1897 Pr.	91,40
5 % Anatolier 1. Pr.	103,20B
5 % do. 2. Pr.	102,75bG
2,40 % Italienische Eisenb. Pr.	72,20
4 % do. Mittelmeer Pr.	102,10bG
3 % Port. Eisenb. Obl. 1886	84,10
2,40 % Süd. Ital. Eis. Obl.	73,00bG
4 % North.-Pac. Pr. Lien.	104,60bG
4 % S. Louis u. S. Frz. Ref. 1951	87,90bG

Schiffahrts-Aktien.

Hamb.-Amerik. Paketf.	169,70
Norddeutscher Lloyd	132,80G

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Elberfeld	167,50bB
Berliner Handelsgesellschaft	177,10
do Hypoth.-Bank Lit. B.	158,10bG
Commerz.- u. Disk.-Bank	124,10bG
Darmstädter Bank Markst.	151,10
Dessauer Landes-Bank	118,00
Deutsche Bank	242,50
do. Uebersee-Bank	164,75bG
Diskonto-Kommandit-Ant.	193,10
Dresdner Bank	167,75bG
Essener Kredit	168,50G
Gothaer Grundkredit-Bank	167,00bB
Leipziger Kreditanstalt	178,50bG
Magdeburger Bankverein	139,20bG
do. Privatbank	118,50G
Mitteldeutsche Kredit-Bank	124,75
Nationalbank für Deutschland	130,75
Oesterr. Kredit-Anstalt ult.	211,90bG
Petersburger Diskonto-Bank	200,00
Preußische Boden-Kredit-Bank	159,30
do. Zentral-Boden-Kredit	200,90
Reichsbank	161,00B
Russische Bank f. ausw. Handel	1 4,10
Sächsische Bank	136,80G
A. Schaaffhaus. Bankverein	165,25bG
Schlesischer Bankverein	159,25G
Wiener Bankverein	144,75

Brauerei-Aktien.

Patzenhofer	260,00bG
Schultheiss	292,00bG
Leipziger Brauerei Riebeck	211,50G
Vereinsbr. Artern	105,50G

Industrie-Papiere.

Akkumulatoren-Fabrik	224,80bG
Aktien-Ges. f. Anilinfabr.	385,00bG
Allgemeine Elektriz.-Gesellschaft	233,10bG
Anglo-Kontinental-Guano	118,00bG
Anhaltische Kohlenwerke	128,25bG
Askania, chem. Fabrik	167,00G
Baer & Stein Met	313,25bG
Baroper Walzwerk	69,00
Bergmann Elektr.	324,50bG
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	233,25bG
Berliner Elektrizitäts-Werke	194,75
do. Masch. Schwrzk.	250,10bG
Bismarckhütte	341,75
Bliesenbach V.-A.	90,10bG
Bochumer Gußstahl	257,50bG
Braunschw. Kohl. St.-Pr.	269,00bG
Buderus	140,00bG
Butzke & Co., Metall	106,00bG
Chem. Fabrik Buckau	168,50
Concordia Bergw.	—,—
Consolidation Schalke	446,50
Cottbuser Masch.	123,75bG
Cröllwitzer Papierfabrik	254,25bG
Dessauer Gas	207,25B
Deutsch-Amer. Werkzeug	—,—
do. Luxemb. V.-A.	284,00bG
Deutsche Gasglühlicht	363,50G
do. Waffen u. Mun.	317,80
Donnersmarck-Hütte konv.	279,75bG
Dortmunder Union Lit. C.	105,20G
Dortmunder Union Lit. D.	111,00bG
Dynamit-Trust	182,10bG
Eilenburger Kattun	104,75G
Eintracht, Bergw.	374,75bG
Elektra Dresden	78,00bB
Elektr. Untern. Zürich	193,75
Eschweiler Bergw.	280,25bG
do. Eisen	152,00bG
Friedr. Wilhelm Pr.-Akt.	149,00bG
Geisw. Eisenw.	246,75G
Gelsenkirch. Bergw.	246,70
Georg-Marienhütte	109,75
do. do St.-Pr.	120,00bG
Gesellschaft f. elektr. Untern.	158,50G
Glauziger Zuckerfabrik	122,20
Greppiner Werke	138,00bG
Hallesche Maschinen	408,00bG
Hannov. Bauges. St.-Pr.	123,25bG
Hannov. Masch. St.-Pr. A. u. B.	407,50bG
Harpener Bergbau	223,90
Hartmann sächs. Maschinenfabr.	133,75
Harzer A. u. B.	93,80
Haspe Eis. u. St.	244,00bB
Hemmoor Portland	107,00bG
Hibernia Bergw.-Ges.	—,—
Hildebrand, Mühlen	—,—
Hörder St.-Pr. L.-A.	189,80
Hösch, Eisen u. Stahl	254,80bG
Huldschinsky	—,—
Kahla Porzellan	497,50bG
Kaliwerte Aschersleben	177,50bG
Kattowitzer Bergbau	215,75bG
Kölner Bergwerk	438,60
König Wilhelm abg.	280,00bG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	137,00G
Lahmeyer & Co.	145,90
Lapp, Tiefbohr-Ges.	289,00bB
Laurahütte	268,75
Leopoldsgrube Edderitz	110,00bB
Leopoldshall	84,10bG
do. St.-Pr.	122,50G
L. Löwe & Co.	281,00
Maschinenfabrik Buckau	153,50bG
Mathildenhütte	—,—
Menden & Schwerte Pr.-Akt.	117,00bG
Milowicer Eisen	181,50bG
Mülheim Bergw.	207,50bG
Neue Bod.-Akt.-Ges.	154,50bG
Niederl. Kohlenw.	147,00bG
Nordstern Steinkohlen	297,50bG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	160,00bG
do. E.-Ind.-Karo-H.	140,25bG
Oberschl. Kokswerke	173,75bG
Orenstein & Koppel	226,50bG
Phönix Bergw.-A.	194,85bG
Rhein.-Nassau	333,00bG
Rhein. Stahlwerke	206,75bG
Riebeck Montanw.	218,25G
Rombacher Hütte	240,25bG
Rositzer Braunkohlen	245,25bG
do. Zuckerfabrik	154,10bG
Sächs.-Thür. Braunk.	116,50G
do. do. St.-Pr.	127,00G
Saline Salzungen	120,10G
Sangerhäuser Masch.	—,—
Schalker Gruben	641,00bG
Schering, Chem. Fabr.	328,00
Schles. Bergb. Zink	435,00G
Schles. Portl. Zement	220,25G
Schuckert, Elektr.	135,80bG
Schulz-Knaudt	184,25bG
Siemens Glashütten	271,60bG
Staßf. Chem. Fabrik	151,00bB
Stettin-Bredower Portl. Zement	173,75G
Stett. Vulkan	306,50bG
Stobwasser Lit. B.	50,25G
Stolberg. Zinkh. neue	204,00bG
Sudenburger Masch.	112,25bG
Thale, Eisenh. St.-Pr.	101,25G
do. do. V.-A.	116,50G
Thüringer Salinen	65,80G
Wegelin & Hübner, Masch.	141,00B
Westeregelner Alkali	261,00bB
Westf. Draht-Ind.	208,50bG
do. Stahlw.	136,00G
Wittener Gußstahl	258,05bG
Wrede, Mälzerei	72,00G
Wurm-Revier	156,10G
Zeitzer Maschinenfabr.	196,00bG

Schluss-Kurse.

Tendenz: fest.

Kreditaktien	212,25
Berl. Handelsgesellschaft	177,40
Darmstädter Bank	151,40
Deutsche Bank	242,75
Diskonto-Kommandit	193,40
Dresdner Bank	167,75
Nationalbank für Deutschland	131,00
Franzosen	144,90
Lombarden	24,50
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
3 % Reichsanleihe	89,00
Bochumer Gußstahl	258,25
Deutsch-Luxemb. V.-A.	284,90
Dortmunder Union-C.	105,40
Laurahütte	269,90
Konsolidation	—,—
Gelsenkirchener Bergwerk	246,60
Harpener	224,00
Große Berl. Straßenbahn	199,00
Hamburger Paketfahrt	169,75
Norddeutscher Lloyd	132,90
Dynamit-Trust	182,60

Kursnotierungen der Leipziger Börse

vom 20. Oktober, 1 Uhr nachmittags. Mitgeteilt vom Bankhause
Hammer & Schmidt in Leipzig.

	Dividende 1903/04	1904/05	
3 % Sächsische Rente	—	—	87,65G
3½ % do. Staatsanl.	—	—	99,90G
3½ % Leipzig. Stadtanleihe	—	—	99,80G
3½ % do. do. 1904	—	—	99,80G
4 % Cröllw. Papierfabr. Obl.	—	—	—,—
4 % Hall. Straßenbahn Oblig.	—	—	101,00G
4 % Mansf. Gewerk. O. ä. J.	—	—	101,70G
4 % do. do. 1893	—	—	101,75G
4 % do. do. 1897	—	—	101,75G
4 % do. do. 1902	—	—	103,50G
4 % Zeitzer Paraffin Obl.	—	—	—,—
3½ % A. D. Kr.-Anst. Pfdbr.	—	—	99,75G
4 % do. do.	—	—	102,25G
4 % Hypoth.-Bank Leipzig Pfbr. XI. unkdb. bis 1914	—	—	103,00G
3½ % Kommunalbank für Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	99,75G
4 % Kommunalbank für Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	102,40G

Aktien.

Außig-Teplitzer Eb.	10	8	236,50G
Böhm. Nordbahn	5	5	125,75G
Buschtiehrader Eb. Lit. A.	10 10/21	12 8/21	299,00B
do. Lit. B.	11¼	12	285,00B
Allgem. Deutsche Kred.-Anst. (alte und neue)	8½	8½	178,50bG
Kredit- u. Sparbank Leipzig	4½	—	—,—

	Dividende 1903/04	1904/05	
Leipziger Hypothekenbank	7	7	148,75G
Sächsische Bank	6	6	136,75B
Sächsische Bod.-Kred.-Anst.	7	7	150,25G
Große Leipziger Straßenbahn	7	7½	183,75G
Hallesche Straßenbahn	1	4½	126,00B
Leipziger Elektr. Straßenbahn	3½	3½	104,50B
Altenburger Akt.-Brauerei	11	—	178,75G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	15°	—,—
Dörstew.-Rattmannsd. St.	2½	2½°	—,—
do. do. Vorz.	5	5°	99,25G
Glauziger Zuckerfabrik	10	2	122,50B
Hallesche Zuckerraffinerie (alte und neue)	15	—	148,50b
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	9½	139,00B
Leipziger Baumwollspinner.	14	14	228,00G
Leipziger Bierbrauerei Riebeck	10	—	211,25G
Leipziger Elektrizitätswerke	6	6 7/10	138,00G
Leipziger Kammgarnspinnerei	4	7	181,50B
Leipziger Malzfabr. Schkeuditz	9	7	155,00G
Mansfelder Kuxe	40 ℳ	40 ℳ	1030G
Naumburger Braunkohlen	10	11	—,—
Portland Cementfabrik Halle	0	1	118,75G
Stöhr & Co., Kammgarnsp.	7	5	166,50G
Thüringer Gas	15	15	295,00G
Tittel & Krüger, Wollgarnfabrik	6	2	119,00G
Wernshaus. Kammgarnspinn.	8	7	118,50G
Zeitzer Paraffin	9	10	184,25G

Tendenz: beschäftigt.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Herrenanzüge — schöne moderne Muster, schwarz u. farbig, von 9 Mk. an bis zum besten.

Herrenpaletot — Chice Façons, denkbar grösste Auswahl, von 10 Mk. an bis zum besten.

Schuhwaren — für Herren, Damen und Kinder, Filz- und Ledersehuhe, beste Qualitäten, billige Preise.

Knabenpaletot — Façons jeder Art, staunend billig. Herren- und Knabenpelerinen sehr billig.

Knabenanzüge — Joppen-, Jackett- und Blusenfaçons in jeden Preislagen, von 2 Mk. an b. z. feinsten.

Kaufhaus **H. Elkan, Leipzigerstrasse 87.** [4405

Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Vereine von Halle und Umgegend, auch Beamten-Konsum- oder meiner Spar-Rabatt-Marken. Auf Wunsch 5% in bar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0007

Operngläser!

in größter Auswahl billigst.
Carl Schneider,
Spezial-Institut für Augengläser,
20 Gr. Ulrichstraße 20.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonnabend, d. 21. Okt. 1905,
nachmittags 3 Uhr:
Volkstümliche Schüler-Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Wilhelm Tell.

Schausp. in 5 A. von Fr. v. Schiller.
Regie: Carl Scholling.

Personen:

Herm. Geßler, Reichsvogt in Schwyz und Uri . . . W. Sieg.
Werner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr . . . Nonnenbruch.
Ulrich von Rudenz, sein Neffe . . . Kaufmann.
Werner Stauffacher . . . J. Heinz.
Conrad Hunn
Itel Reding . . . Theo Raven.
Hans auf der Mauer . . . R. Honroth.
Jörg i. Hofe . . . A. Richter.
Ulrich, d. Schmied . . . F. Buckisch.
Jost von Weiler . . . Fr. Pflüger.
Walther Fürst . . . A. Aumann,
[Landleute aus Schwyz]
Wilhelm Tell . . . H. Rodius.
Rösselmann, der Pfarrer . . . M. Krüger.
Kuoni, der Hirt . . . R. Naß.
Werner, der Jäger . . . C. Scholling.
Rudi, der Fischer . . . C. Stahlberg.
Arnold v. Melchthal . . . W. Dohme.
[Landleute aus Uri]
Konrad Baumgarten . . . Fr. Berend.
Meier von Sarnen . . . E. Werner.
Struth v. Winkelried . . . Gg. Jungk.
Klaus v. d. Flüe . . . J. Schöne.
Burkhart aus Bühel . . . F. Romeike.
Arnold von Sewa . . . A. Schulze.
[Aus Unterwalden]
Jenni, Fischerknabe . . . M. Oedel.
Seppi, Hirtenknabe . . . Elli Naß.
Gertrud, Stauffachers Gattin . . . M. Brandow.
Hedwig, Tells Gattin . . . F. Wagner.
Fürsts Tochter
Bertha von Brunneck, eine reiche Erbin . . . H. Hallwill.
Armgard . . . J. Scarla.
Elsbeth } Bäuerinn. . . . A. Amberg.
Hildegard } . . . M. Lübben.
Walther } Tells . . . L. Müller.
Wilhelm } Knaben . . . Grete Held.
Friedhardt } Söldner . . . F. Amberg.
Leutholt } . . . E. Lübben.
Rudolph der Harras, Geßlers Stallmeister . . . R. Bruno.
Stüssi, der Flurschütz . . . R. Böttcher.
1. } Landendergischer . . . W. Strom.
2. } Reiter . . . Carl Heinz.
Ein Ausrufer . . . Emil Lübben.
Geßlersche und Landendergische Reiter. Viele Landleute. Männer und Weiber aus den Waldstätten.
Nach dem 1. u. 3. Akte längere Pausen.
Kassenöffnung 2½ Uhr. Anf. 3 Uhr.
Ende gegen 6 Uhr. [4387

Abends 8 Uhr:
Sonder-Vorstellung bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.
Einmaliges Gastspiel von Professor **Ernst Ritter von Possart,** verbunden mit **Symphonie-Konzert** des Stadt-Theater-Orchesters (55 Mann).

1. Teil:
1. Symphonie Pastorale (Nr. VI.) L. van Beethoven.
2. **Das eleusische Fest.** Von Friedrich von Schiller. Mit Orchesterbegleitung von M. Schillings.
Rezitation . . Ernst v. Possart.
2. Teil:
3. Ouverture zu „Egmont" L. van Beethoven.
4. **Das Hexenlied.** Dichtung von E. v. Wildenbruch. Mit Orchesterbegleitung von M. Schillings.
Rezitation . . Ernst v. Possart.
Orchester-Dirigent: Bernhard Tittel.
Während der Symphonie bleiben die Eingangstüren geschlossen.
Nach dem 1. Teil 10 Min. Pause.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 22. Okt. 1905,
nachmittags 3½ Uhr:
4. Fremd.-Vorst. zu ermäß. Preisen.
Die Brüder von St. Bernhard.
Abends 7½ Uhr:
38. V. i. Ab. Beamtenk. ung. 2. Viert.
Mignon.

Neues Theater.

Direktion **E. M. Mauthner.**

Sonnabend, den 21. Okt., abds. 8:
Zum 2. Male: **Yvette.**
Sonntag 4 Uhr nachm. Volks-Vorst. 60, 40, 20 Pfg.: Maria u. Magdalene.
Abds. 8: Neu! **Telephongeheimnisse.**

Kaisersäle
(Restaurant).

Sacco

hungert eingemauert heute Freitag den 6. Tag.
Tag und Nacht zu sehen.
Entree 40 Pfg., [4410
Kinder und Militär die Hälfte.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Sensations-Programm
mit den **glänzenden Novitäten**

Fleurs Polonaises,

großes Gesangs- und Tanz-Divertissement, **„Ein polnisches Bauernfest".**

Maria Lo,

Tableaux vivants in entzückender **blendender Ausstattung.** [4390

Austria-Quartett,

humoristisches Herren-Kunstgesang-Ensemble.
Außerdem die übrigen
großen Pieces.
Sonntags nachm. 4 u. abends 8 Uhr
2 gr. Vorstellungen.
In der **Nachmittagsvorstellung** haben **Eltern und Vormünder** das Recht, **ein Kind frei** einzuführen.

Walhalla-Theater.

Dir. **Otto Herrmann.**
Anfang 8 Uhr.
Kassenöffnung 7 Uhr.

Grosser Elite-Spielplan.

Alessandro Scuri,

phänomenaler Kunstschütze mit seinem selbsterfundenen Scurimobile.

!!! La Laure !!!

The 5 Julians,

bestes engl. Gesangs- und Tanz-Ensemble,
sowie [4389
Auftreten nur erstklassiger
Attraktionen.

Jeden Sonntag von ½12—2 Uhr
Gr. Frühschoppen-Konzert
bei freiem Entree.

Sonntag 2 Vorstellungen:
Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Heute Freitag
rauchfreier Abend.

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 21. Oktober 1905.
Leipzig (Neues Theater): Elga. Vorher: Frühchen.
Leipzig (Altes Theater): Eine tolle Nacht.
Weimar (Hoftheater): Die heilige Elisabeth.
Erfurt (Stadttheater): Die Macht der Finsternis.

Hochzeits- und Jubiläums-Geschenke
empfiehlt in reichster Auswahl bei billigsten Tagespreisen
Bruno Klinz,
Goldschmied,
Grosse Ulrichstrasse 41.
M. d. R.-Sp.-B. [3467

Damen-

Kopfwäsche, Shamponieren, schnelle, gesunde, natürliche Haartrocknung mit elektr. Warmluftapparat. Bei krankhaftem Haarausfall sachgemässe Behandlung. Feine, saubere, nur weibliche erstklassige Bedienung. Hochzeits- u. Ballfrisuren in und ausser dem Hause.

E. Zeutschler,

Spezial-Damen-Frisier-Salon,
Magdeburgerstr. 65, Grand Hotel Bode.

Chauffeur.

Wer sich als tüchtiger Berufschauffeur ausbilden will, verlange vom **Technikum Aschaffenburg, Abtl. für Autolenker,** ausführlichen Prospekt kostenlos. [4391

Französisch

erteilt gründlich **Mlle. Favarger,**
Breitestrasse 16, II. [3681

Im Ausverkauf

meines hierher gebrachten

Magdeburger Warenlagers

werden diese Woche die grossen Bestände in

Golfkragen

sehr billig abgegeben.
Ausserdem empfehle ich eine Serie neu hereingekommener

Golfkragen,

bequeme, lange Façons aus molligen zweiseitigen

Winterstoffen,

schwarzgrau und dunkelblau, mit karierter Rückseite, weit und lang geschnitten, zum Ausnahmepreise von [4418

6 Mk.

Friedr. Herm. Hönicke

Ecke Leipzigerstrasse, am Leipziger Turm.

Frische, vollfette

Prima Holländer Austern,

das **beste,** was es hierin gibt, **Dtzd. 2,25 Mk., 100 Stück 18.— Mk.,** sowie

alle ff. Delikatessen der Saison

in **grösster** Auswahl bei **billigen** Preisen empfehlen

Gebr. Zorn,

Delikatessen- und Weingrosshandlung,
Gr. Steinstrasse 9.
Fernsprecher 367. [4416

Hochherrschaftliche Wohnung

Alte Promenade 6, II. Etage [4361
zum 1. April 1906 preiswert **zu vermieten.** Näheres im Bureau der **Preußischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** daselbst.

Verlangte Personen.

Angenehme, gut dotierte
Vertrauensstellung
für einen humanistisch gebildeten Herrn (pens. Beamten, Offizier a. D.) mit Domizil Weimar [4398
vakant.
Gefl. Off. sub **G. D. 496** an **Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.**

Tüchtiger Landwirt

mit 8000 Mk. Kapital wird als tätiger [4362

Teilhaber

für sich. gärtnerisches Unternehmen **gesucht.** Gefl. Offert. unt. **E. 88** an **Rudolf Mosse, Gera-R.**

Für ein **Provinzialbankgeschäft** wird ein [4328

Lehrling

mit der Berechtigung zum Einj.-Freiw. per sofort **gesucht.** Offert. unt. **Z. h. 845** an die Exped. dieser Zeitung.

Da durch Verheiratung meines jetzigen Fräuleins die Stelle plötzlich frei wird, suche ich zum 15. November od. 1. Dezember ein

geb. Fräulein,

welch. perfekt Küche sowie allen häuslichen Arbeiten ist u. Nähen ev. Schneidern kann, 2 Dienstmädchen gehalten. Off. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. an **Frau Dr. med. Beleites, Halle a. S., Kronprinzenstraße 3.** [4401

Gesucht wegen Heirat nahe bei Halle: Landwirtschafterinn., 240 bis 400 Mk., Scholarinnen. Kochmamsells u. Köchinnen, bis 400 Mk., Mädchen für Küche und Haus, Jungfern, 360 Mk., erste u. zweite Stubenmädchen, Kinderfrauen, ält. Kindermädchen, Hausmädchen für Güter, sämtlich gute Stellen, hoher Lohn. [4402

Frau Marie Wantzlöben,

Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80.

Wir suchen zum **sofortigen** Antritt **ca. 40—50 kräftige**

Mädchen

zum Aufgraben von Rüben **bei hohem Lohn.** [4327
Wrede & Sohn, Halberstadt.

Wer Stellung sucht,
verlange die „Deutsche Vakanzen-Post 438", Eßlingen.

Personen-Angebote.

Junger verheir. Gärtner, gedienter Soldat, m. gut. Zeugnissen, s. Z. als Gärtner u. Kutscher in Stellung, **wünscht Stellung auf Gut.** Gefl. Offerten bitte an **Alex. Hille, Handelsgärtner, Halle-Trotha,** zu richten. [4406

Lediger Kuhmelker, 30 Jahre alt, sucht sof. Stellung. Friedrich Grosse, Stellenvermittler, Leipzigerstraße 75. [4419

Tüchtige Verkäuferin,

im Verkehr mit jedem Publikum gewandt und mit besten Empfehlungen, **sucht Stellung** gleichviel welcher Branche. Offert. erb. **Annoncen-Schulze, Leipzig, Naschmarkt 3.** [4403

Junge Dame,

schöne Erscheinung, **sucht** per sofort Engagement als **Repräsentantin** und **Gehilfin** in zahntechnischem oder photographischem Atelier. Suchende war bereits in gleicher Position tätig. Off. unt. **Z. r. 854** an die Expedition d. Zeitung erbeten. (4386

Hausdame. Gebild. ält. alleinst. in der Führung eines besseren Haushaltes, perfekt im Kochen, selbstständig, **sucht** pass. Wirkungskreis. Gute Zeugn. u. Empf. vorhanden. Offerten unter **B. d. 2973** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Für mein Mündel, 19 J., ev., a. guter Fam., mit gediegener Ausbildung, **suche Stellung** sof. od. später in größ. Stadt- od. Landhaushalt **zur Gesellsch. u. Hülfe der Hausfr.** Geh. nicht beanspr., Taschengeld erwünscht. Offert. erb. u. **Z. i. 846** an die Exp. d. Ztg.

Vermietungen.

Gr. Steinstrasse 31, II
6 Zimmer, Bad, Küche, Keller, Innenklosett nebst all. Zub. **1. April zu vermieten.** [3571

I. Etage,

7 heizb. Zimmer, Bad, Gas, reichl. Zubehör, Balkon u. d. Waisenhausgarten, **zu vermieten.** [4228
Steinweg 16.

Forsterstraße 4

herrsch. Wohnung 1. April 1906 zu **verm.** Zu erfragen beim Hausmann oder Dessauerstr. 2. [3767

Verlorene Sachen.

Verloren eine schwarze silberne

Damenuhr

mit langer Kette. Gegen Belohnung abzugeben **Bernburgerstraße 18, I.**

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Engel mit Hrn. Lehrer Hermann Schmidt (Groß-Ziethen—Mittelhausen). Frl. Mimi Boß mit Hrn. Dr. med. Schow (Lunden). Frl. Alma Brunhild Hintz mit Hrn. Pfarrer Karl Streblau (Zoppot—Danzig). Frl. Anna Marie Mennong mit Hrn. Oekonomie-Inspektor Karl Empting (Halberstadt—Erbgericht Helbigsdorf). Frl. Elsa Hille mit Hrn. Gutsbesitzer Max Müller (Scheichwitz—Unter-Molbitz).

Verehelicht: Hr. Kgl. Sächs. Legationssekretär und Bezirksassessor Friedrich Graf Vitzthum von Eckstaedt mit Frl. Hilda Freiin von Thuemmler (Selka). Hr. Regierungsrat Udo Roth mit Frl. Helene Kiehn (Stralsund). Hr. Dr. Leopold Prinz mit Frl. Adelheid Peiser (Dresden). Hr. Emil Rothhardt mit Frl. Klara Schultze (L.-Anger). Hr. Landgerichtsrat Max Schmid mit Frl. Marie Heß (Landshut). Hr. Oberleutnant Iwan von Heynitz mit Frl. Madlene von Boddien (Droeschlau b. Belgern).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ingenieur Selmar Günzel (Dessau). Hrn. Oberleutnant Schultze Höing (Lübeck). Hrn. Revierjäger Funke (Forsthaus Möllenberg bei Stolzenberg). Hrn. Louis Schindler (Naumburg a. S). Hrn. Gustav Warkentin (Leipzig). Hrn. Edmund Poppendieck (Heudeber). — Eine Tochter: Hrn. Hans Kabatek (Leipzig-Reußldt). Hrn. prakt. Arzt Dr. Gustav Günsel (Buckau). Hrn. Dr. Alfred Müller (Braunschweig). Hrn. Leutnant von Berghes (Düsseldorf).

Gestorben: Herr Kaiserlich deutscher Gesandter Wirklicher Geheimer Rat Felix Freiherr von Gutschmid (Dresden). Hr. Direktor Richard Wenck (Leipzig). Herr Schmiedemeister Andreas Schultze (Aschersleben). Herr Rechnungsrat Karl Wegener (Berlin). Herr Professor Dr. Theodor Ludwig (Emmendingen). Herr Dr. med. Paul Frotscher (Annaberg). Herr Ortsrichter Karl Krische (Oberseifersdorf). Hr. Königlicher Regierungs- u. Forstrat a. D. Emil von Schlebrügge (Breslau). Herr Oberst z. D. Hans von Winterfeld (Münster i. W. Frau Emilie Becker geb. Böringen (Leipzig). Frau Luise Butter geb. Ziegler (Weißenfels). Frau Christiane Seifert geb. Häring (Leipzig).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Zum Lohnkampfe in den sächsisch-thüringischen Werbereien.

Greiz, 20. Okt.

Die Lohnbewegung im sächsisch-thüringischen Webereibezirke ist in ein Stadium getreten, das die Entscheidung, ob Friede oder Kampf, ganz in die Hände der Arbeiterschaft legt. Am 18. Oktober ist in Greiz durch die Generalversammlung der Mitglieder des Webereiverbandes für den 28. Oktober die Schließung aller Verbandswebereien und, soweit die an ein Kündigungsverhältnis gebundenen Betriebe inbetracht kommen, für den 4. November beschlossen worden. Dieser Entschluß ist schweren Herzens gefaßt worden. Er war aber das notwendige Ergebnis aller der durch die Treibereien der sozialdemokratischen Textilarbeiterorganisation hervorgerufenen Schwierigkeiten. Durch alle Vorverhandlungen des Verbandes sächsisch-thüringischer Webereien und seines Vorstandes zog sich der gute Wille und das redliche Bestreben, für die Arbeitnehmer auskömmliche Löhne zu schaffen. Der ursprüngliche Plan, für sämtliche Ortsgruppen des Verbandes einen einheitlichen Lohntarif festzulegen, mußte fallen gelassen werden mit Rücksicht auf die Existenzberechtigung und Erhaltung der Lebensfähigkeit derjenigen Vereine, denen eine einheitliche Tarifierung unerschwinglich hohe Opfer auferlegt hätte. Man mußte sich also zunächst damit begnügen, die Löhne der einzelnen Ortsgruppen einander näher zu bringen und so die jetzt noch zwischen den einzelnen Ortsgruppen bestehenden, zum Teil recht erheblichen Differenzen auszugleichen. Daher auch die Verschiedenheit der Lohnzulagen in den einzelnen Ortsgruppen, in denen aber allenthalben mit der Festlegung der neuen Tarife an die äußerste Grenze gegangen ist im Interesse der Erhaltung der eigenen Leistungsfähigkit und des Fortbestandes einer regulären Beschäftigung. Mit dem weiteren Ausbau der Lohntarife beabsichtigt man nicht zurückzuhalten, wenn erst die jetzt geschaffenen Tarife in ihrer Wirkung die Probe der Durchführbarkeit inbezug auf die Absatzverhältnisse bestanden haben werden. Auf dieser zurzeit noch bestehenden Verschiedenheit der einzelnen Lohntarife fußte vielfach die hintertreibende Tätigkeit der sozialdemokratischen Arbeiterführung. In ganz besonders eingehender Weise hatte bei den Vorverhandlungen und bei der beschließenden Generalversammlung alle Mitglieder des Verbandes die Frage beschäftigt, wie man für diejenigen Arbeiter, die die Aufbesserung des neuen Lohntarifes und die Vergünstigungen in den allgemeinen Arbeitsbedingungen erkannt haben und zur Wiederaufnahme der Arbeit zum neuen Tarife bereit sein würde, die Konsequenzen der Betriebsschließung mildern könnte. Deshalb wurde beschlossen, am 6. November wieder die Betriebe zu öffnen, wenn in allen Fabriken einschließlich der vier Geraer Betriebe, in denen die Massenkündigungen stattgefunden haben, sich bis zum 2. November abends eine genügende Anzahl Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu den neuen Bedingungen gemeldet haben würden. Durch diesen Beschluß zeigen die Unternehmer ihr Entgegenkommen für die arbeitswilligen Elemente und verwahren sich gegen den — wie immer bei solchen Anlässen erhobenen — Vorwurf, friedliche Arbeiter „aufs Pflaster geworfen zu haben“. Wer arbeiten will, und zwar zu verbesserten Löhnen als bisher, kann es tun. Man neigt sich keineswegs in Unternehmerkreisen der Ansicht hin, daß nun etwa mit Sicherheit die Betriebe wieder am 6. November eröffnet werden können, dazu kennt man die Textilorganisation und ihr Bestreben zu gut, die Lohnbewegung in möglichste Länge zu ziehen. Trotzdem nahm man diese Milderung in den Aussperrungsbeschluß auf, um zu beweisen, daß man der gutgewillten Arbeiterschaft sehr wohl gedacht hat, ferner aber auch, um der öffentlichen Meinung einen Anhalt in der Beurteilung zu geben, wenn die Textilarbeiterorganisation zu weiterem Kampfe antreibt, und dann die Betriebsschließung in absoluter Form andauern muß. Dann werden aber — was auch kommen möge — die Unternehmer, die den guten Willen gezeigt haben, auch einen eisernen Willen zeigen.

*

p. **Helbra**, 19. Okt. (Im Steinbruch verschüttet. — Feuer. — Probefahrten.) Im Heinemannschen Steinbruche bei Radisleben wurde gestern nachmittag der Steinbruchsarbeiter Wilke durch niederbrechendes Gestein verschüttet. Seine Angehörigen fanden ihn am nächsten Morgen in knieender Stellung tot vor. — Ein größeres Schadenfeuer suchte in der Mittwoch Nacht das „Hotel Töpfer“ in Mägdesprung heim. — Auf der Staatsbahnstrecke Sandersleben-Mansfeld wurden gestern wiederholt Versuchsfahrten mit Schnellzugslokomotiven neuester Konstruktion gemacht um die Leistungsfähigkeit derselben auf der stark ansteigenden Bahnlinie zu erproben. Auf der betr. Strecke sind vor einiger Zeit die Normalschienen gegen stärkere, sogenannte Goliatschienen, ausgewechselt worden. Auch der Unterbau wurde verstärkt.

\+ **Vienenburg**, 19. Oktober. (Ueberfahren) wurde gestern morgen der Bahnarbeiter Ruhe aus Abbenrode. Als er die Geleise des hiesigen Güterbahnhofs überschritt, wurde er von einer Maschine erfaßt und ihm der Kopf vom Rumpf getrennt.

\+ **Weißenfels**, 19. Okt. (Vorlesungen. — Omnibusverkehr. — Oeffentliche Tanzbelustigungen. — Hausweihe.) Am 4. November beginnen die vom Lehrerverein arrangierten Vorlesungen des Universitätsprofessors Dr. Weber aus Jena über Kunstgeschichte. Es beteiligen sich bis jetzt über hundert Personen daran. — Das schon oft ventilierte Unternehmen auf Einrichtung eines Omnibusverkehrs zwischen Weißenfels und Hohenmölsen bezw. Gröst wird nun in Kürze ins Leben treten; eine sich aus Geschäftsleuten zusammensetzende Vereinigung hat sich als eingetragener Verein konstituiert und wird nunmehr die Sache schnellstens fördern. — Nach der „O. Ztg.“ wird im Landkreise Weißenfels nicht mehr gestattet, an Stelle der Reihetanzsonntage an anderen Tagen Tanz nach Konzerten (auch Militärkonzerten) abzuhalten. Wollen die Gastwirte Tanz nach einem Konzert abhalten, dann muß dieser an den vom Landrat gestatteten öffentlichen Tanzmusiktagen stattfinden. Konzerte allein können jedoch an anderen Tagen veranstaltet werden. — Der am Diakonissenhause „Salem“ vollzogene Erweiterungsbau wurde gestern nachmittag in Anwesenheit des Landrats Grafen von Unruh und des Bürgermeisters Bischof feierlichst durch eine Ansprache des Archidiakonus Dr. Hause geweiht.

st. **Osterfeld**, 19. Okt. (Bürgerjubiläen. — Beihilfe.) Bankier A. Nachtigall und Böttchermeister Eduard Just feiern in diesen Tagen das 30jährige Bürgerjubiläum. Die Stadt will ihnen Glückwünsche widmen. — Die Städte-Feuer-Sozietät hat zur Anlage der hiesigen Wasserleitung eine Beihilfe von 500 Mk. gewährt.

⊙ **Liebenwerda**, 19. Oktober. (Umfangreiche Straßenpflasterungen) sind in der letzten Zeit hier ausgeführt worden. Die Kosten belaufen sich auf ca. 8000 Mark.

⊙ **Mühlberg a. E.**, 19. Oktober. (Wochenmärkte.) Auf Anregung des Bürgervereins ist hier die Einführung regelmäßiger Wochenmärkte geplant.

⊙ **Falkenberg** (Bez. Halle), 19. Oktober. (Cholerabaracke. — Obligatorische Leichenschau.) Unser Ort, dessen Bahnstation einen Kreuzungspunkt mehrerer größerer Eisenbahnlinien bildet, hat eine Cholerabaracke als Isolierraum bei eintretender Gefahr eingerichtet. — Die Einführung der obligatorischen Leichenschau wurde abgelehnt.

— **Quedlinburg**, 19. Okt. (Eisenbahn Quedlinburg-Blankenburg.) Beim hiesigen Magistrat ist nach Meldung der „Magd. Ztg.“ heute die Nachricht eingegangen, daß die Genehmigung zum Bau der Eisenbahn Quedlinburg-Blankenburg und der Abzweigung nach Thale von Blankenburg bei der Direktion der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn eingetroffen ist.

Thale, 19. Okt. (Der Verbrecher entdeckt?) Am 17. d. M. war der Hüttenarbeiter Rienäcker auf seinem Grundstücke Roßtrappenstraße Nr. 49 im Garten mit der Aushebung eines Loches für Pflanzung eines Baumes beschäftigt, als er plötzlich, wie bereits gemeldet, auf Knochen stieß, die bald als das Gerippe eines Menschen erkannt wurden. Dieser Fund wird, wie ebenfalls schon berichtet, mit dem seit dem 9. August 1891 vermißten Oberingenieur Albert Schmidt in Verbindung gebracht. Schmidt war seinerzeit — es war am Abend des 9. August — zuletzt im Roßtrappen-Restaurant gesehen, und es war auch durch das Zeugnis des damaligen Wirtes festgestellt worden, daß der Gast mit dem Einspänner des Lohnfuhrunternehmers Volkmann den Heimweg nach Thale angetreten hatte. Von da ab hörte jede Spur vom Verbleib des Oberingenieurs auf. Zwar wurde Volkmann in Untersuchungshaft gezogen, weil man überdies bemerkt hatte, daß er in der Nacht zum 10. August in seinem Garten, schräg gegenüber dem heutigen Rienäckerschen Besitz, eine auffallend tiefe Grube ausgehoben hatte — sie sollte zum Einmieten von Sellerie dienen, hatte der Verdächtige seinerzeit beteuert —, aber weiteres ließ sich nicht feststellen, da sämtliche Umgrabungen auf Volkmanns Grundstück erfolglos blieben. Später zog Volkmann nach Düsseldorf, wo er, nach seiner Angabe, aus den Mitteln eines größeren Lotteriegewinnes, ein Materialwarengeschäft eröffnete. Wie verlautet, soll Volkmann auf Grund telegraphischer Requisition bereits festgenommen worden sein. Morgen, Sonnabend nachmittag, soll die gerichtliche Besichtigung der Fundstätte stattfinden. Bis dahin bleibt alles unberührt.

\+ **Calbe a. S.**, 19. Okt. (Landwirtschaftliches.) Seit einigen Wochen haben unsere Landwirte alle Ursache zu klagen, da es ihnen infolge des schlechten Wetters unmöglich war, die noch übrigen Kartoffeln zu graben und die Zwiebeln zu trocknen; die von letzteren noch auf dem Felde lagernden sollen zum größten Teil durch den Regen fast verdorben sein. Aehnlich ist es auch mit den Kartoffeln. Die Rüben- und Zichorienernte ist infolge des nassen, aufgeweichten Bodens sehr schwer.

\+ **Schneidlingen**, 19. Okt. (Kartoffeldiebstahl.) Vor einigen Tagen hatten mehrere Arbeiter ihre aufgegrabenen Kartoffeln auf den an der Grenze zwischen hier und Kochstedt belegenen Feldern in Säcken zum Trocknen stehen lassen. Am anderen Morgen war der größte Teil verschwunden. Als Diebe wurden drei Frauen aus Kochstedt ermittelt.

e. **Seehausen** i. Altmark, 19. Oktober. (Rücksichtsloses Fahren.) Dem leichten Dogcart des Freigutsbesitzers Haberland begegnete gestern nachmittag auf dem Wege von der Werthe nach Seehausen ein Gespann des Brauereibesitzers Gensen-Arendsee, das 50 Zentner Mais geladen hatte. Das schwere Gespann bog keinen Zoll breit aus, der Gespannführer reagierte auf keine Zurufe. Haberland bog nach rechts aus, soweit es möglich war, fast bis an den Grabenrand, aber die Achse des schweren Wagens faßte die Speichen des leichten Wagens, diese zerbrachen und das Gefährt brach zusammen. Der praktische Arzt Dr. Pinczakowski, der mit in dem Dogcart saß, wurde überfahren, während Haberland unverletzt blieb. Zum Glück ist der Arzt auch nur leicht verletzt.

---

n. **Cöthen**, 19. Oktober. (Schwerer Unglücksfall. — Revolverattentat.) Von einem schweren Unglücksfall wurde heute vormittag in der Aetznatronfabrik der deutschen Solvaywerke zu Osternienburg der Schmied Paul B. betroffen. Er war damit beschäftigt, eine reparierte eiserne Rinne hinter einem sich drehenden Kochofen zu befestigen, der zu diesem Zwecke außer Betrieb gesetzt worden war. Um besser hantieren zu können, hatte er sich auf ein Zahnrad der Maschinerie gestellt. Auf noch nicht ermittelte Weise setzte sich die Maschine plötzlich in Betrieb, wobei Fuß und Unterschenkel des Unglücklichen von den Zähnen erfaßt und zermalmt wurden. Man schaffte den Schwerverletzten sofort nach dem Krankenhause Bergmannstrost in Halle. — Ein Revolverattentat verübte gestern der Tischlergeselle Paul E. im benachbarten Maasdorf gegen die Wirtschaftsmamsell Anna B. Das Mädchen hatte ein mit E. unterhaltenes Liebesverhältnis gelöst, was diesen so erregte, daß er, als die Ungetreue spät abends in Begleitung zweier anderer Mädchen die Dorfstraße passierte, mehrere Revolverschüsse auf sie abgab, durch welche das Mädchen glücklicherweise nur leicht verletzt wurde.

Leipzig, 19. Okt. (Scheckschwindel.) Bei der Reichsbank entnahm gestern vormittag ein junger Mann fünfzig Scheckformulare auf die Firma F. A. Brockhaus. Schon am Nachmittag, kurz nach 3 Uhr, versuchte er mit Hilfe eines dieser Schecks derselbe jugendliche Gauner 5000 Mk. bei der Reichsbank zu erheben. Die Fälschung wurde indes sofort entdeckt und der Schwindler verhaftet.

H. **Dresden**, 20. Okt. (Besteuerung der Warenhäuser.) Die Stadtverordneten nahmen gestern die neue Gewerbesteuerordnung an, welche die Großgeschäfte im Kleinhandel nach Umsatz und Zweiggeschäften und ebenso die Warenhäuser zu einer progressiven Sondersteuer heranzieht. Die Zustimmung des Rates zu diesen Beschlüssen ist sicher.

H. **Markranstädt**, 19. Okt. (Gendarmeriekommando.) Zwischen den Streikenden der Rauchwaren-Zurichterei und Färberei-Aktienges. vorm. E. Walthers Nachf., und den etwa 160 von auswärts kommenden Arbeitswilligen ist es zu weiteren Ausschreitungen nicht gekommen. Um aber für die Zukunft Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, sind sechs Gendarmen hier stationiert, deren Kommando sich bis zum 31. Dezember erstreckt.

W. **Aus Thüringen**, 19. Okt. (In der heutigen Ziehung der thüringisch-hessischen Staatslotterie) entfielen 10 000 Mark auf Nr. 27 615 und Nr. 45 025. (Ohne Gewähr.)

Friedrichroda i. Th., 19. Oktober. (Hotelübernahme.) Albert Bonsack, früher Ratskellerwirt in Friedrichroda i. Th., jetzt Direktor vom „Kötherhof“ zu Mainz, übernimmt das Hotel „Waldschlößchen“ zu Friedrichroda für 65 000 Mark käuflich vom 1. Januar 1906 an.

W. **Pößneck**, 19. Oktober. (Aus der Irrenanstalt entsprungen.) In der Friedebacher Waldung wurde vorgestern ein Mann aufgegriffen, der, wie sich herausgestellt hat, aus der Landesirrenanstalt in Blankenhain entsprungen ist. Es handelt sich um den geisteskranken Bachmann aus Obersuhl.

Landwirtschaftliches.

— **Vortragskursus über Obstbau und Obstverwertung.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen veranstaltet am 20. und 21. November d. J. in ihrem Hauptverwaltungsgebäude zu Halle a. S. einen Vortragskursus, in dem über wichtige und zeitgemäße Fragen des Obstbaues, des Obstabsatzes und der Obstverwertung von maßgebenden Fachleuten Vorträge gehalten werden sollen. An Referaten sind in Aussicht genommen: „Anlage gewinnbringender Obstbaumpflanzungen unter Berücksichtigung der heutigen Markt- und Arbeitsverhältnisse.“ „Bedeutung der Unterkultur im Obstbau. Welche Unterkulturen können wir betreiben, ohne die Obstbäume in ihrer Entwickelung zu beeinträchtigen?“ „Düngung der Obstbäume unter Berücksichtigung der neuesten Versuchsergebnisse.“ Bewährte Mittel zur Verhütung und Heilung der hauptsächlichsten Obstbaumkrankheiten, soweit sie durch tierische oder pflanzliche Schädiger hervorgerufen werden.“ „Ernte, Sortierung und Verpackung des Obstes.“ „Ziele der häuslichen Obstverwertung. Welche Verwertungsmethoden bewähren sich im Haushalt?“ „Aus der Praxis des genossenschaftlichen Frischobstabsatzes.“ „Einrichtungen der Landwirtschaftskammer zur Förderung des Frischobstabsatzes.“ — Der Kursus beginnt 9½ Uhr. Das Eintrittsgeld beträgt 5 Mk. Mit den Vorträgen wird ein Besuch des Provinzial-Obstgartens zu Diemitz und eine freie Aussprache über die Vorträge verbunden sein. Mit Rücksicht auf die wichtige Stellung, die dem sachgemäß betriebenen Obstbau unter den landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen unseres Bezirkes zukommt, liegt es gewiß im Interesse eines jeden Landwirts, Gartenbesitzers und Obstzüchters, sich über die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete des Obstbaues und des Obstabsatzes auf dem laufenden zu halten. Auch Frauen sei, mit Rücksicht auf die Fragen des Obstabsatzes und der Obstverwertung, eine Teilnahme an dem Kursus empfohlen. Anmeldungen sind möglichst bald an die Landwirtschaftskammer zu Halle a. Saale, Kaiserstraße 7, einzureichen.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Forstmeister a. D. Freiherrn von Tettau zu Erfurt, bisher zu Groß-Linichen im Kreise Dramburg, der Kronenorden dritter Klasse; dem Lehrer a. D. Karl Köhler zu Delitzsch, bisher zu Quetz im Kreise Bitterfeld, der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern. — Die Erlaubnis zur Anlegung des Ritterzeichens erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären wurde dem Eichungsinspektor Dr. Otto Barczynski zu Magdeburg erteilt.

Sport und Jagd.

p. **Helbra**, 19. Okt. (Ein abnormes Gehörn) hatte ein vom Gutsbesitzer Ludwig Gießler in Gorenzen bei Helbra am 15. d. in Ludwigsstrauch erlegter Rehbock. Es besteht aus vier Stangen; drei davon sind gut ausgebildet, die vierte ist in der Entwickelung zurückgeblieben.

\+ **Neuhaldensleben**, 19. Okt. (Jagd.) Auf der vorgestrigen Treibjagd im Bezirke Lübberitz wurden von 16 Jägern 18 Hasen, 28 Kaninchen, ein Ueberläufer und eine Schnepfe geschossen.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „St. Domingo“, nach Mexiko, 18. Okt. 12 Uhr nachts von Cuxhaven abgeg. „Meteor“, nach Genua, 18. Okt. 9½ Uhr abends von Cuxhaven abgeg. „Albingia“, von Havana und Mexiko, 18. Okt. 11 Uhr 50 Min. mittags auf der Elbe angek. „Pallanza“ 18. Okt. 1 Uhr nachm. von Philadelphia nach Hamburg abgeg. „Mecklenburg“ 18. Okt. in Galveston angek. „Batavia“, von New-York direkt nach Hamburg, 19. Okt. 2 Uhr morgens Lizard pass. „Georgia“ 18. Okt. in Havana angek. „Prinz Sigismund“ 18. Okt. von Rio de Janeiro nach Santos abgeg. „Liberia“, von Ostasien, 18. Okt. Gibraltar pass. „Galicia“ 18. Okt. 4 Uhr nachm. von Antwerpen nach Westindien abgeg. „Pisa“ 18. Okt. 6 Uhr morgens von Newport-News nach Hamburg abgeg. „Slavonia“ 18. Okt. 1 Uhr nachm. von Hongkong abgeg. „Numidia“, von Mittelbrasilien, 18. Okt. 11½ Uhr morg. Dover pass. „Andalusia“ 18. Okt. von Moji abgeg. „Prinz Adalbert“, von Genua und Neapel nach New-York, 17. Okt. St. Michaels pass. „Macedonia“, nach Mittel- und Südbrasilien, 18. Okt. Quessant Creach pass. „Prinz Joachim“, nach Havana und Mexiko, 18. Okt. 3 Uhr morg. von Coruñna abgeg. „Brisgavia“ 18. Okt. morg. in Antwerpen angek. „Prinz Waldemar“, nach Mittelbrasilien, 18. Okt. 9 Uhr morg. in Lissabon angek. „Rhaetia“ 18. Okt. in Woosung angek. „C. Ferd. Laeiß“ 18. Okt. in Singapur angek. „Silvia“, nach Ostasien, 18. Okt. 7 Uhr morg. Dungeneß pass. „Isis“, von Westindien, 18. Okt. 3 Uhr morg. in Havre angek.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Franken“, nach Australien, 18. Okt. 5 Uhr nachm. von Bremerhaven in See geg. „Prinz Waldemar“, von Yokohama, 17. Okt. 1 Uhr nachm. in Hongkong angek. „Hornfels“, von Galveston, 17. Okt. 10 Uhr abends von Galveston nach der Weser abgeg. „Schleswig“ 18. Okt. 3 Uhr nachm. von Marseille abgeg. „Köln“ 18. Okt. in Capes Henry angek. „Rhein“ 18. Okt. in New-York angek. „Roon“ 18. Okt. in Suez angek. „Seydlitz“ 19. Okt. in Suez angek. „Kaiser Wilhelm der Große“ 18. Okt. 7 Uhr nachm. von Cherbourg abgeg. „Scharnhorst“ 19. Okt. von Neapel abgeg. „Zieten“ 19. Okt. in Shanghai angek. „Prinzeß Irene“ 19. Okt. 12 Uhr mittags Azoren pass.

— **Woermann-Linie.** „Helene Woermann“ und „Aline Woermann“ 19. Okt. Dover pass. „Lucie Woermann“ auf Heimreise 19. Okt. in Conakry eingetr.

Gerichtszeitung.

J. **Löbejün**, 18. Okt. (Schöffengericht.) In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurden neun Strafsachen und zwei Privatklagen verhandeit. Einen sehr breiten Raum nahm die Verhandlung in einer Sache ein, in welcher es sich um die Entwendung von Kartoffeln im Werte von 15 Pfg. handelte. Der Steinmetz L. hatte eines Abends am Biertisch einen seiner Arbeitskameraden, den Steinmetz Z. gefragt, wie ihm denn seine (L.'s) Kartoffeln geschmeckt hätten. Z. fand in dieser Aeußerung den Vorwurf, dem L. Kartoffeln entwendet zu haben; er verklagte deshalb den L. wegen Beleidigung. Nunmehr erstattete L. Strafanzeige gegen Z. unter der Behauptung, er habe den Z. eines Abends auf seinem Acker betroffen. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme gestaltete sich derart, daß die Freisprechung des Z. erfolgte.

— **Erfurt**, 20. Okt. (Ein Automobilunfall vor Gericht.) Der Techniker Barth aus Waltershausen, der, wie gemeldet, am 7. Juli dieses Jahres in der Weimarischen Straße in Erfurt mit seinem Automobil ein 10jähriges Mädchen überfuhr, so daß der Tod des Kindes auf der Stelle eintrat, hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte bestritt seine Schuld und machte geltend, daß das Mädchen damals aus einem Wagen der elektrischen Straßenbahn ausgestiegen wäre und er mit seinem Wagen diese Seite habe passieren müssen. Der Gerichtshof war dagegen der Ansicht, daß die Automobile angesichts eines auf der Straße stehenden Straßenbahnwagens gerade wegen des jederzeit möglichen Aussteigens der Passagiere so langsam fahren müssen, daß ein Anhalten des Automobils auf jede Entfernung möglich sei. Dieses Tempo habe der Lenker und Besitzer des Kraftwagens, wenngleich er die sonst zulässige Geschwindigkeit nicht überschritten habe, nicht eingehalten. Aus diesem Grunde wurde auf eine Strafe von zwei Monaten Gefängnis erkannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0009

Kirchliche Anzeigen von Halle und Vororten.

Am 18. Sonntag nach **Trinitatis**, den 22. Oktober cr., **predigen:**

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Deißner. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Volksschule, Friesenstraße; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Oberpfarrer Prof. Schmidt. Abends 6 Uhr: Archidiak. Pfanne. Montag, den 23. Oktober, abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Gertraudenkapelle; Diak. Grüneisen.

St. Ulrich: Vorm. 8¾ Uhr: Kindergottesdienst im Saale der Mittelschule Charlottenstraße 15; Pastor Richter. Vorm. 10 Uhr: Pastor Heintke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Franckescher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade; Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Hilfspred. Schinke. Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer der Oberpfarre; Oberpfarrer Wächtler.

Ostbezirk: Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Freiimfelderstraße 88; Hilfspred. Schinke.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr: Pastor Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Nietschmann. Abends 6 Uhr: Pastor Donath.

Hospitalkirche: Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nietschmann.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr: Prof. Schröder. Nach der Predigt Beichte und Kommunion; Diak. Witte. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der St. Georgskapelle; Oberpred. Knuth. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule am Böllbergerweg; Diak. Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Hilfsprediger Schwahn. Nachm. 5 Uhr: Hilfsprediger Hellmann. Montag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Gemeindehause. Freitag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfsprediger Schwahn.

Im Paul Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Schwahn.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Hellmann. Donnerstag, den 26. Oktober, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

Siechenhaus-Stiftung: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. Abends 6 Uhr: Pastor Tischer. Amtswoche: Pastor Faßmer. Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8 Uhr: Religiöse Versammlung Rudolf-Haymstr. 37; Pastor Faßmer.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr: Dompred. Beelitz. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst; Konviktsinsp. Goeters. Abends 6 Uhr: Jahresfest des Bibel- und Schriftenvereins; Festprediger: Pastor Witte und Dompred. Lic. Laug. Dienstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung Kl. Klausstraße 12.

Garnisonkirche: Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst; Divisionspfarrer Schneider. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

Laurentiuskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Wagner. (Kollekte für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein.) Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Hilfspred. Günther. (Kollekte wie vorm. 10 Uhr.) Dienstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung Henriettenstr. 18; Pastor Wagner.

Stephanuskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Meinhof. (Kollekte für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein.) Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Hilfspred. Deißner. (Kollekte wie vorm. 10 Uhr.) Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Pastor Meinhof. Dienstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung im Gemeindehause Albrechtstr. 27; Hilfsprediger Günther. Mittwoch, den 25. Oktober, abends 6 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause Albrechtstraße 27; Pastor Meinhof.

St. Pauluskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor von Broecker. Nach dem Gottesdienste Beichte und hl. Abendmahl; Derselbe Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor v. Broecker. Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Bach. Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8¼ Uhr: Gemeinschaftsstunde Herderstr. 9 p.; Pfarrer Bach. Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 9 p.; Pastor von Broecker.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 10 Uhr: Sup. Bethge. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Meltzer. Abends 6 Uhr: Derselbe. Amtswoche: Sup. Bethge. Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde Pestalozzistraße 4; Pastor Meltzer.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr: Hilfsprediger Nennewitz. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Kunitz. Amtswoche: Hilfspred. Nennewitz.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr: Dr. Fenrich. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Amtswoche: Diak. Donath. Mittwoch, den 25. Oktober, vorm. 10 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl; Dr. Fenrich.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Vorm. 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranzandacht.

St. Barbarakapelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranzandacht.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranzandacht.

Evangel.-luth. Gemeinde (Gottesdienstlokal: Mauerstr. 7, I.): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Stadtmission, Weidenplan 4, I. Sonntag abend 8¼ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Dienstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde für jedermann. Mittwoch abend 8¼ Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag abend 8½ Uhr: Allgemeine Blaukreuz-Versammlung. Sonnabend abend 8½ Uhr: Blaukreuz-Männerversammlung. — II. Schmiedstraße 21: Sonntag abend 8¼ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Donnerstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Wörmlitz: Vorm. 9 Uhr: Kirchenvisitation durch Herrn Konf.-Rat Gutschmidt-Reideburg.

Böllberg: Nachm. 2 Uhr: Kirchenvisitation durch Herrn Konf.-Rat Gutschmidt-Reideburg.

Baptisten-Gemeinde Friedenskirche, (L.-Wuchererstr. 39): Sonntag vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Pred. Coffin. Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8 Uhr: Gottesdienst. Freier Zutritt für jedermann.

Union biblischer Gemeinen (Kl. Klausstr. 8). Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Verkündigung des Evangeliums. Dienstag abend 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde; Prediger Coffin.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Pred. M. Stemmler. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7½ Uhr: Evangelisationsversammlung. Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde; Pred. M. Stemmler.

Kirchliche Vereins-Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: St. Marien-Gemeinde: Sonntag nach dem Gottesdienste vorm. 10 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Töchteren im Konfirmandenzimmer des Oberpf. Prof. Schmidt, desgleichen im Konfirmandenzimmer des Diak. Grüneisen. Jugendverein: Sonntag abend 8 Uhr im „Rosental", Weidenplan 4 (kleiner Saal). Mittwoch abend 8 Uhr im Kegelzimmer. Evangelischer Jungfrauenverein: Sonntag abend 8 Uhr An der Marienkirche 2. Evang. Mädchenverein: Sonntag abend 8 Uhr Sophienstraße 6.

St. Ulrich: Franckescher Jünglingsverein an St. Ulrich: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele der Fußballabteilung auf dem Sandanger. Abends 7½ Uhr Versammlung im Vereinslokal Kl. Märkerstr. 1. Mittwoch abend 8 bis 10 Uhr Turnen in der Turnhalle Friesenstraße. Sonnabend abend ½7—8 Gesangsabteilung in der „Herberge zur Heimat". Sonnabend abend 8½ Uhr stenographischer Kursus im Vereinslokale; Pastor Heintke. Evang. Jünglings- und Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Vereinslokal Charlottenstr. 15 (Mittelschule). Vereinsabende für die ältere Abteilung Dienstag abend 8—10 Uhr, sonst Sonntag und Mittwoch abend 8—10 Uhr; Montag abend 8½ bis 10 Uhr stenographischer Uebungsabend nach System Gabelsberger; Freitag abend 8—10 Uhr Turnabend in der Turnhalle über dem Vereinslokale; Sonnabend abend 8 Uhr Uebungsabend der Sangesabteilung; Pastor Richter. Evang. Jungfrauenverein der Ulrichsgemeinde: Montag nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer; Pastor Richter. Abends 7½—10 Uhr und Donnerstag nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Pastor Heintke. Kirchengesangverein „Ulriciana": Montag abend 8 Uhr im „Stadtschützenhause"; Pastor Richter.

Zu St. Georgen: Frauen-Missionsverein: Jeden Montag von 2—4 Uhr im Gemeindehause. Kirchlicher Gesangverein: Jeden Dienstag abend von 8—10 Uhr im Gemeindehause. Jungfrauenvereine: I. Gruppe: Sonntag nachm. von 4—7 Uhr; II. Gruppe Sonntag abend von 8—10 Uhr im Gemeindehause; III. Gruppe: Donnerstag abend von 8—10 Uhr in der Kinderbewahranstalt. Lehrlingsverein: Sonntag und Mittwoch abend von 8—10 Uhr im Gemeindehause. Armen-Nähverein: Monatlich am ersten Donnerstag von 2—4 Uhr im Pädagogium der Franck. Stiftungen.

Johanneskirche: Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung Streiberstr. 9; Pastor Tischer. Montag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr Turnen in der Liebenauerschule; Pastor Tischer. Dienstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr Stenographie Streiberstr. 9; Pastor Tischer. Jungfrauenverein: Dienstag abend 8 Uhr Thomasiusstr. 38/39; Pastor Tischer. Dienstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr Rudolf-Haymstr. 37; Pastor Faßmer. Gesangverein der Johannesgemeinde: Jeden Freitag abend 8 Uhr Merseburgerstraße 10; Pastor Tischer.

Domkirche: Jugendverein der Domgemeinde: Sonntag abend ½8 Uhr und Mittwoch abend 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. Jungfrauenverein der Domgemeinde (ältere Abteilung): Dienstag abend 7½—9½ Uhr Domplatz 3. Jungfrauenverein der Domgemeinde (jüngere Abteilung): Sonntag nachm. 3 Uhr Kl. Klausstraße 12. Domkirchenchor: Freitag abend 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstraße 12. Gruppenversammlungen des Evang. Arbeitervereins. Nordostgruppe: Mittwoch, den 25. Oktober, Albrechtstr. 27. Vortrag von Herrn von Roenne: „Reiseeindrücke aus Schottland". Südgruppe: Mittwoch, den 25. Oktober, Raffineriestraße 15.

Zu St. Laurentii: Sonntag nach dem Gottesdienste vorm. 10 Uhr Versammlung der konfirmierten Mädchen; Pastor Wagner. Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen Breitestr. 29; Pastor Wagner.

Zu St. Stephanus: Sonntag nach dem Gottesdienste vorm. 10 Uhr Versammlung der konfirmierten Knaben; Pastor Meinhof.

Neumarktgemeinde (St. Laurentii und St. Stephanus): Jünglingsvereine: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung im Gemeindehause. Jungfrauenverein (ältere Abteilung): Sonntag abend 7 Uhr Versammlung Henriettenstraße 34. Missionsnähverein: Dienstag nachm. 3 Uhr Versammlung im Gemeindehause Albrechtstr. 27.

Paulusgemeinde: Jungfrauenverein: I. Abteilung Sonntag abend 7—9½ Uhr, II. Abteilung Montag abend 7½—9½ Uhr Herderstr. 9 p. Jugendverein der Paulusgemeinde: Sonntag abend 8 Uhr Sophienstraße 24.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag abend Familienabend im „Mohr"; (jüngere Abteilung): Dienstag abend von 8 bis 10 Uhr; Posaunenchor: Montag abend von 8 Uhr Versammlung Pestalozzistr. 4. Evang. Frauen- und Jungfrauenverein (jüngere Abteilung): Sonntag abend ½8 Uhr, Freitag abend 8 Uhr Versammlung Pestalozzistraße 4.

Halle-Trotha: Evangelischer Männer- und Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der „Krone". Evang. Jungfrauenverein: Sonnabend abend 8½ Uhr Familienabend zur Feier des Geburtstages der Kaiserin im „Kaffeegarten".

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Sonntag nach der 8 Uhr-Messe Versammlung des Vincenzvereins. Montag nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabeth-Vereins.

Baptisten-Gemeinde (L.-Wuchererstraße 39): Jünglings- und Männerverein: Sonntag abend 8 Uhr Vereinsversammlung; Jungfrauenverein: Sonntag abend 8 Uhr Vereinsstunde im Vereinssaale Ludwig-Wuchererstraße 39. Freier Zutritt für jedermann.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. Oktober 1905, findet **keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt.**

Halle a. S., den 20. Oktober 1905.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1905 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

Eine Anzahl Taschentücher, 1 Wasserleitungshahn, Portemonnaies mit Inhalt, 1 größere Banknote, 1 goldene Brosche, 1 Spießleiste vom Lastwagen, 1 Brillantring, 1 goldene Schlipsnadel, 1 Uhrkette, 1 Regenschirm, 1 kleine Schere mit gelbem Griff, 1 schwarzes Täschchen mit einer Frauenschürze, 1 Korallen-Halskette mit gelbem Schloß und Kreuzchen, 1 Faß mit schwarzer Farbe, Zeug zu einer Damenbluse mit Knöpfen und Futter, 1 Pfandschein von Wassermann, 1 vierrädr. Handwagen.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 Portemonnaie mit ca. 17 Mk. Inhalt, 1 Banknote, 1 Portemonnaie mit ca. 62—64 Mk. Inhalt und Retourfahrkarte Treptow-Berlin, 1 gelbbraune Ledertasche mit Legitimationspapieren, 1 kl. Ledertäschchen mit 2 20-Markstücken, 1 Portemonnaie mit ca. 15 bis 18 Mk. Inhalt, 1 dito mit 19 Mk., 1 dito mit 18 Mk., 1 dito mit 38 Mk., 1 goldener Trauring gez. M. Sch., 1 schwarzer Ebenholzstock mit silberner Krücke, 1 gold. schmales Kettenarmband, 1 Celluloidklemmer, 1 dreireih. Halskette von weißen Perlen mit goldenem Schloß, 1 Brillantring, 1 Paket Webwaren, 1 schwarzes Handtäschchen mit Opernglas, 1 schwarze Brosche mit Brillanten, 1 goldene Damenuhr mit einem Stück goldener Kette, 1 Brief Sparmarken, 1 goldene Damenuhr mit Sprungdeckel Nr. 202 361, 1 Pfandschein Nr. 70 592 über 2 Kleider, 1 goldener Ring mit Granatstein, 1 Nickelklemmer, 1 Paket, enth. 1 hellbraune Biberpelzboa, 1 graue wildlederne Handtasche mit verschiedenem Inhalt und Fahrkarte Querfurt-Halle, 1 Herrenjackett.

An die unbekannten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht **innerhalb der nächsten 12 Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8[3] der Ministerial-Dienstanweisung betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Rathausstraße 19, Zimmer Nr. 56, erteilt.

Halle a. S., den 16. Oktober 1905.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Behufs **Umpflasterung der Henriettenstraße** zwischen Mühlweg und Hermannstraße wird dieselbe vom 20. d. Mts. ab für den **Fahr- und Reitverkehr** bis auf weiteres **gesperrt.**

Halle a. S., den 18. Oktober 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Maurer Herr **Hermann Degner** beabsichtigt **auf** dem Ackerplan Nr. 50 an der Alten Leipziger Chaussee in Hallescher Flur zwei Wohnhäuser zu errichten und hat hierzu den Antrag auf Erteilung der Ansiedelungsgenehmigung gestellt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes über die Gründung neuer Ansiedelungen vom 25. August 1876 (G. S. S. 405) in der Fassung des Gesetzes vom 10. August 1904 (G. S. S. 227) wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen den vorbezeichneten Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von einundzwanzig Tagen bei der Polizei-Verwaltung hierselbst Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- und Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Der Ansiedelungsantrag sowie die zugehörigen Zeichnungen und der Lageplan über die zu erbauenden Wohnhäuser liegen im Baupolizei-Sekretariat hierselbst (Schmeerstr. 1, II, Zimmer 19) während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Halle a. S., den 17. Oktober 1905.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Nachdem unsere Generalversammlung vom 5. September cr. die **Ausgabe neuer Geschäfts-Anteile der Zuckerfabrik Stöbnitz** beschlossen hat, ersuchen wir diejenigen Herren Landwirte, welche solche zu erwerben wünschen, sich **bis 15. November cr.** zu melden. Die Verkaufsbedingungen sind im Kontor innerhalb der Geschäftsstunden zu erfahren.

Stöbnitz bei Mücheln, Bez. Halle, den 17. Oktober 1905.

4407] *R. Bach & Comp.*

Am heutigen Tage ist im Handelsregister Abteilung A bei Nr. 1434 (Firma: **Drogerie „Phönix" Ernst Walter**) eingetragen: Inhaber ist jetzt: Drogist **Walter Dreßler** in Halle a. S. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den **Walter Dreßler** ausgeschlossen.

Die Firma lautet jetzt: **Drogerie „Phönix", Ernst Walter,** Inhaber **Walter Dreßler.**

Halle a. S., d. 17. Okt. 1905.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 1777 ist heute die offene Handelsgesellschaft **Hofmann & Co.** mit dem Sitze in Halle a. S. und als persönlich haftende Gesellschafter die verwitwete Frau **Hofmann, Luise** geb. **Schütze** und der Tischler **Walter Taeschner** in Halle a. S. eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1905 begonnen. Der Tischler **Walter Taeschner** ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Halle a. S., d. 14. Okt. 1905.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 1776 ist heute die Firma **Wilhelm Kohl** mit dem Sitze zu Niemberg und als Inhaber der Getreidehändler **Wilhelm Kohl** daselbst eingetragen.

Halle a. S., d. 11. Okt. 1905.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Suche 4 Güter zu kaufen.

Im Auftrage suche ich für **vier Reflektanten Güter** bei Anzahlung von **75 000, 100 000, 150 000** und **200 000 Mark** zu kaufen und bitte um Angebot direkt von Besitzern. (4289

Wilhelm Goecke, Halle a. S., Dessauerstr. 6 b.

[3338]

Zucht- u. Milchvieh:

1½ jährige Zuchtbullen (auch Herdbuchtiere), 6—7 Monate altes **Jungvieh** der **Original-Ostfriesischen Rasse,** liefere franko jeder Station zu zivilen Preisen und erb. baldgefl. Aufträge.

Adolf Israels, Zuchtvieh-Lieferant, **Weener** (Ostfriesland).

650000 Mk.

feststehende Kassengelder sind in beliebigen Posten gegen **Ackersicherheit** auch zur [4241

II. Stelle

bis **50fachen Grdst.-Reinertrag** billigst **auszuleihen** durch

Wilhelm Goecke, Halle a. S., Dessauerstr. 6b.

Sichere II. Hypothek von 16 000 Mark auf städt. Hausgrundstück mit Verlust **zu verkaufen.** Eigentümer ist durchaus pünktlicher Zinszahler. Gefällige Anerbieten unter **Z. o. 851** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [4378

30—35 000 Mark

zur sicheren II. Hypothek, hinter Bankgeld, auf größeres Stadtgrundstück per bald **gesucht.** Gefl. Offerten befördert unter **N. 7272 Haasenstein & Vogler A.-G.,** Schmeerstr 20, I.

D.-R.-Patent,

f. klein. auch f. größ. Betriebe pass., bereits eingeführt, **zu verkaufen.** Off. u. **Z. s. 855** an die Exp. d. Ztg. erb.

Wringmaschinen unter Garantie von Mk. 10 an. Ersatzwalzen am Lager. [4109

August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Kartoffeln.

Magnum bonum, Up to date kauft bemustert in Ladungen [4045

Hermann Franke, Aschersleben, **Moltkeplatz 2. Telephon 104.**

500 Zentner [4276

Zuckerrübensamen

neuer Ernte, revidierte Normen, Nachweis der Abstammung, werden **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. u. **Z. d. 841** an die Exped. d. Ztg. erb.

Pferdedünger

jede Woche **abzugeben.** [4395

Welsch, Magdeburgerstr. 30.

Braunes dänisches Pferd,

5jährig, weil zu schwer, preiswert **zu verkaufen.** [4412

„Waldkater" b. Halle a. S.

Br. Wallach,

imp. Ostpreuße, 5½jähr., 173 cm, geritten, 1- u. 2sp. gef., preisw. **verk.** Gefl. Off. unt. **Z. n. 850** an die Exped. d. Ztg. [4355

Vier junge [4413

Airdel-Terrier (Kriegshunde)

verkauft Pfännerhöhe 70.

Meine frischen Transporte Reit- und Wagenpferde sind eingetroffen, so dass ich eine Auswahl von

ca. 200 Stück

zur gefl. Musterung bereit halte.

Darunter: **40 Paar russische Orlof-Traber, 25 Paar Mecklenburger Karossiers, kräftige Einspänner, Dogcartpferde,** sowie **engl. u. irische Reitpferde** und **mehrere Vollblüter** mit **Rennleistungen.**

S. Lederer, Leipzig. Telephon 681.

Leipziger Tattersall, Elsterstrasse 22/24, Tattersall des Westens, Weststrasse 81. [4372

Mehrere schwere Arbeitspferde

sowie **1 Schimmelpony** stehen preiswert **zum Verkauf** [4396

Halle a. S., Grüner Hof, Telephon 257.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0010

Nr. 42. (24. Jahrgang.) 21. Oktober 1905.

Beilage zur Hallesche Zeitung.

Redigiert vom Königlichen Oekonomierat Dr. O. Rabe zu Halle a. S.

Salzfütterung für Haustiere.

Von Schiller-Tietz in Kleinsiottbeck in Holstein.

Kochsalz ist für das tierische Leben von großer physiologischer Bedeutung, insofern die naturgemäße Abwickelung der Lebensprozesse an die Mitwirkung des Salzes als Nahrungsmittel und Gewürz geknüpft ist, und für die Gesunderhaltung der Haustiere ist die Darreichung von Salzgaben ebenso wichtig wie die Ernährung mit den eigentlichen Nährstoffen, weil der Tierkörper in jeder einzelnen Zelle neben den verbrennlichen organischen Bestandteilen auch eine gewisse Aschensubstanz enthalten muß.

Die Fleischfresser erhalten bereits mit ihrer Nahrung als normalen Bestandteil derselben eine ausreichende Menge von Salz, so daß hier eine besondere Zugabe von Salz überflüssig ist. Bei den Pflanzenfressern dagegen reicht der natürliche Salzgehalt ihres Futters nur in Ausnahmefällen hin, das Salzbedürfnis zu decken, und zwar gewöhnlich nur dann, wenn die Tiere ausreichende Mengen eines guten, in der Nähe der Meeresküsten oder sonst auf salzhaltigem Boden gewachsenen Rauhfutters erhalten. In allen anderen Fällen ist die Zugabe von Salz stets vorteilhaft für das Wohlbefinden der Tiere; wo aber größere Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Tiere gestellt werden, da sind Salzgaben ganz unerläßlich.

Je mehr die Viehhaltung und die Fütterung der Haustiere von den naturgemäßen Verhältnissen abweicht, desto notwendiger ist eine Zugabe von Salz, insbesondere bei der reinen Stallfütterung; denn ohne Salz vermag fast kein Organ sich zu bilden, noch vermögen die Organe regelrecht zu funktionieren. Andererseits wirkt das Salz günstig auf die Verdauungsorgane ein, indem es die Absonderung der Verdauungssäfte und dadurch eine bessere und energischere Verdauung bewirkt und auch die Freßlust steigert.

Zwar wird das Salz auch angewendet, um den schlechten Geschmack eines verdorbenen oder sonst den Tieren weniger angenehmen Futters zu verdecken. Wenn dies auch gelingt, so ist doch nicht unbeachtet zu lassen, daß das Salz keineswegs geeignet ist, ein verdorbenes, von Pilzen befallenes, schimmelig oder dumpfig gewordenes Futter unbedenklich und unschädlich zu machen, wie vielfach geglaubt wird. Wenn überhaupt, so lassen derartige Schädlichkeiten nur durch genügendes Dämpfen sich beseitigen; das Salz verdeckt nur oberflächlich den schlechten Geschmack und Geruch ohne dem Futter die schädlichen Eigenschaften zu benehmen.

Wohl aber schwächt eine Salzzugabe die erschlaffende Wirkung der sehr wasserreichen und mineralstoffarmen oder sonst ungünstig zusammengesetzten Futtermittel ab, wie z. B. der gewerblichen Abfälle aus Brauereien, Brennereien, Zucker- und Stärkefabriken usw. Immer, wenn das Futter aus vorwiegend kalireichen oder kochsalzarmen Stoffen, wie Kartoffeln, Rüben, Körnern und deren Abfällen, Oelkuchen, beregnetem Heu, schlechtem oder stark verholztem Rauhfutter besteht, brauchen die Tiere verhältnismäßig mehr Kochsalz, als bei der Fütterung mit kochsalzreichen Futtermitteln (Milch und Molkereiabfälle, Melasse) oder bei gutem Wiesen- und Kleeheu oder auf entsprechender Weide. Das sonst so gute und aromatische Gebirgsheu ist zumeist kochsalzarm.

Das Kali und seine Verbindungen haben im Blute keine Funktionen und werden durch die Nieren wieder ausgeschieden; dadurch aber wird das Blut ärmer an Chlor und Natrium, und das Bedürfnis nach Kochsalz wird dementsprechend umso größer, je mehr Kali in den Futtermitteln enthalten ist. Die Hülsenfrüchte, Bohnenstroh und Bohnenhülsen und das Heu sind bekanntlich reich an Kalisalzen, und eine Zugabe von Kochsalz ist hier dringend geboten, während bei allen Rübenarten ein günstiges Verhältnis des Kali zum Natron obwaltet, weshalb hier die Salzfütterung weniger dringend erscheint.

Die Menge des zu verabreichenden Salzes ist verschieden nach der Tiergattung, nach dem Alter, nach der Haltung und Leistung der Tiere und verschieden nach dem Futter, wie soeben schon gezeigt ist.

Verhältnismäßig das größte Bedürfnis nach Salz haben die Schafe und Ziegen. Die mit Salz gefütterten Schafe nehmen nicht nur an Gewicht erheblich zu gegenüber denen, welche keine Salzgaben erhalten, sondern sie haben auch ein besseres Vließ und liefern sogar bis 2 Pfund Wolle mehr, wie durch vergleichende Versuche festgestellt wurde.

Geringerer Salzgaben bedürfen Rind und Schweine; die geringsten Gaben aber sind Pferd und Esel zu verabreichen. Wenn die Pferde bloß mit Hafer, Heu und Häcksel gefüttert werden, kommen dieselben ohne besondere Zugabe von Salz vollkommen aus.

Nach Meißl und Lehmann genügen als tägliche Salzgaben für Stiere und schwere Mastochsen 40—60 Gramm, Arbeitsochsen 30—40 Gramm, Milchkühe 20—30 Gramm, Jungrinder 10—20 Gramm, Schafe und Ziegen 2—6 Gramm, Pferde und Esel 10—20 Gramm.

Ob man zu den größeren oder geringeren unter den angegebenen Mengen greifen soll, hängt außer von der Beschaffenheit der Nahrung auch vom Körperzustande ab. Im allgemeinen wird bei Rindvieh und Schweinen als Richtschnur pro 100 Kg. Lebendgewicht eine Salzgabe von 4 bis 6 Gramm für den Tag angenommen werden können; junge und milchende Tiere bedürfen etwas mehr Salz als andere. Gibt man aber größere Mengen Salz als etwa 10 Gramm pro 100 Kilo Lebendgewicht, so wird die Verdauung und der Nutzeffekt des Futters eher gehemmt als gefördert, und die Milchabsonderung geht zurück. Andauernd verabreichte übermäßige Salzgaben führen zur chronischen Kochsalzvergiftung, die im schlechten Aussehen der Tiere, Verwerfen, Abmagerung, Schwäche im Hinterteil, Harndrang, Durchfall, Brechreiz, Magen- und Darmentzündung sich äußert und schließlich selbst den Tod herbeiführen kann.

Den Schweinen pflegt man in Deutschland merkwürdigerweise selten einen Salzzusatz zu gewähren, während das in England und Amerika regelmäßig geschieht, und es kann nicht bezweifelt werden, daß auch beim Schwein eine angemessene Salzgabe wesentlich zum Wohlbefinden bei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0011

trägt; man hüte sich aber vor der Verfütterung von Salzlake, da dieselbe leicht Krämpfe und epileptische Zustände bewirkt.

Nicht ohne Einfluß auf den Salzbedarf der Tiere ist auch das Alter derselben; jüngere und ältere Tiere lieben eine größere Menge, als die Tiere mittleren Alters. Ob die Milchabsonderung durch Salzgaben befördert wird, hat bislang mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden können; beim Mastvieh wird durch die Salzbeifütterung in mäßigen Gaben der Fettansatz gesteigert; bei Schweinen ist eine besondere Verabreichung von Salz umso nützlicher, wenn dieselben größtenteils mit sehr wässerigen, erschlaffenden Futtermitteln ernährt werden; nur wenn sie als Hauptfutter Molkereiabfälle oder salzreiche Küchenabfälle und dergleichen erhalten, ist die besondere Verabreichung von Salz überflüssig.

Die Art und Form, in welcher das Salz verabreicht wird, sind besonders wichtig. In vielen Fällen genügt es schon, wenn man ein- bis zweimal wöchentlich etwas grob gepulvertes Salz über das Futter streut. Dabei ist, wie bei der täglichen Salzverabreichung, darauf zu sehen, daß die Tiere nicht auf einmal größere Salzmengen aufnehmen können in Gestalt von Salzbrocken oder großen Stücken, was üble Folgen haben könnte. Da das für menschliche Ernährungszwecke bestimmte Salz einer Besteuerung unterliegt, so wird für Fütterungszwecke ein durch künstliche Verunreinigung zum menschlichen Genuß unbrauchbares, sogen. denaturiertes steuerfreies Salz hergestellt. Demselben sind geringe Mengen von Rötel (Eisenoxyd) und Wermutpulver zugesetzt, welche Bestandteile völlig unschädlich sind und auch den Tieren den Salzgenuß nicht verleiden.

Die regelmäßige Verabfolgung des Salzes erfolgt am einfachsten durch gleichmäßiges Ueberstreuen des Futters mit dem Salze oder durch inniges Vermischen des Salzes mit dem Kurzfutter, der Kleie oder dergl. oder durch Auflösen in dem sogenannten Tranke.

Der Verabreichung des körnigen Salzes ist in vielen Fällen oder zumeist das Vorlegen von Lecksteinen vorzuziehen, die man den Tieren einfach in die Raufen oder Tröge legt oder an Stricken frei aufhängt. Diese Lecksteine haben auch den großen Vorteil, daß die Tiere entsprechend ihrem individuellen oder jeweiligen Bedürfnisse das Salz nach Belieben aufnehmen können und hierbei zumeist auch der Salzverbrauch ein geringerer ist, da nichts verloren geht und jeder Ueberfluß vermieden wird. Die Salzlecksteine müssen aber unbedingt so dicht und festgefügt sein, daß sie nicht abbröckeln und den Tieren keine Gelegenheit zum Verschlucken größerer Salzstücke geben, welche im Magen schädlich wirken würden.

Einiges über die Gersten-Ausstellung 1905.

Die Ausstellung bot infolge der ungünstigen Erntewitterung ein weniger günstiges Bild als im Vorjahre; immerhin war sie noch befriedigend beschickt, mit 173 Mustern. Die Provinz Sachsen war daran beteiligt mit 46 Mustern.

Von den ausgestellten Gersten gehörten 73 dem Imperial-, 57 dem Land-, 39 dem Chevaliertypus an. Die letzteren waren vorzugsweise unter den von unserer Provinz ausgestellten Gersten vertreten. Das Bonitierungsverfahren war das gleiche wie im vorigen Jahre.

Das äußere Aussehen unserer Gersten stand in diesem Jahre hinter dem mancher anderen Provinz zurück, doch hatten sie wiederum, wie in den letzten Jahren, den niedrigsten Eiweißgehalt mit 10,2 Proz. im mittel, schwankend von 9,37 bis 15,72 Proz. Den höchsten Eiweißgehalt hatte eine Gerste aus der Provinz Brandenburg mit 19,25 Proz. Nach Ansicht von Herrn Prof. v. Eckenbrecher, dessen Referat in der Sitzung der Rohstoffabteilung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin diese Notizen entnommen sind, ist der hohe Eiweißgehalt der diesjährigen Gersten wahrscheinlich zum Teil darauf zurückzuführen, daß im vergangenen Jahre infolge der Dürre die Hackfrüchte, nach welchen die Gerste folgte, nur sehr geringe Ernten ergaben und zu viel Stickstoff im Boden zurückgelassen haben. Allerdings hätte ein zu großer Stickstoffvorrat auch einen starken Strohwuchs verursachen müssen, was in diesem Jahre entschieden nicht der Fall war.

Mit dem Braugersten-Preisbewerbe war auch ein solcher für sortenreine Gersten verbunden, an dem 91 Gersten teilnahmen.

32 Gersten wurden als sortenrein befunden auf Grund folgender Untersuchung: Chevaliergersten haben eine kurz behaarte Basalborste, bei den Landgersten ist sie lang behaart und die Imperialgersten besitzen an der Basis des Kornes eine Querfurche.

Von den nicht reinen Gersten waren 29 eine Mischung von Chevalier- mit Landgerste, 3 Chevalier- mit Imperial-, 12 Landgerste mit Imperial-, 15 Chevalier-Landgerste und Imperialgerste. Man sieht also, wie viele selbst gute und Preisgersten nicht e i n e Sorte, sondern ein Sortengemisch darstellen.

Weiter waren einige Proben Wintergersten vertreten, von denen mehrere einen fast geringeren Eiweißgehalt und ein ebenso schönes volles Korn zeigten, wie die Sommergersten. Der Vollständigkeit halber mögen auch noch die Brauweizen, welche in geringer Zahl vertreten waren, erwähnt sein.

Fr.-O.

Die Düngung des Bodens mit Luft.

Zu den wichtigsten, in früherer Zeit nicht hinreichend gewürdigten Düngstoffen der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen gehört die uns umgebende Luft. Sie besteht im wesentlichen aus Stickstoff, Sauerstoff, geringen Mengen von luftförmiger Kohlensäure und aus einigen anderen Gasarten. Die Kohlensäure wird durch die Blätter der Pflanzen aufgenommen, und da die Atmosphäre frei beweglich ist, haben wir es nicht nötig, diesen Nährstoff den Pflanzen zuzuführen. Auch der Sauerstoff wird durch die Blätter eingeatmet. Wenn wir von einer „Düngung" des Bodens mit Luft reden, so handelt es sich um eine Verbesserung des Fruchtbarkeitszustandes der Ackerkrume in dem Sinne, daß die Luft nicht unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen wird, sondern darum, daß sie auf gewisse Stoffe im Boden einwirkt, die nun von den Pflanzen besser verwertet werden können.

Wir haben die Verarbeitung des Stickstoffs der Luft durch die in den Knöllchen der Leguminosen lebenden Bakterien kennen gelernt. Wenn wir kurzweg von einer „Düngung des Bodens mit Luft" reden, so verstehen wir vorzugsweise darunter die wohltätige Einwirkung des Sauerstoffs der Luft auf die Bodenbestandteile und weniger diejenige des Stickstoffs.

Die Einwirkung des Sauerstoffs ist von größter Wichtigkeit. Es wird hierdurch die „Gare" des Bodens befördert, weil die Bodenbakterien zur Atmung Sauerstoff nötig haben. Unter der Mitwirkung des Sauerstoffs werden die organischen Stoffe zersetzt. Die hierbei entstehende Kohlensäure dient für mannigfaltige Zwecke, beispielsweise für die Löslichmachung und die Verbreitung des Kalkes im Boden. Durch den Sauerstoff der Luft werden aber auch schädliche Stoffe, wie Eisenoxydul, Ortstein und dergl. unschädlich gemacht. Die Wirkung des Sauerstoffs ist somit eine sehr vielseitige.

Ganz besonders wichtig ist die Düngung mit Luft auf schwerem Boden und auf Moorboden. Sind diese Bodenarten feucht, so bleiben die Hohlräume mit Wasser gefüllt, die Luft kann nicht eindringen, der Boden ist nicht „tätig", die Bakterien sind, wegen Mangel an Luft, zur Untätigkeit verurteilt.

Pflügen wir in einem schweren Boden den Stalldünger zu tief unter, so zersetzt er sich nicht, weil er von der Luft abgeschlossen ist, es entsteht daraus ein „saurer Humus", der den Pflanzen keinen Nutzen bringt. Wir vergraben in diesem Falle mit dem Stalldünger auch Bakterien und gleichzeitig die Bakteriennahrung in zu tiefe Schichten. Bringen wir durch zu tiefes Pflügen „rohen" Boden an die Oberfläche und den guten „Mutterboden" in die Tiefe, so haben wir oben einen „untätigen", von Bakterien nicht bevölkerten Boden, der die Erträge vermindert.

Die Aufgabe einer zweckmäßigen Bearbeitung des Bodens besteht darin, die Ackerkrume bis zur Pflugtiefe gut zu wenden, damit die Luft alle Hohlräume durchdringt. Da-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0012

gegen sollen die tieferen Schichten nicht gewendet, sondern mit dem Untergrundspfluge gelockert werden. Das Eindringen von Luft in den Untergrund ist recht wichtig, aber dies muß geschehen, ohne daß die Bakterien der Ackerkrume in ihrer Tätigkeit gehindert werden. Die Fruchtbarkeit eines Ackers ist in hohem Grade davon abhängig, bis zu welcher Tiefe die Luft in den Boden gelangt, der Boden muß „gar" und locker werden und hinter dem Pfluge „schütten." Dies erreichen wir, indem wir alle Hilfsmittel anwenden, um das Eindringen der Luft in den schweren Boden zu erleichtern.

Unsere Vorfahren hatten von der Zeit Karls des Großen an bis vor hundert Jahren die Dreifelderwirtschaft mit dem Flurzwang, der sie nötigte, ein Drittel des Besitzes brach liegen zu lassen. Der Wert der Brache wurde erkannt, aber falsch gedeutet. Man sagte, in zwei Ernten hat das Feld soviel Kraft hergegeben, daß es sich ein Jahr lang ausruhen muß, wie ein Pferd nach angestrengter Arbeit. Durch die neueren Forschungen ist festgestellt, daß die Wirkung der Brache im wesentlichen darauf beruht, dem Boden während der Brachezeit Gelegenheit zu geben, Sauerstoff aufzunehmen, die Brache ist eine „Düngung des Bodens mit Luft."

Unser Bestreben muß darauf gerichtet sein, diesen Zweck zu erreichen, ohne daß wir auf die Ernte eines ganzen Jahres verzichten, weil unsere wirtschaftlichen Verhältnisse andere als diejenigen unserer Vorfahren geworden sind. Wir müssen die Teilbrache anwenden, wo es nur irgend möglich ist, namentlich muß der Boden sofort nach der Ernte geöffnet werden. Solange, als der Boden geschlossen bleibt, ist es nicht möglich, den in ihm lebenden Bakterien Luft zuzuführen, sie haben großes Verlangen hiernach und danken dem Ackersmann für die alsbaldige Oeffnung des Bodens durch höhere Erträge der Nachfrucht.

Die Erfolge der Drainage sind so allgemein bekannt, daß es überflüssig ist, dieselben besonders hervorzuheben. Sie sind dadurch bedingt, daß wir dem Boden überflüssiges Wasser entziehen und nun sofort statt des Wassers, die Luft eindringen kann. Die Drainage veranlaßt ebenfalls eine „Düngung des Bodens mit Luft."

Alle diese verschiedenen Mittel führen zu dem gleichen Ziel. Wir dürfen die hohe Wichtigkeit der Einwirkung der Luft auf die Bestandteile des Bodens nicht unterschätzen. Die Luft ist eines der billigsten Düngemittel, das wir anwenden können.*)

*) Aus der soeben zur Ausgabe gelangten 15. Auflage der Düngerlehre von Professor Dr. Stutzer. Verlag von Hugo Voigt. Leipzig. Preis 2 Mk., geb. 2,50 Mk. Auf die Neuauflage dieses vortrefflichen Buches machen wir noch besonders aufmerksam. D. R.

Kleinere Mitteilungen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 10. bis 16. Oktober 1905.

Die abgelaufene Berichtsperiode läßt eine fortschreitende Gesundung der internationalen Marktlage erkennen und hat mit einer Belebung des Warenaustausches auch ziemlich beachtenswerte Preisbesserungen gezeitigt. Der amerikanische Exportüberschuß hat seine gefürchtete Wirkung bisher vermissen lassen und von den übrigen Bezugsquellen bieten eigentlich nur die Donauländer gewisse Garantien für eine dauernde Versorgung Westeuropas. Demgegenüber bekunden die Importländer um so größeres Interesse für überseeische Bezüge, als die Leistungen der inländischen Produzenten, der Jahreszeit entsprechend, mit dem Bedarf nicht Schritt halten oder aus preispolitischen Gründen beschränkt bleiben. An den deutschen Märkten scheitert jeder Anlauf zu größerer Lebhaftigkeit an dem Mangel von Angebot, das selbst bescheidenen Ansprüchen nicht gewachsen ist und für Roggen nahezu völlig versagte. Das regenreiche Wetter begünstigte die festere Preistendenz, zumal dasselbe die Beendigung der Feldarbeiten neuerdings verzögert hat, und dem Ueberhandnehmen von Kartoffelkrankheiten derart Vorschub leistet, daß mit einem nicht unwesentlichen Prozentsatz von kranken Kartoffeln von vornherein gerechnet werden muß. Auf dem Berliner Markte stand Roggen wiederum im Vordergrunde des Interesses. Dem aufs äußerste reduzierten Inlandsangebot stand lebhafter Bedarf- und Deckungsbegehr gegenüber, auch Sachsen war wieder als dringender Käufer am Markte und zahlte willig die höchsten Preise der Woche. Weizen ist nur mäßig angeboten, doch ist der Bedarf darin weniger anspruchsvoll, während in fremden Sorten ziemlich belangreiche Umsätze zu verzeichnen waren. Auf dem Hafermarkte begünstigten erhöhte russische und amerikanische Forderungen ein weiteres Anziehen der Preise, denen der Handel willig folgte, da der Lokobedarf lebhafter eingriff, während das Inland mit Offerten zurückhält. Mais erzielte im Einklange mit höheren amerikanischen Forderungen wieder bessere Preise. Der Begehr nach Weizenmehl bleibt nach wie vor begrenzt, doch ließen sich 25 Pfg. höhere Preise durchsetzen, Roggenmehl macht sich knapp und erfreut sich so guter Kauflust, daß die Preise neuerdings um 80 bezw. 70 Pfg. anziehen konnten.

Die Preise vergleichen sich gegen die letzte Woche wie folgt:

		9. Oktober	16. Oktober	Diff. i. Mk. p. To.
Weizen:	Berlin	172½ Mk.	172½ Mk.	—
	Mannheim	183 „	184 „	+ 1,00
Roggen:	Berlin	155 Mk.	157½ Mk.	+ 2,50
	Mannheim	160 „	162½ „	+ 2,50
Hafer:	Berlin	156½ Mk.	158 Mk.	+ 1,50
	Mannheim	146 „	147 „	+ 1,00

25 Sätze, um die Pferde glücklich zu machen.

Von Heinrich Kähler-Kiel.

Anmerkung der Redaktion. Von dem hiesigen Tierschutzverein werden wir um Aufnahme nachfolgender 25 Sätze gebeten. Wir leisten dieser Aufforderung im Interesse des Tierschutzes gern Folge, da wir leider auch in unserer Stadt häufig Gelegenheit haben, zu sehen, wie beim Anfahren von Baumaterialien, ganz besonders beim Abladen von Erde, Sand, Schutt usw., rohe Knechte von ihren Pferden Unmögliches verlangen und mit unmenschlichen Peitschenhieben zu erreichen suchen.

1. Bei allem, was wir mit Pferden tun, ob wir an- oder ausschirren, pflügen oder fahren, immer soll Wohlwollen und Liebe für das Pferd, den treuen Arbeitsgenossen, Freude an ihm zu erkennen sein. Der Mensch soll der Freund dieses Helfers sein, und nicht sein böser Feind. Freundliche Zusprache, wohlwollendes Lob machen das Pferd glücklich. Glücklich fühlt es sich, wenn die Hand seines Herrn es wohlwollend berührt, es streichelt. Die Liebe des Menschen spornt das Pferd zu höchsten Leistungen an. Durch rohe Behandlung, ungerechtes Schelten und Anfahren, Schläge, verbunden mit übermäßig harter Arbeit, verliert es die stolze Haltung, die Feinheit des Gesichtsausdrucks. Der blöde, trübselige Blick des Auges kündet die Tiefe seines Elends.

2. Die Annahme, man könne ein Tier — Pferd oder Hund — durch Verstümmelung von Körperteilen verschönern, ist ein unglückseliger Irrtum. Der lange, natürliche Schweif des Pferdes ist eine Zierde und eine Wehr, warum nehmen wir ihm beides? — Ein entarteter Geschmack kann nur Wohlgefallen an dem verstümmelten Schwanze finden. Und grausam ist die Ausführung dieser Verstümmelung; dauernd unangenehm sind die Folgen für das Pferd. — Die Verkürzung der Schwanzwurzel wird oft in rohester Weise von Pferdeknechten gemacht. Nicht selten erliegt ein Pferd den Qualen, die herbeigeführt, im Starrkrampf. In der Beraubung des Schweifes wird das Pferd wehrlos gemacht gegen die Quälgeister, die es in den mancherlei Insekten hat.

3. Ein Jammer ist es, zu sehen, wenn dem Pferde der freie Ausblick durch die Augenklappen genommen wird und man es Blindekuh spielen läßt. Das Pferd hat Freude daran, frei umherzusehen. Die Freude sollte man ihm gönnen. Selbst alte Pferde vor dem Lastwagen werden mit diesen Marterwerkzeugen gequält. Wir bitten, beseitigt diese Lappen an den Zäumen, quält die Pferde nicht mehr damit und erfreut die Menschen mit dem Anblick des schönen, freien Pferdekopfes, des schönen Auges! —

Das Scheuen der Pferde soll durch diese Klappen verhindert werden, darum heißen sie auch Scheuklappen. Das Erschrecken, das Scheuen wird durch sie gefördert. Kann das Pferd sehen, was um es her vorgeht, so erschrickt es nicht bei harmlosen Vorgängen, deren Geräusch es hört, es überzeugt sich, daß es nichts damit ist, daß es sich nicht zu ängstigen braucht. Sollte die Sache Sinn haben, so müßten dem Pferde ja auch die Ohren verstopft werden. Es tut aber nicht nötig, das Pferd taub und blind zu machen.

Die Augenklappen können das Pferd wirklich blind machen, durch Reibungen, durch den Staub, den die Klappen auffangen und der in die Augen getrieben wird.

In dem Umstande, daß das Pferd nicht genügend um sich sehen kann, liegt die Gefahr, daß es leichter fällt und Pferd und Fuhrwerk verunglücken.

Die Sattler sind Freunde der Klappzäume, sie verdienen mehr dabei. Der Landmann lasse sich nicht die Zäume verteuern durch den unnützen, schädlichen Zierrat. —

4. Wir bitten, entfernt den Aufsatzzügel, der, wie der Klappzaum von einer grausamen Eitelkeit erfunden ist. Der Aufsatzzügel martert das Pferd, erschwert ihm seine Aufgabe und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0013

hindert es, bei schwerem Ziehen seine ganze Kraft einzusetzen. — Töricht ist die Rede, der Aufsatzzügel schütze das Pferd vor dem Stürzen, er bringt es im Gegenteil in die Gefahr, zu fallen, und schwerer zu fallen, als es sonst möglich. Der Aufsatzzügel macht das Pferd krank. —

5. Verlange von dem Pferde nicht mehr, als es zu leisten vermag, und schlage es nicht, wenn es über seine Kräfte geht, den überladenen Wagen vorwärts zu bringen. Ein guter Fuhrmann faßt in die Speichen, wenn es not tut, und bittet andere, zu helfen. Er beschwert nicht den schwerbeladenen Wagen auch noch mit dem Gewicht seines Körpers, sondern geht nebenher.

Sind die Pferde der Last nicht gewachsen, sinken die Räder ein, so bitten wir den Fuhrmann, sei barmherzig, nimm Vorspann! Bei Ausschachtungen von Baugrund, in Lehm-, Mergel-, Kies-, Sandgruben sorget für feste, zweckmäßige Fahrbahn, vermeidet Ueberladungen. Zweckmäßige Geleise lassen sich herstellen durch eiserne Träger. —

6. Ein guter Knecht fährt langsam und vorsichtig den Berg hinunter; langsam den Berg hinauf. Das Jagen den Berg hinunter ist gefährlich, die Pferde können leicht stürzen. Beides, das Jagen hinauf und hinunter, ist schädlich für die Pferde. Jenes strengt die Pferde zu sehr an ersichtlich; dieses aber auch, es kann Schulterlähme herbeiführen. Die Pferde müssen Hinterzeug haben. Jeder Wagen sollte eine Bremse haben, jedenfalls ist ein Stein mitzuführen, der an schrägen Haltestellen und in Ruhepausen vor das Rad gelegt wird.

7. Ein guter Knecht verkehrt sorgsam und schonend mit dem Zügel. Einen guten Knecht erkennt man so recht daran, wie er mit Zügel und Leine umgeht. Durch plumpes Hantieren mit dem Zügel werden dem Pferde stetige Qualen bereitet. Durch einen Stoß mit dem Zügel kann viel Unheil angerichtet werden.

8. Die Zäume sind möglichst im Winter im frostfreien Raume aufzubewahren. Kann es nicht geschehen, so müssen die Gebisse bei Frostwetter, bevor die Zäume angelegt werden, erwärmt werden, durch Reiben mit einem wollenen Lappen oder durch Eintauchen in heißes Wasser. Wird das kalte Eisen dem Pferde auf die Zunge gelegt, so klebt sie fest und wird beschädigt.

9. Behende werden von dem guten Knechte Striegel und Bürste gehandhabt. Sein Stolz ist, daß seine Pferde immer blitzblank aussehen. Die Hufe werden nach Schluß der Arbeit gereinigt, gewaschen und mit etwas reinem Fett eingerieben. Mit reinem kalten Wasser sind behutsam Augen, Nüstern, auch After zu waschen.

Das Putzen der Pferde muß möglichst im Freien geschehen, damit die Stallluft nicht durch Staub verunreinigt wird.

10. Die Behausung des Pferdes soll im Sommer luftig und frisch sein, im Winter soll das Pferd, unbeschadet der Forderung von reiner Luft, es behaglich warm haben. Es soll vor allen Dingen ein reines, weiches Lager haben. Sehr geeignet ist eine Unterlage von Torfmull mit einer Schicht Stroh darüber. Als Fußböden sind sogenannte Feldsteine ungeeignet, am besten dürften Holzblöcke sein.

Größtes Wohlbehagen wird dem Pferde im Stalle zuteil, wenn es unbefestigt sich bewegen kann. Wo es angehen kann, verschaffe man ihm dieses Glück. Wo nur ein Pferd ist, auch wo zwei miteinander sehr befreundete Pferde sind, möchte es sehr gut gehen.

11. Bei Regenwetter ist das Pferd mit leichter Regendecke zu versehen. Wird das Pferd naß von Regen, Schnee oder Schweiß, so ist ein guter Knecht bemüht, an Haltestellen, oder wenn das Pferd in den Stall kommt, es sorgsam mit Stroh trocken zu reiben. Dann wird ihm eine Wolldecke aufgelegt und es bleibt vor Erkältung und deren Folgen bewahrt.

12. Der gute Knecht sorgt, wenn er mit seinen Pferden von der Arbeit kommt, erst für diese, ehe er an sich denkt, denn sie haben es schwerer gehabt als er. Reinlich muß die Krippe des Pferdes gehalten, sorgsam muß ihm sein Futter bereitet werden. Rauhfutter muß durch Schütteln vom Staub befreit werden, bevor es auf die Raufe getan wird. Das Ausschütteln des Staubes muß auf der großen Diele und nicht im Stalle selbst geschehen.

(Schluß folgt.)

Urteil eines französischen Genossenschafters über die soziale Bedeutung des Genossenschaftswesens. Ein sehr interessantes Urteil eines französischen Genossenschafters über die soziale Bedeutung des Genossenschaftswesens findet sich im Berichte über den fünften Nationalkongreß der landwirtschaftlichen Syndikate Frankreichs, der im Mai 1905 zu Sérigeux stattfand. Der Präsident des Kongresses, Herr Delalande, äußerte sich in seiner Begrüßungsansprache ausführlich zu dieser Frage und wies insbesondere auf die psychologische Wirkung genossenschaftlichen Zusammenschlusses mit nachstehenden geistvollen Worten hin: „Wer durch die Normandie oder durch die Bretagne fährt, sieht dort zerstreut, vereinsamt auf den grünen Wiesen ländliche Gehöfte, von tiefen Gräben eingeringt, von Zäunen umschlossen, dem Blick des Fremden durch einen dichten Wall von Bäumen, von Weißdornhecken entzogen. Das war das Ebenbild des Geistes des französischen Bauern vor zwanzig Jahren, eines mißtrauischen, düsteren, verschlossenen, in seinen beschränkten Ideen verrannten, dem Fortschritt widerstrebenden Mannes, der sich nutzlos in selbstgewollter, scheuer Einsamkeit verzehrt. Welch Wandel ist dagegen heute zu verzeichnen. Ein neuer Geist ist über den alten Menschen gekommen. Das Mißtrauen von einst ist zur weisen Vorsicht geworden, die Menschenscheu hat sich in kluge Zurückhaltung verwandelt, der Hang am Althergebrachten ist einer überlegenden Initiative gewichen. Der Landwirt ist aus seinem freiwilligen Gefängnis herausgetreten, er hat sich daran gewöhnt, mit seinen Nachbarn zusammenzukommen, sich mit ihnen zu Vereinigungen zusammenzuschließen, wo Eigentümer, Pächter, Halbpächter, Arbeiter im Gefühl gegenseitiger Achtung und Vertrauens zusammenwirken, durch die Gemeinsamkeit der Bedürfnisse und Interessen einander nahegebracht. Es ist die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (syndicat), welche dieses Wunder zustande gebracht hat. Vielleicht nehmen die wirtschaftlichen Fragen der Ankäufe von Düngemitteln, von landwirtschaftlichen Maschinen, die Sorge für besseren Absatz noch einen zu großen Raum ein. Aber das ist unvermeidlich und liegt in der Natur der Dinge. Der Mensch, welcher sich im steten Kampfe mit den Naturgewalten und mit den Lebensnöten befindet, der Bauer, der jeden Tag seine Furche zieht, um das Brot für den folgenden Tag zu finden, der den Wert des Geldes nach der Mühe schätzt, die ihm seine Gewinnung bereitet, ein solcher Mann muß zunächst erklärlicher Weise von einer Einrichtung verlangen, daß sie ihm seine wichtigsten Lebensbedürfnisse befriedigt und die Gewinnung des Lebensunterhaltes erleichtert. Erst allmählich vermag er aus dem gewohnten, eng umgrenzten, selbstsüchtigen Gedankenkreis herauszutreten, um sich zu einer Vorstellung von den gemeinsamen Interessen seines Berufsstandes, zu Gefühlen gegenseitiger Hilfe und menschlicher Solidarität zu erheben."

Die Feststellung einheitlicher Grundsätze für die Berechnung des landwirtschaftlichen Reinertrages für Zwecke der Versteuerung des Einkommens. Die Konferenz der Vorstände der preußischen Landwirtschaftskammern hat in Altona beschlossen:

„Die Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern wird beauftragt, nach Bekanntwerden des Entwurfs der vom Herrn Finanzminister in Aussicht gestellten Einkommensteuergesetznovelle möglichst bald Vertreter der Landwirtschaftskammern und von Buchführungsstellen zusammen zu berufen zum Zwecke einer Beratung der vorgeschlagenen Gesetzesänderungen und nötigenfalls zum Zwecke weiterer Anregung für die Ausgestaltung des Gesetzes im landwirtschaftlichen Interesse.

Auch wird empfohlen, Verhandlungen über die Feststellung einheitlicher Grundsätze für die praktische Handhabung der landwirtschaftlichen Buchführung herbeizuführen."

Alle Zuschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: „An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Kaiserstraße 7." Der Abdruck der Original-Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Redaktionsschluß Mittwoch Mittag 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle a. S. Verlag der Halleschen Zeitung.)

Anzeigen.

Anzeigen kosten pro viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Reklamen (unter dem redaktionellen Strich) die Zeile 100 Pfg. Rabatt bei Wiederholungen nach Uebereinkunft. | Für den Abdruck von Anzeigen an einem bestimmten Tage werden keine Verpflichtungen übernommen. — Für den Inhalt der Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S.

Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark.

Alfred Apelt, Beste Bezugsquelle für Röstkaffee * Kolonialwaren * Kakao [3796 Halle a. S. Leipzigerstr. 8.
Versand nach auswärts. Postcolli franko.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190510211-13/fragment/page=0014